

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahrespreis: 60 Mark.
Einzelhefte: 1 Mark.

Abonnementpreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Bgl., in den Ausgabestellen: 38 M. Bgl., durch die Träger
zu Hause gebracht: 40 M. Bgl. — für eine Beilagezeit von 2 Wochen. — Beilagezeitungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M. Bgl., auswärts: 32 M. Bgl., 2. Anzeigen 20 M. Bgl., 3. Anzeigen 15 M. Bgl., 4. Anzeigen 10 M. Bgl., 5. Anzeigen 8 M. Bgl., 6. Anzeigen 6 M. Bgl., 7. Anzeigen 4 M. Bgl., 8. Anzeigen 3 M. Bgl., 9. Anzeigen 2 M. Bgl., 10. Anzeigen 1 M. Bgl. —
auswärtige Anzeigen 1.50 für die einseitige Kolonialschleife oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 303.

Montag, 30. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Indiens Erwachen?

Die Weltpolitik Englands ist seit mehr als zwei Jahrhunderten im wesentlichen darauf gerichtet, Indien als Kolonie dem Mutterlande zu erhalten. Fast alle Maßnahmen haben diesem Zweck gedient. Bekannt ist ja der sogenannte Seeweg durch das Mittelmeer, das Rote Meer und den Indischen Ozean, an dessen Rändern immer neue Stützpunkte erworben wurden. Von Gibraltar über Malta nach Suez, dann über Aden nach Zeylon führt diese Straße, die in London als die Schlagader betrachtet wird. Deshalb auch der Protektorat über Ägypten, das man nicht preisgeben kann, obwohl man davon fast nur Unannehmlichkeiten hat. Auch die Arbeiterpartei hat bei starkem Gegenkommen gegen die Wünsche des Pharaonenreiches an gewissen Befähigungsrechten zäh festgehalten, einzig und allein, weil man die Straße sichern muß. Samard hat schon in den achtziger Jahren aus dem gleichen Grunde Ägypten als das Genie Englands bezeichnet. Der Verlust würde eine Absperrung nach Osten hin bedeuten. Indien aber ist die eigentliche Schatzkammer des Imperiums. Im Laufe der Zeit hat man Milliarden und Übermilliarden herausgepreßt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der britische Reichtum in der Hauptsache auf diesem Gebiete beruht. Das Land selbst dabei nicht sehr gut abgeschnitten, versteht sich von selbst. Die englische Art des Kolonialismus ist eine wesentlich andere als die etwa Deutschlands. Ein Herrenvolk regiert mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen und unter Ausnutzung einer Gefährlichkeit, die durch soziales oder wirtschaftliches Empfinden nicht übermäßig beeinträchtigt wird. Ungezählte Hungersnöte unter den Millionen des asiatischen Reiches haben an der Themse immer weniger Eindruck gemacht als bei anderen Völkern. Der bekannte Major Cudres hat in einem Buche einmal eine Unterhaltung wiedergegeben, die er mit dem damaligen Korrespondenten der "Times" in Konstantinopel hatte. Dieser Journalist meinte, wenn Deutschland Indien erwerben würde, wäre seine erste Sorge, Kleinkinderbewahranstalten zu gründen und am liebsten Tafeln aufzustellen mit der Inschrift, das Baby ist hier bei 3 Talern Gelbsüßlake verboten. Das Baby aber lasse jeden ertrinken, dem das Spaß mache.

Deutlicher kann der Wesensunterschied gar nicht gemacht werden. Übermäßig groß ist die Fürsorge für Indien nie gewesen. Dabei darf nicht verkannt werden, daß es Großbritannien ausgezeichnet verstanden hat, ein Volk von fast 400 Millionen Menschen, das nach China das größte der Erde, unter seiner Bollfestigkeit zu halten. Gelegentliche Aufstände, wie zum Beispiel der von 1857, wurden niedergerückt. Die indische selbst ist klein gewesen und hat in keinem Verhältnis zu der gewaltigen Ausdehnung des Gebietes gestanden. Was an militärischen Kräften fehlte, wurde durch geschickte Politik mehr als ausgeglichen. Man hat sich einfach zwischen die ewig hadernden Parteien geschoben und sie gegeneinander aus. Namentlich der Gegensatz zwischen Mohammedanern und Hindus, deren religiöser Fanatismus beispiellos ist, wurde die stärkste Stütze der Fremdherrschaft. Häufig begeht man den Fehler, Indien als eine Einheit zu betrachten, die es nicht ist. Mehr als hundert Rassen und Mischungen wohnen nebeneinander, dazu fast ebensoviel Religionen und Sekten. Die meisten von ihnen sind ungebildet und eher geneigt, sich den Zwang gefallen lassen, als auch nur ein Jota der alten Überlieferungen aufzugeben.

Es ist meisterhaft, wie England es immer verstanden hat, dieses nationale Unglück der Inder für sich auszunutzen. Gelassen sah man den Mißständen zu. Die Witwenverbrennung hat man gewaltig unterdrückt. Warum, ist nicht ganz klar, denn die übrigen Sonderbarkeiten des Landes sind mindestens ebenso groß und ebenso gefährlich. Niemand schreiet ein, wenn die Leichen im Ganges gewaschen werden oder wenn nach anderem Ritus die Toten in den Türmen des Schweigens unbestattet liegen bis sie den Geiern zum Fraß gedient haben. Irgend ein Wohlwollen für die Bevölkerung hat sich nie bemerkbar gemacht. Indien war eben eine Einnahmequelle für das Mutterland und nichts weiter. Ob die Kolonie dabei blüht oder nicht hat nur insofern Interesse, als es durch das Wohlstand geht.

Das ist auch in neuerer Zeit nicht etwa besser geworden. Aufmerksame Reisende, wie der Dichter Kellermann, haben in ihren Büchern die Eindrücke geschildert, die sie auf der Fahrt durch das Land gewonnen. Kellermann sagt geradezu, England habe dort Ruinen errichtet. Nur in den großen Städten ist etwas, weil dort die englischen Beamten wohnen. Das Land selbst erfreut sich keiner Förderung. Je weiter ab man von den Zentralen, von Bombay,

Letzte Vorbereitungen für den Haag.

Besprechungen in London und Paris.

as. Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Vorbereitungen für die Haager Konferenz sind überall im Gange. In der französischen Hauptstadt verhandelt gegenwärtig zum zweiten Mal der belgische Ministerpräsident Jaspar mit Mitgliedern der französischen Regierung. Wenn hierbei naturgemäß, da ja Jaspar Präsident der Haager Konferenz ist, die Organisation der Konferenzarbeiten besprochen wird, so wird man sich doch bemühen, in den noch offenstehenden Fragen eine belgisch-französische Einheitsfront zu schaffen. Andererseits verhandelt gleichzeitig der Präsident der Bank von Frankreich mit den englischen Sachverständigen in London über die Säkung der großen Reparationsbank. Von dieser Bank ist man in Frankreich, wie die letzte Kammerdebatte gezeigt hat, nicht eben sehr begeistert. Man fürchtet nämlich in der französischen Linken, daß durch diese Bank der amerikanische Einfluß in Europa allzu sehr gestärkt wird. Trotzdem sind freilich in der Kammer alle Anträge, die auf eine Abänderung der Säkungen für die Reparationsbank hinführen, abgelehnt worden. Andererseits ist noch kurz vor Tageschluss, das heißt kurz vor der Haager Konferenz,

ein deutsch-amerikanisches Reparationsabkommen abgeschlossen worden, nach welchem Deutschland die an Amerika zu leistenden Zahlungen nicht an die Reparationsbank abliefern, sondern direkt an die amerikanische Regierung. Dieses Abkommen, das im Einverständnis mit den übrigen Reparationsmächten erfolgt, trägt der amerikanischen Stellungnahme Rechnung, daß die Vereinigten Staaten in keiner Weise direkt oder offiziell an dem Young-Plan sowie auch nicht an der Reparationsbank beteiligt sind. Irgendwelche Schwierigkeiten werden im Haag durch dieses Abkommen also nicht entstehen.

Andererseits steht es schon mit der Frage, wie weit die jetzigen Besprechungen in London und Paris der Absicht dienen,

eine Einheitsfront der Verhandlungsgegner Deutschlands

zu schaffen. Es muß immer wieder betont werden, daß die deutsche Delegation keinen leichten Stand im Haag haben wird. Die ganze Atmosphäre ist für Deutschland nicht sonderlich günstig, und die Lage wird auch dadurch nicht gebessert, daß für die Haager Verhandlungen nicht viel Zeit zur Verfügung steht, da am 13. Januar bereits die Völkerbundstagung in Genf beginnt, zu der die Außenminister in der schweizerischen Konferenzstadt sein wollen. Unter diesen Umständen bedauert man in Wirtschaftskreisen, und zwar auch in solchen Kreisen, die innerlich von dem Schachtischen Memorandum nicht sehr entzückt waren, daß es nicht gelungen ist, den Reichsbankpräsidenten

Dr. Schacht

zur Übernahme des Amtes eines Delegierten zu bewegen. Nur der sozialdemokratische „Vorwärts“ stellt die Dinge so dar, als ob das Fernbleiben Dr. Schachts für die deutsche Delegation keinen Verlust bedeute. Die

Sozialdemokraten haben eben Schacht immer noch nicht verziehen, daß Hilferding an den Widerständen Schachts gescheitert ist, obwohl sich Schacht in diesem Fall nur als treuer Hüter des deutschen Kredits erwies. Soweit bisher bekannt geworden ist, wird die deutsche Delegation am Donnerstagabend Berlin verlassen. Die Verhandlungen im Haag beginnen bekanntlich am 3. Januar, nachmittags, mit einer Volltagung.

Das Programm.

Berlin, 29. Dez. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die deutsche Delegation am Abend des 2. Januar nach dem Haag abreisen und am Vormittag des 3. dort eintreffen. Die Delegationen der hauptbeteiligten Mächte werden dann wahrscheinlich noch vor Beginn der Eröffnungssitzung, die für fünf Uhr nachmittags angesetzt ist, miteinander Fühlung nehmen, um das Verhandlungsprogramm und die technische Abwicklung der Konferenz zu vereinbaren. Eine Untergliederung in eine politische und eine Finanzkommission, wie sie bei der ersten Haager Konferenz durchgeführt war, ist wohl nicht zu erwarten, da es sich diesmal ja nicht in so starkem Maße um politische, sondern sehr überwiegend um finanztechnische und juristische Fragen handelt. Soweit ihre Lösung im größeren Gremium der Vollkonferenz als schwieriger anzuprehen ist, wird für sie sicher ein Ausschuss von Sachverständigen eingesetzt werden. Wohl auch mit Rücksicht darauf ist die Zusammenführung der deutschen Delegation so gewählt worden, daß im wesentlichen dieselben Sachbearbeiter nach dem Haag fahren, die an der ersten Konferenz teilgenommen haben. Wenn übrigens in einem Berliner Abendblatt die Tatsache, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht nicht an der Konferenz teilnimmt, gewissermaßen als ein bedauerlicher Beschuß der Reichsregierung dargestellt wird, so kann man nur darauf hinweisen, daß dieser Entschluß allein von Herrn Schacht ausgeht. Er ist von der Reichsregierung mehrfach dringend gebeten worden, in der Eigenschaft als einer der Hauptdelegierten an der Konferenz teilzunehmen, hat dieses Ersuchen aber, wohl mit Rücksicht auf sein bekanntes Memorandum, abgelehnt.

Über die Dauer der Konferenz läßt sich im Augenblick nur sagen, daß Briand wohl hofft, nach Genf zur Völkerbundstagung fahren zu können, die am 13. Januar beginnt. Es steht aber nach dem Urteil unterrichteter deutscher Kreise noch keineswegs fest, ob die Konferenz, die doch die ganze Aufgabe der Jungauflösung des Young-Planes zu lösen hat, sich bis dahin zum Abschluss bringen lassen wird, zumal die drei großen sogenannten offenen Fragen zum Teil doch noch erhebliche Schwierigkeiten machen dürften. Man wird also unter Umständen mit einer längeren Dauer der Konferenz rechnen müssen.

Von Interesse ist auch, daß auch die Schweiz zu der Konferenz eingeladen und an dem Abschluss beteiligt werden wird, da ihre Mitwirkung wegen des Sitzes der Internationalen Bank notwendig ist. Die erforderlichen Vereinbarungen mit der schweizerischen Bundesregierung dürften bereits getroffen sein.

Kalkutta und Delhi, ist, umso trostloser wirkt das Elend, das sich dem Beschauer bietet. Nur Militärposten sind rings verteilt und beherrschen weitestrecken, zumal den Einwohnern der Gebrauch der Schusswaffen verboten ist. Sie müssen Tiger, Leoparden und andere Raubtiere mit Feuer oder Knütteln abwehren. Daß alljährlich Tausende den Bestien zum Opfer fallen, ändert daran gar nichts.

Wenn man in Indien von Jahr zu Jahr den Druck stärker empfindet, kann umso weniger wunder nehmen, als zahlreiche Studenten in Europa die Hochschulen besuchen und mit der neugewonnenen Erkenntnis heimkehren. Sie sind die leidenschaftlichsten Agitatoren gegen England. Aber in London weiß man auch dagegen Mittel. Man nützt die Eitelkeit der Fürsten, die alle nur noch Scheinmonarchen von Englands Gnaden sind, vortrefflich aus. Bald erhält dieser ein Ehrenzeichen, bald wird jener im Buckinghampalast empfangen und mit militärischen Ehren begrüßt, damit die Eifersüchteleien unter ihnen nur ja nie zur Ruhe kommen. Auch militärisch geht man genau so vor. Die Regimenter werden aus einem Stamme gebildet und dann in eine Gegend versetzt, mit der sie nicht die geringste Fühlung haben. So hat man häufig genug Aufstände indischer Stämme durch andere niedergeworfen. Am schlimmsten hat man während des Weltkrieges gehandelt, wo man den Indern goldene Berge versprach und dafür ihre Waffenhilfe und ihre finanzielle Unterstützung erhielt.

Der indische Nationalkongress in Lahore hat jetzt einen viel besprochenen Antrag Gandhis, dieses leidenschaftlichen Vorkämpfers der indischen Freiheit, angenommen, der allerdings eine halbe Kriegserklärung ist. Gefordert wird die völlige Unabhängigkeit des Landes, das ähnlich wie Kanada oder Südafrika mitberatendes und mitbestimmendes Dominion werden will. Auf Verhandlungen läßt man sich nicht ein. Sie werden ausdrücklich verworfen. Dafür aber ist die Propaganda für Steuerverweigerung in den Vordergrund gerückt. Wäre in England eine konservative Regierung am Ruder, so lägen die Dinge höchst einfach. Man würde die Inder die schwere Hand des Protektors spüren lassen. Für die Arbeiterpartei mit ihrem idealistischen Programm ist das nicht ganz so einfach. Sie sieht jetzt zwischen zwei Stühlen. Unbedingt nachgeben kann sie nicht, namentlich nicht nach dem Attentat auf den Eisenbahnzug, in dem der Vizekönig Lord Irwin saß. Das ist zu deutlich gewesen. Nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Regierung Macdonald noch erhebliche parlamentarische Schwierigkeiten erfahren wird. Auf keinen Fall werden die beiden anderen Parteien dulden, daß man die Jügel zu locker ist. So muß wohl oder übel auch Henderson irgend etwas unternehmen.

Aussichten hat die indische Bewegung nur in geringem Maße. Sie stößt auf den inneren Hader und die Zwietracht, die dort alles überwuchert. Versuche der Mohammedaner, sich mit den Hindus zu einigen,

wozu die Anregung wahrscheinlich von außen her gekommen ist, entweder aus Moskau oder Angora, sind bisher immer geheimer. Die religiöse Einstellung der Mehrheit ist überdies nicht geeignet, Aktivität zu entfalten. Man ist fatalistisch und hängt stark dem einschläfernden Buddhismus an, der keine Tatkraft duldet. So wird man auch diese neue Entwicklung nur als eine Zuckung ansehen dürfen, die gewiß als Warnungssignal nicht unbeachtet bleiben kann, die aber kaum Erfolg haben wird, so lange nicht eine Weltmacht hinter dieser Bewegung steht. Der Bolschewismus hat es nicht geschafft. Wann der Zeitpunkt für eine Befreiung des Landes kommen wird, läßt sich nicht voraussagen.

Der Kongreß der indischen Nationalisten.

Lahore, 29. Dez. Die erste Vollversammlung des gesamten indischen Nationalkongresses ist nach Abschluß der einleitenden Ausschüßberatungen von dem Präsidenten Pandit Jawaharlal Nehru eröffnet worden.



Pandit Jawaharlal Nehru.

Nehru bezeichnete sich in seiner Ansprache als Sozialisten und Republikaner und setzte sich unter Ablehnung des Dominionstatus für folgende Programmpunkte ein: Kampf zur Erringung vollständiger nationaler Unabhängigkeit, sofortiger Beginn des Boykotts der zurzeit bestehenden gelehrenden Körperschaften, Organisation einer friedlichen Massenbewegung unter der Parole des Steuerstreiks.

Bedenken gegen das französische Flottenmemorandum.

London, 30. Dez. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet über die Aufnahme, die die französische Delegation für die Flottenkonferenz im Staatsdepartement gefunden hat: Man ist hier überzeugt, daß die Friedensverträge von Versailles, St. Germain und Trianon, und von der Völkerbundsatzung lediglich der Artikel 18 das Hauptbollwerk der französischen Stellung bilden. Hochgestellte Persönlichkeiten in Washington sind der Meinung, daß Artikel 18 nicht eine Stärke, sondern eine bedenkliche Schwäche der Völkerbundsatzung bildet und daß der Versuch, seine Bestimmungen in die Praxis umzusetzen, den Völkerbund zu Grunde richten könnte. Zweifelloso würde es den Völkerbund zerstören, wenn die darin enthaltenen Möglichkeiten dazu benützt würden, irgendwelche Bestimmungen der Friedensverträge von 1919 zu schliessen. Gleichzeitig geben diese Persönlichkeiten privatim zu, daß der Kellogg-Pakt eine Lücke aufweist, indem er keine gemeinschaftliche Beratung in Zeiten der Gefahr vorsieht. Vielleicht ist man der Meinung, daß nicht Washington, sondern London der geeignete Platz wäre, offen darüber zu reden. Schließlich meldet der Korrespondent noch, der Gedanke eines Mittelmeers-Locarno werde in Washington freundlich aufgenommen unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten nichts damit zu tun haben würden.

London, 30. Dez. Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Die erste Wirkung, die in japanischen amtlichen Kreisen durch die französische Denkschrift hervorgerufen wurde, ist eine ernsthafte Beurteilung der Aussichten der Londoner Flottenkonferenz. Die französische Note macht mindestens den Eindruck, daß Frankreich sich nicht sehr viel um einen Erfolg bekümmert.

Neue Ankündigungen Primos.

Madrid, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Blatt „ABC“ bringt einen aufsehenerregenden Artikel des Generals Primo de Rivera. Darin wird erklärt, die Diktatur beginne Zeichen der Abmilderung zu zeigen, die auf den Einfluß der Zeit und die fortgesetzte Aktion ihrer Gegner zurückzuführen sei. Man müsse daher daran denken, die Diktatur durch eine provisorische Regierungsform zu ersetzen, bis es möglich sei, ein endgültiges Regime durchzuführen. Dieses künftige Regime werde von der gegenwärtigen Diktatur ebenso weit entfernt sein wie von der alten Verfassung. In der Zwischenzeit werde die Regierung sich auf die Vervollständigung ihres Programms beschränken und keinerlei neue Aufgaben mehr in Angriff nehmen. Sobald der König seine Zustimmung zu den in Aussicht genommenen Änderungen gegeben habe, werde die Öffentlichkeit über die Maßnahmen zur Wiederherstellung einer normalen Regierungsform unterrichtet werden. Gleichzeitig veröffentlichten fast sämtliche Zeitungen Artikel über die Diktatur, wodurch der Eindruck entsteht, daß die Zensur, eine der Hauptwaffen der Diktatur, bereits aufgehoben oder wenigstens erheblich gemildert worden ist.

Bertagung der französischen Kammer.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Paris, 29. Dez. (Meldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer unterbrach heute die Budgetberatungen, um sich bis zum Schluß der Session mit anderen wichtigen Vorlagen, so dem zweiten Abschnitt des Flottenbauprogramms, der Befestigung der Ostgrenzen, der Erhöhung der Beamtengehälter und den Steuerermäßigungen zu beschäftigen. Das gesamte Flottenbauprogramm, das bis zum Jahre 1943 durchgeführt werden soll, sieht folgende

Gesamtstärke der Flotte

vor: 195 000 Tonnen Linienschiffe, 60 000 Tonnen Flugzeugmuttergeschiffe, 390 000 Tonnen leichte Seestreitkräfte, 96 000 Tonnen Unterseeboote und eine Anzahl von Spezialschiffen, insgesamt also rund 725 000 Tonnen. Der jetzt zur Debatte stehende zweite Bauabschnitt umfaßt einen Kreuzer von 10 000 Tonnen, 6 Torpedojäger, 6 Unterseeboote 1. Klasse, einen Unterseeboot-Minenleger, einen Minenleger, zwei Hochseeballos und einen Torpedonegler.

Der Berichterstatter Appell teilte mit, daß die Marinekommission die Frage geprüft habe, ob nicht an Stelle des 10 000-Tonnen-Kreuzers ein Kreuzer von 25 000 Tonnen gebaut werden könne, der den neuen deutschen Kreuzer an Geschwindigkeit übertrifft. Man habe es aber schließlich bei dem Projekt bewenden lassen, damit keine Verzögerung in der Durchführung des Bauprogramms eintrete und weil man überdies die Ergebnisse der Londoner Abrüstungskonferenz abwarten wolle. Nach einigen Worten des Marineministers Lagues, der behauptete, das Bauprogramm entspreche genau den Bedürfnissen Frankreichs, wurde die Vorlage angenommen.

Das Haus wandte sich dann den außerordentlichen Krediten für die Grenzbefestigungen zu, die sich bekanntlich für die nächsten fünf Jahre auf insgesamt 3,3 Milliarden Franken belaufen. Das Projekt wurde im Rahmen der sozialistischen Fraktion von dem Abgeordneten Lavielle bekämpft, der sich dagegen wandte, daß man das Vertrauen unmittelbar vor der Haager Konferenz forsche. Zahlreiche andere Redner sprachen sich jedoch für die beschleunigte Fertigstellung der Grenzbefestigungen aus. Der Berichterstatter der Armee-Kommission, Ferro, erklärte, die Anlage laufe auf

die Schaffung eines ununterbrochenen Feuernetzes

hinaus, der die Grenze unzerstörbar mache. Der Abgeordnete Fabry (Gruppe Maginot) begründete die dringende Notwendigkeit der Befestigungslinien mit der immerhin unerwarteten Erklärung, am Vorabend der Londoner Konferenz müsse man betonen, daß die Annäherungspolitik zwischen den Völkern nur dann möglich sei, wenn man jedem Lande das Gefühl der Sicherheit lasse.

Darauf ergriff

Kriegsminister Maginot

das Wort. Er unterstrich die Notwendigkeit, die Grenze gegen einen fremden Einmarsch zu schützen und bedauerte, daß die Heeresbestände eine noch stärkere Grenzbedeckung nicht ermöglichen. Die Fertigstellung der Befestigungen an der Nordostgrenze müsse auch wegen der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes beschleunigt werden. Er schloß mit der Beleuerung der Friedensliebe Frankreichs, das keinerlei Angriffsabsichten verfolge, sondern sich lediglich verteidigen wolle.

Das Haus bewilligte darauf den angeforderten Kredit durch Handaufheben.

Die deutschen Zahlungen an Amerika.

Berlin, 29. Dez. Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind durch Ministerialdirektor Dr. Ritter und Herrn Wilson erfolgreich abgeschlossen worden.

Danach zahlt Deutschland die nach dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 den Vereinigten Staaten von Amerika zuzehenden Annuitäten nicht an die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, sondern unmittelbar an die amerikanische Regierung. Aus den deutschen Zahlungen werden zwei Arten amerikanischer Ansprüche befriedigt: diejenigen Ansprüche, die durch die Deutsch-Amerikanische Gemischte Kommission festgestellt werden, und die amerikanische Forderung für rückständige Besatzungskosten. Das Abkommen schließt sich eng an die Form der zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten bestehenden Schuldenabkommen an. Die Priorität für die Dawes-Anleihe von 1924 bleibt gewahrt. Da Deutschland nach dem Young-Plan nicht Schuldnerland der einzelnen Mächte, sondern der Gesamtheit der Gläubigermächte ist, muß bei den bevorstehenden Verhandlungen im Haag berücksichtigt werden, daß die amerikanische Annuität aussteht. Die deutsche Regierung wird deshalb das Abkommen zur Kenntnis der übrigen Gläubigermächte bringen. Die formelle Unterzeichnung erfolgt erst, nachdem der Reichstag und der amerikanische Kongreß ihre Zustimmung erteilt haben. Das Abkommen wird gleichzeitig mit den Abmachungen mit den anderen Gläubigermächten über den Young-Plan in Kraft treten.

Die Reichseinnahmen.

Berlin, 29. Dez. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums sind in Millionen Reichsmark ausgenommen an Beib- und Verkehrssteuern im November 452,23, vom 1. April bis 30. November 4359,46, an verpflanzten Zöllen und Verbrauchsabgaben im November 210,22, vom 1. April bis 30. November 1858,65, an anderen Zöllen und Verbrauchsabgaben im November 3,72, vom 1. April bis 30. November 28,70. Das Gesamtaufkommen betrug im November 666,18, vom 1. April bis 30. November 6246,90. In den acht Monaten April bis einschließlich November 1929 sind im ganzen 6246,9 Millionen RM., also 30,2 Millionen RM. mehr als acht Zwölftel des Jahres-Solls von 925 Millionen RM. (acht Zwölftel von 935 = 6216,7) aufgefunden.

In dem Gesamtaufkommen bis Ende November sind jedoch 104 Millionen aus der Lohnsteuer enthalten, die nicht im Reich verbleiben, sondern für Zwecke der knappschaftlichen Pensionsversicherung und der Invalidenversicherung gebunden sind.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß der abgelassene Zeitraum von acht Monaten drei Monate (April, Juli und Oktober) enthält, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer entrichtet worden sind, hingegen in die restlichen vier Monate nur noch ein solcher Monat (Januar 1930) fällt. Ein bestimmter Schluß auf das endgültige Jahresergebnis läßt sich aus dieser rein rechnerischen Gegenüberstellung daher noch nicht ziehen.

Die Kammer ging dann zur Beratung der Interpellationen über

die Internationale Zahlungsbank

über. Der erste Interpellant, der radikale Abgeordnete Margaine, äußerte sich über die zu erwartenden Rückstellungen auf die Beschäftigte und Zinsfälle. Die Bank sei eine große Gefahr, weil sie von den Regierungen vollständig unabhängig sein werde. Die Regierung müsse das Protokoll der Internationalen Zahlungsbank ablehnen und sich mit einem Organismus zur Verteilung der deutschen Reparationszahlungen begnügen. Im übrigen müsse Frankreich industrielle Organisation ausgebaut werden, damit man von Deutschland nichts mehr zu befürchten habe.

Ähnliche Ausführungen machte der ehemalige radikale Minister George Bonnet, der sich für die Schaffung einer zentralen Nahrungs-Ausgleichsstelle mit einer Art Clearingverkehr zwischen den Nationen aussprach.

Der Sozialist Brunet lehnte die Internationale Zahlungsbank ebenfalls ab, falls sie nicht unter die Kontrolle der Regierungen oder des Völkerbundes gestellt werde und sich nicht auf ihre Aufgabe als Reparationsbank beschränke. Er schloß mit der Aufforderung an die Regierung, aus der Internationalen Zahlungsbank das Zentralinstitut des künftigen europäischen Staatenbundes zu machen.

Die Interpellationsdebatte über die Internationale Zahlungsbank wurde in der Nachtigung der Kammer mit einem Vertrauensvotum für die Regierung abgeschlossen, das durch Handaufheben angenommen wurde.

Finanzminister Chéron und Ministerpräsident Tardieu suchten die Besorgnisse der Interpellanten zu streuen. Man brauche, so erklärte der Finanzminister, noch eine tatsächliche noch eine rechtliche Finanzbittatur der Internationalen Bank zu befürchten. Wenn es gelänge, auf der Haager Konferenz unter der Auseinandersetzung über die Reparationen den Schlüsselpunkt zu setzen, werde man gute Arbeit für die Wiederherstellung des Friedens geleistet haben. Tardieu berief sich darauf, daß Poincaré ein Anhänger des Young-Planes und der Internationalen Bank sei. Man komme jetzt zu der kommerziellen Lösung einer politischen Frage, die man seit zehn Jahren gesucht habe.

Das Haus verwarf schließlich mit 316 gegen 27 Stimmen einen von dem Radikalen Bonnet eingebrachten Antrag, gegen den Tardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, und nahm ohne Abstimmung die Vertrauensfrage an.

Die Kammer nahm am Sonntag (spät abends) die Vorlage über die Steuerermäßigungen einstimmig mit 465 Stimmen an.

Paris, 30. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In einer Nachtigung nahm der Senat die Vorlage über den zweiten Abschnitt des Flottenbauprogramms ohne Diskussion an. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Beamtengehälter wurde unverändert einstimmig mit 298 Stimmen angenommen. Nur über die Steuerermäßigungen entpanden sich eine lange Auseinandersetzung, da der Senat mehrere Artikel zurückstellen oder ablehnen wollte. Nach Interventionen Tardieus und Chérons wurde aber auch diese Vorlage schließlich in der von der Kammer gebilligten Form angenommen.

Nach 4 Uhr morgens wurde dann in beiden Kammern das Schlußdekret verlesen, und am Montag der Ministerpräsident Tardieu, im Senat durch den Justizminister Lucien Hubert. Das Parlament wird verfassungsgemäß am zweiten Dienstag des Jahres also am 14. Januar, wieder zusammentreten.

Amerikas neuer Botschafter.

Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Rastattener Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat bald ein Ende gefunden. Als Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters Shuman wird der republikanische Senator Frederic M. Sackett, den Berliner Botschafterposten übernehmen. Er ist seit 1925 republikanischer Senator für Kentucky, von Beruf Rechtsanwalt und war früher als Präsident des Board of Trade in Louisville sowie Direktor der Zweigstelle der Federal Reserve Bank in Louisville.

In Berliner politischen Kreisen war man überrascht, daß eine im diplomatischen Dienst bisher noch gar nicht hervorgetretene Persönlichkeit mit dem Berliner Botschafterposten betraut wird. Man hatte als Kandidaten verschiedene diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten genannt. Da der neuernannte Botschafter Sackett ein hervorragendes Finanzfachverständigen genießt und dem Präsidenten Hoover durch seine persönliche Freundschaft diese Fähigkeiten bekannt waren, haben wahrscheinlich gerade diese Gesichtspunkte bei der Wahl den Ausschlag gegeben. Auf amerikanischer Seite dürfte bei der Betrauung Sacketts mit dem Berliner Botschafterposten die Sonderstellung, die die Vereinigten Staaten durch den Abschluß eines eigenen Abkommens mit Deutschland in der Reparationsfrage zum Ausdruck gebracht haben, eine Rolle gespielt haben. Man wollte einen Mann haben, der die Fähigkeit selbständiger Entscheidung in den wirtschaftlichen Fragen besitzt. Andererseits dürfte aber auch innerpolitische Gründe eine Rolle gespielt haben, da die Betrauung Sacketts gleichzeitig ein schwieriges Problem im Senat der Republikanischen Partei von Kentucky löst. In den nächsten Senatswahlen hat die dortige republikanische Gruppe auch einen Kandidaten Robinson aufgestellt, der die Betrauung Sacketts in Frage gestellt worden wäre. Durch die Betrauung Sacketts mit dem Botschafterposten wird gleichzeitig der Parteifriede im Senate Kentucky wiederhergestellt und sichert eine republikanische Einheitsfront für Senatskandidaten Robinson.

Berlin unter Staatsaufsicht.

Berlin, 30. Dez. Der Magistrat befragte in einer außerordentlichen Sitzung am Samstagmorgen erneut die Finanzlage der Stadt und die Überwindung der Wirtschaftsschwierigkeiten mit Hilfe des Überbrückungskredits. In der Beratung nahm der Oberpräsident persönlich teil und erläuterte auf Anfrage verschiedener Magistratsmitglieder und der seinen Erlaß vom 20. Dezember dahingehend, daß er in vier Punkte zusammengefaßt lasse: 1. Solange die kurzfristige Verschuldung läuft, dürfen laufende Ausgaben nicht übernommen werden. 2. Der festgestellte Etat des Monats muß unter Verantwortung des Bürgermeisters unter Umständen eingehalten werden. 3. Der Tilgungsplan muß regelmäßig mit fünf Millionen Mark monatlich gedeckt werden. 4. Auch vermehrte Einnahmen aus der Tarifsteigerung in diesen Fonds abgeführt werden, falls sie nicht in der Fertigstellung begonnener Bauten unbedingt notwendig sind. Der Magistrat war sich mit dem Oberpräsidenten darüber einig, daß die Finanzlage der Stadt auch über den 1. Januar 1930 hinaus weitere Sparmaßnahmen erfordert.



Auftritt des belgischen Kolonialministers Tshoffen.

Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung war der belgischen Wirtschaft beschied. Eine der größten Industrie-Unternehmen, die Banque Chaudoir, hat am heutigen Abend ihre Zahlungen eingestellt. Man spricht von Verlusten von 50 bis 80 Millionen Franken. Der belgische Kolonialminister Tshoffen, der Mitglied des Verwaltungsrates der Bank war, hat sich veranlaßt gesehen, seinen Auftritt zu erklären, der auch angenommen wurde.

Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 30. Dez. (Sta. Drahtbericht.) Die nach der Abreise des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Kauffner, in der polnischen Hauptstadt sofort wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mußten unterbrochen werden. Diese Unterbrechung ist darauf zurückzuführen, daß sich in der umliegenden Schweinefrage keine Einigung erzielen ließ, da die Polen auf der von Deutschland abgeforderten Bewilligung eines Schweinekontingents für den deutschen Markt bestanden. Die Mehrheit der Mitglieder der polnischen Verhandlungsdelegation gehört nun auch der Haager polnischen Delegation an und verläßt in diesen Tagen Warschau, so daß zunächst die Auseinandersetzung über die Schweinefrage eine Unterbrechung erfahren wird. Der genaue Termin ihrer Wiederaufnahme steht noch nicht fest, da er von der Dauer der zweiten Haager Konferenz abhängt. Es wird aber angenommen, daß die Verhandlungen gegen Ende des Monats Januar wieder aufgenommen werden können, und zwar werden sie weiterhin von dem deutschen Gesandten Ulrich Kauffner geführt werden.

Das neue polnische Kabinett.

Warschau, 29. Dez. Der Staatspräsident hat heute dem ihm von Professor Bartel vorgelegte Ministerkabinett angenommen und die Ernennungsdekrete für die Mitglieder des neuen Kabinetts unterzeichnet. Dem neuen Ministerium, an dessen Spitze Professor Bartel als Ministerpräsident tritt, gehören an: Innenminister: Jędrzejowski (bisheriger Wojwode von Wolhynien); Außenminister: Jędrzejowski; Kriegsminister: Marjaski; Justizminister: Kulski; Kultusminister: Czerwinski; Industrie- und Handelsminister: Kwiatkowski; Minister für Agrarreform: Staniewicz; Minister für öffentliche Arbeiten: Ratajczak (Professor am Hamburger Polytechnikum); Arbeitsminister: Prydziszewski; Verkehrsminister: Kühn; Post- und Telephonminister: Boerner; außerdem gehören dem Kabinett drei Leiter an: für das Finanzministerium: Rakuzewski, das Justizministerium: Dutkiewicz (Vizepräsident des Obersten Gerichtshofes) und das Landwirtschaftsministerium: der bisherige Unterstaatssekretär Lesniewski.

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Karl Maybach †. Aus Stuttgart wird uns berichtet: Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Wilhelm Maybach, Gründer der Maybach-Werke und Mitbegründer der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist in Stuttgart am Sonntag früh im Alter von 84 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. — Karl Maybach wurde am 6. Juli 1879 in Detmold geboren. Sein Vater ist der Oberbaurat Dr. Wilhelm M. Maybach, technischer Direktor der Daimler-Motoren-Gesellschaft. Nach der Ausbildung seines technischen Studiums kam Karl M. auch in die Daimler-Motoren-Gesellschaft, wo er mit seinem Vater an der grundlegenden Entwicklung des Kraftwagens arbeitete. Als Graf Zeppelin bei den Luftfahrten seiner Luftschiffe immer wieder über die Unzulänglichkeit der Motoren klagte, erbot sich Karl M., einen Motor für eine eigene Konstruktion zu bauen. Es ergab sich, daß der Maybach-Motor erhebliche Verbesserungen in der Leistungsfähigkeit der Zeppeline brachte. Der erste 1909 gebaute Zeppelin zum erstenmal im „L. 3. 9“ erprobte M. Motor eine Leistung von 145 PS bei 11000 Umdrehungen pro Minute bei einem Gewicht von 450 Kilogramm und erfüllte die besten Bedingungen. Beauftragt über diesen neuen Motor gründete der Graf als erste Tochtergesellschaft der Daimler-Motoren-Gesellschaft im Jahre 1913 in Friedrichshafen die Maybach-Motoren-Gesellschaft m. b. H., welche sich zu einer der bedeutendsten Stätten deutscher Motorenindustrie entwickelte. Der Sechszylinder-Motor für die Zeppeline erreichte 1917 bereits 260 PS. Als das Verbot von Versailles die weitere Entwicklung der Luftschiffe und Flugzeugmotoren lähmte, stellte M. seine Fertigkeiten auf den Bau von Automobil-Motoren und von Automobilen um, und die Maybach-Motoren erreichten mit großem Erfolge; der M. Wagen war der erste deutsche Wagen, der eine ausgezeichnete und betriebsfähige Vier-Zylinder-Boxer-Motor hatte. Die Stuttgarter Technische Hochschule verlieh dem Diplom-Ingenieur Karl M. daraufhin den Dr. h. c. Als 1922 der Luftschiffbau Zeppelin an den Bau des ersten Amerika-Luftschiffes ging, konstruierte M. für dasselbe einen 12-Zylinder-Luftschiffmotor, den er dann für den „L. 3. 17“ „Graf Zeppelin“ auf 530 PS brachte. Mit diesen Motoren ausgerüstet, hat „Graf Zeppelin“ auch seine letzte Weltfahrt im August 1929 glänzend absolviert. M. erkrankte anlässlich der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Weltfahrt an einer Grippe, die ihn schließlich am 29. Dezember 1929 in den Eberhard-König-Krankenhaus der Stadt Friedrichshafen

Rundgebung des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Berlin, 30. Dez. Die von Vertretern des Christlichen Volksdienstes und der Christlich-Sozialen Reichsvereinigungen unter dem Namen „Christlich-Sozialer Volksdienst“ neu gegründete Vereinigung veranstaltete eine Rundgebung, in der in mehreren programmatischen Ansprachen Aufgaben und Ziele der neuen Vereinigung dargelegt wurden. In seinen Begrüßungsworten betonte der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Kumm, daß die Vereinigung für das Volk die gegen die marxistischen Ideen kämpfe und die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität sowie die Gesundung des Mittelstandes erstrebe. Sie habe insbesondere den Kampf gegen den Bolschewismus und andere verheerende Erscheinungen auf ihre Fahne geschrieben. — Abg. Haller verlas darauf den beschlossenen Aufruf an das deutsche evangelische Christentum, in dem in erster Linie gegen den bolschewistischen Einfluß Stellung genommen wird. — Professor Weidt von der Paulskirche in Frankfurt a. M. sprach sodann über das Thema „Volk in Not“. Der Redner forderte, daß das erniedrigte und am Boden liegende Volk von innen heraus — ohne Anwendung politischer Schlagworte — neu aufgebaut werde. — Oberlehrer Simpfendorfer, Kornthal bei Stuttgart, der Schriftleiter des Christlichen Volksdienstes, behandelte als nächster Redner die Not des deutschen Volkes, der insbesondere durch den Kapitalismus von links und rechts bedroht sei. — Reichstagsabgeordneter Behrens schilderte die Not, die Verbitterung und Verzweiflung der ärmeren Arbeitsschichten des Volkes und forderte, daß die Auffassung von der Arbeit christlich fundiert und aus dem Materialismus dieser Zeit herausgerissen werde. — Als letzter Referent erörterte der württembergische Landtagsabgeordnete Rektor Kling den Kampf zwischen Glaube und Unglaube und die großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes. Nachdem Generalsekretär Rudolf für die evangelischen Arbeitervereine gesprochen hatte und ein an den Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm verlesen worden war, war die Rundgebung beendet.

Neue kommunistische Richtlinien?

Hamburg, 30. Dez. Der demokratische „Hamburger Anzeiger“ will in den Besitz eines von Obuch gezeichneten vertraulichen Originalrundschriftens der kommunistischen Parteizentrale in Berlin gelangt sein, in dem neue Richtlinien des Zentralkomitees bekanntgegeben werden. Die Richtlinien verlangen Abkehr von jeder innerpolitischen Beschränkung, insbesondere unter den Erwerbslosen, sei zu steigern. Zu steigern sei weiter die allmähliche demoralisierende und verheerende Agitation unter den Angehörigen der Reichswehr und der Polizei. „Die Richtlinien“, heißt es anschließend, „beweisen, daß für uns die Zeit der Einsprüche und der bloßen Opposition vorüber und die Tage zum Handeln gekommen sind.“

Berlin, 30. Dez. Die „Rote Fahne“ erklärt, das von der bürgerlichen Presse veröffentlichte „Rundschreiben des Organisationsbureaus des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands in Berlin“ sei eine durch einen Polizeispitzel mit ungeschickter Hand zurecht gemachte Fälschung. Der kommunistische Abgeordnete, Rechtsanwalt Obuch, der als Unterzeichner jenes Dokumentes genannt wurde, erklärte nach Mitteilung in der „Roten Fahne“, daß er selbstverständlich niemals ein solches oder ähnliches Rundschreiben gezeichnet hat. Die „Rote Fahne“ weist u. a. darauf hin, daß es seit dem Jahre 1925 kein Organisationsbureau mehr gibt.

Beschlagnahme einer kommunistischen Geheimdruckerei.

Berlin, 29. Dez. Die Polizei beschlagnahmte in einer Gastwirtschaft in der Sedanstraße in Schöneberg, in der Kommunisten verkehrten, drei Versteckungsapparate und Handschlagsmaterial zur Herstellung pressegeheimdrucker Druckschriften. Solche Druckschriften, darunter die „Rote Front“, das Organ des aufgelösten Rot-Frontkämpferbundes, wurden ebenfalls beschlagnahmt.

* Uraufführung in Bremen. (Hans Müller: „Große Woche in Baden-Baden“.) Aus Bremen wird uns berichtet: Die Urzelle dieses neuen, und wie gleich anfangs betont sei, erfolgreich ausgeführten Werkes, das etwas umständlich, aber sehr ironisch „Große Woche in Baden-Baden“ heißt, wo Gelehrte und Kennreiter einträchtig gefeiert werden, ist schon im Schöpfer zu finden, wo die Frau verständnislos neben dem großen Gatten lebt, ihren schwärmerischen Trieben hingegeben, empört wider den Geist, der alles Leben beherrschen will. Auch in diesem Lustspiel empört sich der Geist wider den Geist, der weibliche will Leben, Überschwang, Genuß, der männliche Arbeit, Erfolg, Macht. Man achtet sich, aber man lebt aneinander vorbei; ein schwacher, satter Gelehrter neben einer empfindlichen, jungfräulichen Gattin. Bis er, der Kennreiter, in ihr Leben tritt, der „männliche Mann“, der Mann ohne Geist, aber auch, wie sie bald erkennen muß, ohne Hirn, der sich scheut vor der klugen, geistvollen Frau, die immer von Dingen spricht, die er nicht versteht, und der ihrer schon überdrüssig ist, bevor sie ihn erobert hat. Das sehr bewegte Lustspiel fand im Bremer Schauspielhaus unter der Spielleitung von S. F. Altmann einen glänzenden Erfolg. Dr. K. R.

* Kompetenzstreitigkeiten an der Berliner Staatsoper. Generalintendant Tietjen hat den Kammerling Leo Schühendorf (früher in Wiesbaden) für kontraktbrüchig erklärt, da Schühendorf gastspielweise im Theater des Lebens Anat. Schühendorf ist aber von Generalmusikdirektor Kleiber für dieses Gastspiel beurlaubt worden, auch für den 2. Weihnachtsfeiertag, an dem er nach Tietjens Behauptung in der Staatsoper in einer Episodenrolle hätte singen müssen. Diese Angelegenheit wird zunächst das Bühnenschiedsgericht beschäftigen. Man sieht aber in den eingeweihten Kreisen in dieser Streitigkeit nur eine Auswirkung des Konfliktes, der zwischen Generalintendant Tietjen und Generalmusikdirektor Kleiber seit einiger Zeit besteht. Tietjen hat die Urlaubserlaubnis, die Kleiber dem Sänger erteilt hat, nicht anerkannt. In den Verhandlungen vor dem Bühnenschiedsgericht werden die Fragen um den Kontraktbruch Schühendorfs nicht von den an der Staatsoper bestehenden Kompetenzstreitigkeiten zu trennen sein. Diese Differenzen, die zwischen den maßgeblichen Persönlichkeiten der Staatsoper bestehen, werden zur geordneten Durchführung der künstlerischen Arbeit endlich geklärt werden müssen.

Keine Zeppelin-Polarfahrt 1930.

Berlin, 30. Dez. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Pressemeldungen dieser Tage wegen des im April 1930 geplanten Polarfluges des „Graf Zeppelin“ erklärt der Vorstand der Aero-Verkeis: „Infolge der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage ist es nicht gelungen, die Versicherung des Luftschiffes so frühzeitig unterzubringen, daß die von der Versicherungsträger abhängigen geldlichen und technischen Vorarbeiten hinreichend gefördert werden konnten. Demgemäß wird mit der Durchführung der Expedition für das Jahr 1930 nicht mehr gerechnet werden können. Erst jetzt eröffnen sich günstigere Aussichten für den Abschluß der Versicherung und nunmehr hofft der Vorstand der Aero-Verkeis, die Expedition im Jahre 1931 mit Bestimmtheit durchführen zu können. Der Vorstand der Aero-Verkeis nimmt diese Gelegenheit wahr, ganz besonders der deutschen Reichsregierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und den Regierungen von Norwegen, Dänemark, Kanada und Spanien sowie den Städten Fairbanks und Tromsø, den wissenschaftlichen Instituten, den Industrie-Firmen und nicht zuletzt der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H., die unsere Expedition moralisch und materiell bereits jetzt so hochherzig gefördert haben, zu danken.“

Neues Land am Südpol.

Oslo, 29. Dez. Der Fliegerkapitän R. H. Larsen von der „Norwegia“-Expedition teilt mit, daß er zusammen mit Kapitän Lühov-Holm im Haakon-VII.-Meer im Südpolargebiet zwischen Coatsland und Enderbyland neues Land entdeckt hat, das sie für Norwegen in Besitz genommen haben. Die beiden Flieger verließen die „Norwegia“ im Flugzeug und gingen auf eine offene Stelle im Wasser nieder. Hierauf begaben sie sich auf Skiern an Land, hielten die norwegische Flagge und flogen dann zum Schiff zurück.

Umbau des englischen Luftschiffes „R. 101“.

London, 29. Dez. Das vor nicht allzulanger Zeit fertiggestellte Luftschiff „R. 101“ wird einem durchgreifenden Umbau unterzogen. Das Traggerüst wird an der Stelle des größten Umfangs durchgeschnitten und ein neuer Ringteil mit einer weiteren Gaszelle eingefügt werden. Die Tragfähigkeit wird dadurch um schätzungsweise 6 Tonnen erhöht. Nach Beendigung des Umbaus wird „R. 101“ das größte, bis jetzt überhaupt erbaute Luftschiff der Welt sein.

Abzug der fernöstlichen Sowjetarmee.

Moskau, 29. Dez. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In Ausführung des Protokolls von Chabarow hat das Kommando der fernöstlichen Armee den Befehl zum Abzug der Truppen erlassen. Die Truppenabteilung der Transbaikalgruppe haben die Stellungen geräumt, die sie in den Kämpfen gegen die chinesischen Truppen besetzt hielten.

Politische Mordtat.

Halle, 29. Dez. Wegen Ermordung des Handlungsgehilfen Otto Küßner, der auf offener Straße durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde und im Krankenhaus verstorben ist, hat die Kriminalpolizei eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige junge Leute, die bereits eingestanden haben, Küßner überfallen und niederge schlagen zu haben. Es handelt sich um Angehörige der kommunistischen und antisozialistischen Jugend.

* Konstituierung eines deutschen archäologischen Instituts in der Türkei. An Stelle der bisher bestehenden preussischen archäologischen Station in Konstantinopel wurde eine Zweigstelle des archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, die Abteilung für Archäologie und Geschichte der Türkei, konstituiert. Zum Leiter des neuen Instituts wurde Direktor Martin Schede ernannt, der seinen Aufgabengebiet auf die Erforschung aller auf dem türkischen Territorium vertretenen Kulturen erweitern wird. Das schon bestehende Institut wurde, seinem neuen Wirkungsbereich entsprechend, ausgebaut und durch Übernahme eines zweiten Gebäudes vergrößert.

Theater und Literatur. Die Festspielstadt Marternburg wird im kommenden Juni Goethes „Egmont“ auf ihrer Freilichtbühne vor dem Alten Rathaus unter den Lauben zur Aufführung bringen. Regie führt Oberregisseur Hermann Marx-Poppo. Beethoven's „Egmont“-Musik wird auch erklingen. Für die Festspielzeit ist auch ein weiteres künstlerisches Programm festgelegt worden, in dem auch Konzerte verzeichnet sind. — Das „Totenmal“, eine dramatisch-chorische Vision des Schweizer Dichters Albert Tschödi, dessen Aufführung durch die Chorische Bühne im Mittelpunkt der Münchener Veranstaltungen des Sommers 1930 steht, wird in einer Text- und einer Buchausgabe, in mehrere Sprachen übersetzt, in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, erscheinen. — Der seit langem bestehende Plan, der Metropoliten Oper New York ein neues Gebäude zu errichten, ist nunmehr durch Besprechungen zwischen der Opernleitung, der Real Estate Company und Kodeseller in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Opernleitung hat den Wunsch ausgesprochen, daß außer dem Opernhaus ein ganzer Häuserblock erbaut wird, um so auf die Ausgestaltung der Umgebung der Metropolitan Oper bestimmenden Einfluß zu gewinnen. Kodeseller hat diesem Plan, der zum erstenmal von S. B. Morris ausgearbeitet wurde, seine Zustimmung gegeben. — Direktor F. H. Richter vom Burgtheater Wien hat das neue Schauspiel von Arthur Schnitzler „Der Gang zum Weib“ zur Aufführung erworben. Auch die neue Komödie Karl Schönherr's „Der Doktor, haben Sie zu essen?“ wird noch in dieser Saison im Burgtheater uraufgeführt werden. Als nächste Uraufführung wird dann ein Schauspiel in 5 Akten, „Rauhnaht“, von Richard Biffinger, inszeniert werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der lange Weg zum Kalender.

Von alten Kalendern und Taschen-Sonnenuhren. — Von Seemanns „Wagen“ und Kalenderreformen.

Der Kalender des neuen Jahres liegt uns vor, sorgfältig eingeteilt ist unsere Zeit in Monate, Wochen, Tage. Da gibt es kein Abweichen und kein Entrinnen. Es kommt uns vor, als hätte es ewig diesen Zeitmesser gegeben, und doch ist er noch verhältnismäßig jung. Von den ersten Kalendern weiß man doch eigentlich erst aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

In früheren Zeiten, bei den alten Deutschen, waren wohl Runenstäbe in Gebrauch, die in der Hauptfache den Zweck hatten, größere Zusammenkünfte festzulegen und dergleichen. Auch benutzte man diese Runenstäbe bei der sogenannten „Tagwahl“, denn unsere Altvordern unternahmen wichtige Dinge keineswegs immer auf gut Glück, sondern sie wählten für solche Unternehmungen mit Vorliebe die Tage, an denen geheimnisvolle Kräfte in der Natur den Ausgang als günstig erscheinen ließen.

Man teilte bei den primitiven Völkern die Zeit nach bestimmten Verrichtungen ein. Man maß etwa die Länge eines Weges und teilte den Tag in so viele Einheiten, wie sich dieser Weg an einem Tage zurücklegen ließ. Auf diese Weise ist unser Begriff der Stunde entstanden. Diese Stunden kannten schon die alten Babylonier.

Tag und Nacht waren naturgegebene Begriffe durch Helligkeit und Dunkelheit. Weitere Zusammenhänge gab dann der Mond, dessen wechselnde Erscheinungsform der Naturvölker einen Anhalt in ihrer Zeitrechnung gab. Schon die Ägypter — also das Volk mit den ältesten historischen Überlieferungen — rechneten nach Sonnenjahren, von diesem ägyptischen Sonnenjahr stammt unser Jahr ab. Im Jahre 1 nach Christi Geburt führte Kaiser Augustus den von Caesar so genannten und nun verbesserten Julianischen Kalender ein, bei dessen Zustandekommen ihm der Ägypter Sosigenes aus Alexandria zur Hand gegangen war und der dann lange für die europäische Zeitrechnung bestimmend wurde. Bis ihn Papst Gregor der Große durch den Gregorianischen Kalender ersetzte, der allerdings auch noch verschiedene Veränderungen erfuhr. Eine besondere Zeitrechnung haben noch heute die Seelen, die den Tag in „Wachen“ einteilen, deren jede 4 Stunden oder 8 Glas währt. Manche Forscher nehmen an, daß eine ähnliche Zeitrechnung bei den Germanen üblich war.

Von den Bewohnern des höchsten Nordens wird berichtet, daß sie sich von dem Schatten, den die hohen Felsipfannen warfen, ihre Zeit während des Tages abmessen ließen. In der Nacht richtete man sich nach der Stellung der Sterne, und zwar war vielfach der Größe der Entfernungen. Im Winter dagegen war der Orion der zuverlässige Zeitfinder.

Zu den ersten Uhren, die die Völker hatten, gehören die Sonnenuhren, die an öffentlichen Plätzen, auch auf Wegen bei Reisenden und dergleichen aufgestellt wurden. Solche Sonnenuhren gab es später auch im Taschenformat, so daß man sie bei Reisen und bei der Arbeit auf dem Felde bei sich tragen konnte. Diese Taschen-Sonnenuhren bestanden aus einer kleinen Holzplatte mit beweglicher Zifferreihe, einer kleinen Vertiefung am Rande, einem Stift am Rand der Scheibe und einer an einem Faden hängenden Nadel.

In Ägypten machte man schon früh Versuche, neben den Sonnenuhren andere Zeitmesser zu erfinden. So hat man aus der Zeit um 1400 v. Chr., der Regierungszeit des Amenhotep, eine Wasseruhr, die das Verfließen der Zeit durch verrinnendes Wasser anzeigt. Später kamen dann die Sanduhren, ein System, das wir noch heute in der Küche (bei den Eieruhren) anwenden.

Interessant ist, daß man an den alten Uhren der Ägypter nachweisen kann, daß in Ägypten die Stunden in den verschiedenen Jahreszeiten, entsprechend der Länge von Tag und Nacht, eine verschiedene Länge hatten.

Überall sind heute Kalenderreformen bestrebungen im Gange. Zum Teil haben die Volkswissen jetzt schon ernst damit gemacht, indem sie eine Kalenderwoche von 5 Tagen einführen. Sehr warm befürwortet wird von manchen Seiten der Vorschlag, die neue Jahresinteilung dem alten Sonnenjahr aus infom wieder anzunähern, als man den 22. Dezember zum Beginn des neuen Jahres macht, den Tag also, an dem die Winterjournenende vor sich geht, und wir wieder neuem Leben und Erwachen zusehen.

Der Verband Österreichischer Theaterdirektoren hat beschloffen, vom 1. Januar 1930 ab keine öffentlichen Generalproben mehr abzuhalten. — Das Nationaltheater in Mannheim hat das Drama von Friedrich Roth „Der Uschmüller“ zur Aufführung angenommen. — Das Deutsche Nationaltheater in Weimar wird noch in dieser Saison ein Werk von Jacques Chabannes, das in der deutschen Bearbeitung von Emil Borek den Titel „Sentimentale Pilgerfahrt, Reise in 13 Etappen“, führt, aufzuführen. — Ein Lustspiel von Ludwig Hirschfeld „Verklagen“ wird im Neuen Theater Frankfurt und im Schauspielhaus Bremen seine gleichzeitige Aufführung erleben. — Die Robert-Klein-Bühnen, Berlin, haben das Schauspiel „Hymelle“ von Roland Bertwee zur Aufführung erworben. — Der einzige Sohn von Dietrich Ibsen, Dr. Staud Ibsen, ehemaliger norwegischer Staatsminister, vollendete sein 70. Lebensjahr. Dr. Ibsen lebt zurzeit in München. Er ist mit der ältesten Tochter Störnskiene Björnsen verheiratet. — König Alexander unterzeichnete ein Gesetz über den Autorenrecht Südslawiens. Durch dieses Gesetz ist Südslawien der Berliner Konvention über den Schutz des geistigen Eigentums beigetreten. — Der Reichsverband bildender Künstler, der Reichsverband des deutschen Schrifttums und die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer sind an die Preussische Akademie der Künste herantreten, um sie zu einer gemeinsamen Beratung über die Probleme, die um das künstlerische Urheberrecht bestehen, einzuladen. Die Akademie sollte dieser Anregung, so daß nunmehr in gemeinsamer Arbeit diese Fragen von den verschiedenen künstlerischen Gesichtspunkten beantwortet und die Einstellung des künstlerischen Arbeiters zu diesen Fragen in autoritativer Weise klarzustellen werden können. — Der berühmte Roman von Selma Lagerlöf „Verrenthoffage“, der schon als Stoffliche Vorlage zu Filmen und Kompositionen gedient hat, ist jetzt von der Dichterin dramatisiert worden. Die deutsche Bearbeitung dieses Schauspielers in 4 Akten ist von J. A. Türl. — Eine neue Komödie in 4 Akten von Alcei Toi, die in der deutschen Bearbeitung von Karl Wilderhauser den Titel „Komödie der Verjüngung“ führt, ist vom Theaterverlag Otto Cich (Wien) zum Vertrieb übernommen worden. Im gleichen Verlag erscheinen die neuen Werke von Attila Orhai „Der Volksoffizier“, Drama in 3 Akten, und „Die Quadratur des Kreises“ von B. Karsa. — Ein Lustspiel in 4 Akten von Otto Arnold „Maschinenmensch“ ist vom Vertrieb Max Pfeffer (Wien) erworben worden. — Der Drei-Maslen-Verlag, Berlin hat für eine Komödie in 3 Akten „Mitford mit Erwachsenen“ von Hans

Wenn wir alle diese Diskussionen in Betracht ziehen, ist der Kalender doch nicht etwas so Unumstößliches und Feststehendes, als er uns manchmal bedünken möchte, sondern wir sehen Menschenwerk darin, das verbesserungsfähig und vielleicht auch verbesserungsbedürftig ist.

Von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau.

Aus dem Verwaltungsbericht (vergleiche auch Nr. 302 des „Wiesb. Tagbl.“) geht weiter hervor: Im Jahre 1928 wurden 10 982 neue Invalidentrentenanträge gestellt. Aus dem Vorjahre wurden 919 Sachen übernommen, so daß insgesamt über 11 901 Rentenansprüche zu entscheiden war. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Kassel 5265, auf den Kreisstadt Waldeck 224, auf außerhalb des Bezirks der Versicherungsanstalt wohnhafte Renteneupfänger sieben und auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 6405. Letztere verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise des Wiesbadener Regierungsbezirks: Biedentopf 279; Dill 323; Frankfurt a. M. 2876; Höchst a. M. (bis 31. 3. 28) 89; Main-Taunus (ab 1. 4. 28) 181; St. Goarshausen 141; Limburg 194; Oberlahn 184; Ober-Taunus 205; Oberwesterwald 191; Rheingau 164; Unterlahn 181; Unter-Taunus 95; Unterwesterwald 288; Uffingen 99; Westerburg 159; Wiesbaden-Stadt 667; Wiesbaden-Land (bis 31. 3. 28) 59; Viebrich (bis 31. 3. 28) 40.

Infolge angelegter Ermittlungen und insbesondere durch die vorgenommene allgemeine Prüfung der Renteneupfänger in verschiedenen Kreisen durch eine Arztekommision wurde in 596 Rentenansprüchen die wiedererlangte Erwerbsfähigkeit festgestellt und in diesen Fällen die Rentenzahlung ausgesetzt. Jene Prüfungen haben sich in den letzten Jahren stets bewährt, so daß ihre Beibehaltung durchaus angebracht erscheint. Gegen die Entscheidung des Vorstandes wurde in 1511 Fällen Berufung beim Oberverwaltungsamt eingelegt; hiervon erledigten sich 110 Fälle durch freiwillige Zurücknahme der Berufung; die Zahl der bewilligten Invalidentrenten erhöhte sich durch die Entscheidung der Spruchbehörden um 105, so daß sich die in 1928 erstmalig bewilligten Renten auf 8461 stellten. Mitfin wurden 98,8 Prozent aller neu festgestellten Renten durch die Landesversicherungsanstalt und nur 1,2 Prozent durch die Spruchbehörden bewilligt, von diesen 8461 im Jahre 1928 festgestellten Renten entfielen auf die Land- und Forstwirtschaft 928, davon auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 394; die Industrie 4070 (2158); Handel und Verkehr 827 (542); Lohnarbeit wechselnder Art 1374 (685); Staatsdienst und ähnliche Berufe 609 (364); Geringfügiger 662 (324). Am Schlusse des Jahres 1928 blieben insgesamt 60 993 Invalidentrenten (56 540 im Vorjahre) mit einem Betrage von 24 397 200 Mark zu zahlen. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 20 503 Renten mit einem Betrage in Höhe von 12 200 800 Mark. Diese verteilen sich auf die Kreise Biedentopf 1275 Invalidentrenten im Betrage von jährlich 510 000 Mark; Dill 1497 gleich 598 800 Mark; Frankfurt a. M. 11 322 gleich 4 528 800 Mark; St. Goarshausen 611 gleich 244 400 Mark; Höchst a. M. (bis 31. 3. 28) 1576 gleich 630 400 Mark; Main-Taunus (ab 1. 4. 28) 137 gleich 54 800 Mark; Limburg 1129 gleich 451 600 Mark; Oberlahn 1740 gleich 696 000 Mark; Ober-Taunus 1148 gleich 459 200 Mark; Oberwesterwald 941 gleich 376 400 Mark; Rheingau 877 gleich 350 800 Mark; Unterlahn 1037 gleich 414 800 Mark; Unter-Taunus 422 gleich 168 800 Mark; Unterwesterwald 1631 gleich 652 400 Mark; Uffingen 421 gleich 168 400 Mark; Westerburg 829 gleich 331 600 Mark; Wiesbaden-Stadt 2763 gleich 1 106 200 Mark; Wiesbaden-Land (bis 31. 3. 28) 696 gleich 242 400 Mark; und Viebrich, (bis 31. 3. 28) 540 gleich 216 000 Mark. — Außerdem blieben Ende 1928 noch 1619 Altersrenten mit einem Jahresbetrage von 485 700 Mark, deren ältester Bezugsnehmer im Jahre 1832 geboren und 243 Mark in 1928 erhalten, sowie 1022 Krankenrenten mit einem Jahresbetrage von 357 700 Mark. Hier ist der älteste Empfänger im Jahre 1848 geboren. Bei diesen Rentenarten kommt bekanntlich eine Neubewilligung nicht mehr vor, da sie infolge geistlicher Abschaffung sind. Gegen das Vorjahr sind 683 Rentenansprüche mehr gestellt. Die Zahl der laufenden Invalidentrenten hat sich erheblich erhöht, nämlich um 4453 vermehrt. Nach der Erhöhung der Renten durch das Gesetz vom 29. März 1928 stellt sich jetzt die durchschnittliche Invalidentrente auf 34 Mark monatlich. In der Vorjahrszeit betrug sie dagegen nur 15,60 Mark, also infomäßig weniger als die Hälfte. — Ende des Jahres 1928 blieben 14 214 Witwen- und Witwerrenten zu zahlen in Höhe von 3 837 788 Mark.

E. Groh die Betriebsrechte erworben. — Das aktuelle Problem der Minderheiten in Oberschlesien ist von Rudolf Fisel dramatisiert worden. Das Werk führt den Titel „Minderheit“ und wird voraussichtlich im Würzburger Stadttheater noch in dieser Spielzeit aufgeführt werden. — In Gandersheim (Harz) wird am 9. Februar 1930 anlässlich der 1000. Wiederkehr des Geburtstages Proschwits von Gandersheim eine 1000-Jahrfeier stattfinden. Im Rahmen des Festprogramms findet eine Zusammenkunft aller lebenden deutschen Dichterinnen und Schriftstellerinnen im Kaiserhof des Rathauses statt. Außerdem werden einige Werke der ersten deutschen Dramatikerin aufgeführt werden.

Bildende Kunst und Musik. Die „Kleine Sinfonie“ von Hans Wedig, Op. 5, gelangt im Sinfoniekonzert der Berliner Staatsoper am 17. Januar unter Generalmusikdirektor Erich Kleiber zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Wie verlautet, hat Rockefeller der Pariser Universität einen Betrag von 150 Millionen Franken in Aussicht gestellt, der für den völligen Neubau der Medizinischen Fakultät Verwendung finden soll, falls die französische Regierung bereit ist, einen ebenso hohen Betrag zu bewilligen und die erforderlichen Grundstücke zu beschaffen. — Der durch das Ableben des Geheimrats M. Lidsbarski an der Göttinger Universität erledigte Lehrstuhl der orientalischen Philologie ist Professor Dr. Richard Hartmann in Heidelberg angeboten worden. Seine Arbeiten betreffen besonders Geographie und Kulturgeschichte des mittelalterlichen Orients, sowie die Religion des Islams. — Auf Anregung und unter Mitarbeit des französischen Botschafters in Berlin, de Marperie, wird demnächst in Berlin ein französisches Institut errichtet werden. Die französische Regierung hat die finanzielle Unterstützung dieses Instituts übernommen, das als Heimstätte für die französischen Wissenschaftler, die zur Ausführung ihrer Spezialforschungen in Berlin weilen, gedacht ist. Ähnliche französische Institute dieser Art bestehen schon in Rom, Madrid, London, Brüssel, Florenz und einer Reihe anderer Städte. Zum Leiter des Instituts ist Professor Mesnard berufen. — Mit Unterstützung der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin werden von der Dozenten-Vereinigung für ärztliche Fortbildung und dem Kaiserin-Friedrich-Haus internationale ärztliche Fortbildungskurse veranstaltet. Ein Teil dieser Kurse werden ständig stattfinden, ein anderer lediglich in März bzw. im Oktober 1930. Die Unterrichtsprache ist deutsch. Einige Dozenten werden aber auch in englischer, französischer oder spanischer Sprache unterrichten.

Davon entfallen 7719 gleich 2 084 180 Mark auf den Regierungsbezirk Wiesbaden. Außerdem liegen am Jahreschlusse 1928 noch 118 Witwenrenten mit einem Betrage von 28 320 Mark.

Todesfall. Am 28. Dezember ist ein bekannter Wiesbadener Schulmann, Mittelschullehrer Friedrich S. a. b. i., gestorben. Nachzu 42 Jahre hat der Verstorbene leistungsfähig im städtischen Schuldienst gewirkt. Weit mehr als 30 Jahre leistete er an der Mittelschule an der Rheinstraße an einer unübersehbaren Schar von jungen Menschenfindern erzieherische und unterrichtliche und erzieherische Arbeit. Mit den Kindern und deren Eltern werden auch alle Standesgenossen, die ihm beruflich und menschlich näher kamen, dem Verstorbenen als Lehrer und Mensch ein ehrendes Andenken bewahren.

Argentinischer Besuch in Wiesbaden. Am 9. Januar 1930 wird in Bremen mit dem Dampfer „Bertra“ des Norddeutschen Lloyd eine südamerikanische Reisegeellschaft, bestehend aus 23 Teilnehmern, insbesondere Argentinern, zu einer Studienreise durch Europa eintreffen. Weiter 27 Teilnehmer werden am 11. Januar mit dem Lloyd-Dampfer „Sierra Ventana“ eintreffen. Die Reisenden, die sich hauptsächlich aus Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten, Lehrern und Lehrerinnen zusammensetzen, werden auf ihrer Europareise die deutschen Städte Bremen, Berlin, Dresden, Baden-Baden, Wiesbaden, Nürnberg, München, Freiburg, Heidelberg, Frankfurt a. M. und Köln besuchen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Fortdauer des veränderlichen Wetters, zeitweise Regen, nach ziemlich mild, frische westliche Winde.

Von der Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer Wiesbaden beschloß in seiner 12. Sitzung die Genehmigung der Beschlüsse des gemeinlichen Ausschusses für Wein- und Reingut von 31. Oktober 1929. Diese Beschlüsse lauten wie folgt: 1. Weinbau: Der Vorstand nimmt a) den vorläufigen Bericht über die Rebenernte 1929 (insgesamt wurden im Frühjahr 1929 116 638 Reben veredelt); b) den vorläufigen Bericht über die Rebenernte 1929 und c) den Bericht über die Maschinenstelle entgegen und beschließt: 1. Absetzung weiterer Maschinenlehrgänge, auch für Handwerker; 2. den Ausbau der Gerätestellen durch Beschaffung weiterer neuerzeitlicher Maschinen und Geräte nach Maßgabe der vorhandenen Mittel aus dem sog. Ruhrfonds; 3. die Einrichtung einer Werkstatt für die Ausbesserung der Maschinen und Geräte und die Ausbildung einer dafür geeigneten Personlichkeit. Die Verwaltung wird beauftragt, dahin zu wirken, daß als vorbereitende Arbeiten für das erwartete Weinbergsaufbaujahr 1930 die Rebenernte aufgestellt werden und mit dem Ausbau des Rebenerntes in der Gemeinde Lorchhausen begonnen wird. 2. Reingut: Der Vorstand beschließt, daß die Landwirtschaftskammer sich an der Weinversteigerung im Januar 1930 in Wiesbaden in der vorgeschlagenen Weise beteiligt. Ferner nimmt er Kenntnis von dem Bericht über das Wirtschaftsjahr 1929 und die Arbeiten im Weinbau im Winterhalbjahr 1928/29.

Sturm über dem Taunus. Ein schwerer Südweststurm, der zeitweilig eine Geschwindigkeit von 15 Sekundenmeilen erreichte, raste am Sonntag über die Taunushöhen und richtete auch nach den bisherigen Beobachtungen in den Wäldern mannigfachen Schaden an. Dazu setzte es fast ununterbrochen. Infolge dessen verschwand der 8 Zentimeter hohe Schneeeis im Gebirge aufsehens, so daß nachmittags die letzte Schneespur verschwunden war. In zahlreichen Sportler, die am frühen Morgen mit ihren Schlitten und Schneeschuhen auf die Höhen des Taunus wanderten, waren, sogen enttäuscht mittags wieder zu Tal. Das Thermometer fiel zu Mittag fast bis auf 8 Grad. Mit dem Bessern des kühnen Wetters ist zunächst nicht zu rechnen.

Holland-Rhein-Frankfurt. Ein Tagesausgang nach Holland und Frankfurt a. M. erhält am 15. Mai einen neuen Fahrplan und geht statt über Dusseldorf über den Hauptbahnhof. Wie bisher fährt man aus dem Haag 12.58 von Rotterdam 12.58, Amsterdam 13.24 und ist in Dusseldorf 17.50. Von hier geht weiter 17.51, in Düsseldorf 18.12-18.52, Köln 18.52-19.01, Mainz 22.04-07, Frankfurt 22.47, und von dort 8.04. Mainz-Kastell 8.39-40. Wiesbaden 8.51-57, in Köln 12.00-07, Düsseldorf 12.40-43, Dusseldorf 13.03-05, Amsterdam 16.08, Rotterdam 16.29, dem bei 16.38. Die Veränderung steht im Zusammenhang mit der Verlegung der Züge Dortmund-München auf die Rheinlinie.

Neue Verhandlungen über eine Lotteriereform. Der Beirat der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, der am 20. Dezember im Beisein des Vorsitzenden des Staatenausschusses in Berlin tagte, nahm in seiner Sitzung zur Preisrehabilitation Stellung. Die in der Öffentlichkeit umlaufenden Mitteilungen, daß der Staatenausschuss der Staatslotterie getagt und die Reformpläne der Lotterie abgelehnt hat, sind falsch. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat lediglich eine Besprechung zwischen den preussischen Finanzminister und den Finanzministern der süddeutschen Länder unter Hinzuziehung der Sachverständigen und von Sachverständigen stattgefunden. In dieser Besprechung ist ein Reformplan weder angenommen noch abgelehnt worden. Vielmehr sind weitere Verhandlungen über die Art der Reform erforderlich geworden.

Bersand von Wild. Für die Provinz Hessen-Kassel, mit Ausnahme des früheren Waldeck, ist eine Polizeiverordnung erlassen worden, nach der beim Bersand von Wild, oder zerlegt, aber nicht zum Genuß zubereitet, die Verhütung des Wildes durch einen Ursprungsschein nachzuweisen ist. Der Schein muß für jedes einzelne Stück ausgestellt und bescheinigt beglaubigt sein.

Weihnachtsball im Kurhaus. Die alljährlich zwischen den Jahren arrangierte Weihnachtsfeier der Kurverwaltung, der große Weihnachtsball, hatte auch diesmal keine Ausnahme in vollem Maße bewahrt. Am den Weihnachtsbaum, der im Silberglanz und Kerzenstimmungen auf Kuppelhöhe der Wandelhalle ragte, strahlte der Festtrieb aus einem Saal in den anderen. Von überall klangen die lockenden Weisen der Kapellen, die unermüdet zum Tanze aufforderten. Auch diesmal brachte die Kurverwaltung wieder eine Anzahl sehr schöner Geschenke an Gäste zur Verteilung. Die glücklichen Gewinner wurden durch das Los ermittelt. Das schöne Fest fand erst lange nach Mitternacht mit dem letzten Tanz im Kurhaus seinen Abschluß.

Reichsverband bildender Künstler. Der Reichsverband bildender Künstler Deutschlands feierte am 27. Dezember den Weihnachtsfest im „Hotel Taunus“ unter reger Beteiligung. Die Veranstaltung wurde wirkungsvoll unterstützt durch eine stimmungsvolle Dekoration in Silber und weissen Blüten auf dunklen Tannenzweigen (Entwürfe: Graf v. Krum). Fr. Krenz sang moderne Weihnachtslieder in schöner Stimme und humorvolle Reden und konnte die Trage des Herrn Krenz, wie Scherzgedichten der vorjährigen und neue Zeit, sorgten für Abwechslung. Eine Gedeckte Tafel, die sehr animiert verlief, und nachmittags

schloß das wohlgeordnete Fest. Um die Veranstaltung hatten sich die Malerinnen Frau Keel, Frä. D. v. Dallwig und die Kunstgewerbetlerin Frä. Schulz besonders bemüht.

— **Weihnachtsfeier der Heilsarmee.** Am 2. Weihnachtstagsnachmittag fand im Saal der Heilsarmee, Hermannstraße 22, eine Weihnachtsfeier für 80 Kinder statt, die durch Gedichte, Vorträge usw. verziert wurde. Der Weihnachtsmann teilte die Geschenke aus und gab jedem Kind einige Verhaltensregeln. Frohen Herzens ging die kleine Schar mit ihren Geschenken nach Hause. Am 3. Feiertagsabend fand eine zweite Feier statt, mit einer kleinen Aufführung verbunden; daran anschließend konnten Pakete mit Lebensmitteln usw., gestiftet von freundlich gesinnten Gebern, verteilt werden.

— **3. Süddeutsche Gastwirtsreise in Mainz.** Unter Leitung des Vorsitzenden Richter tagte in Mainz die diesjährige Generalversammlung der Mainzer Gastwirtsvereine. Es wurde einleitend mitgeteilt, daß die 3. Süddeutsche Gastwirtsreise vom 3. bis 12. Mai 1930 in der Mainzer Stadthalle und auf dem Stadthallenplatz stattfindet.

— **2 Millionen Mark als Neujahrsspende zur Kräftigung der Jugend können erzielt werden,** wenn jeder für seine Neujahrskorrespondenz Wohlfahrtsbriefmarken oder Bildpostkarten der Deutschen Rothilfe verwendet. Für den Einzelnen bedeutet das kaum eine Mehrausgabe — bei der 5-Pf.-Marke nur 2 Pf., bei der 8-Pf.-Marke 4 Pf., bei der 15-Pf.-Marke 5 Pf., bei der 25-Pf.-Marke (Auslandsporto) 10 Pf.; die Bildpostkarte mit eingedruckter 8 Pf.-Wohlfahrtsbriefmarke kostet nur 12 Pf. Die Gesamtsahl der Briefe, Postkarten und Drucksachen zu Silvester wird auf über 50 Millionen Stück geschätzt. Bei 1 Pf. durchschnittlichem Wohlfahrtsaufschlag für die Sendung, würde sich also der Betrag von 2 Millionen Mark ergeben. Wenn die Mithilfe an dem großen Hilfswert für die deutsche Jugend so leicht gemacht ist, ist es jedes Einzelnen Pflicht, auch wirklich daran mitzuhelfen. Marken und Bildpostkarten findet bei den bekannten Wohlfahrtsstellen, wie auch bei den Postanstalten zu haben.

— **Stundenverbindungen am Fernsprecher.** Stundenverbindungen sind nach einer Änderung der Fernsprechanordnung vom 1. Februar an Ferngespräche auf Entfernungen von mehr als 5 Kilometer, die für einen Zeitraum von mindestens 1 Stunde beantragt werden. Sie werden nur zugelassen, wenn dafür Leitungen ohne Benachteiligung des allgemeinen Sprechverkehrs verfügbar sind. Bei der Anmeldung ist die gewünschte Gesprächsdauer anzugeben. Der Beginn der Stundenverbindung wird im Einvernehmen mit dem Anrufer festgesetzt. Erhöhen werden von 18—8 Uhr der halbe Betrag der Gebühr für gleichlange gewöhnliche Ferngespräche in der Zeit von 8—19 Uhr. An Feiertagen ist von 8—9 und 16—19 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8—19 Uhr der volle Betrag, an Werktagen von 9—16 Uhr der dreifache zu zahlen. Die volle Gebühr wird auch erhoben, wenn das Gespräch vorher beendet wird. Antwortet die verlangte Sprechstelle nicht, so wird ein Fünftel der Gebühr für ein Dreiminutengespräch erhoben.

— **Auf der Treppe gestürzt.** Am Sonntagnachmittag um 1 Uhr stürzte der 25 Jahre alte Gärtner P. Sad aus Hochheim auf der Treppe eines Hotels in der Rheinstraße. Er erlitt Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Verkehrsunfälle.** In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr stießen am Kaiser-Friedrich-Ring eine Kraftdroschke und ein Privatauto zusammen. Die Kraftdroschke wurde stark beschädigt, während das Privatauto mit leichten Beschädigungen davonkam. Verletzt wurde niemand. — Am Sonntagmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Lärache, Ecke Kaiser-Wilhelm-Weg, nahe bei der Eisernen Brücke, gerufen, wo eine ziemlich starke Buche durch den Sturm über den Weg gestürzt worden war. Der Baum wurde geschnitten und als Verkehrshindernis beseitigt.

— **Von einem Auto angefahren.** Am Samstagnachmittag kurz nach 6 Uhr wurde eine 60 Jahre alte Frau von einem Auto angefahren. Sie erlitt Hand- und Fußverletzungen und wurde von der Sanitätswache in ihre Wohnung gebracht.

— **Der Hund in der Schafherde.** Eine aus etwa 70 Tieren bestehende Schafherde eines hiesigen Metzgermeisters wurde für die Nacht zum Samstag auf der Gänswiese in Jökstein eingesperrt. Der Hund eines Nachbarn drang nachts in den Fensch ein, tötete fünf Tiere und verletzte fünf weitere Schafe. Ehe der Hund weiteren Schaden anrichten konnte, wurde er überfallen und verjagt.

— **Bier-Tannen gestohlen.** In den Anlagen an der Dietrichsstraße wurden kurz vor dem Weihnachtsfest vier etwa 1½ Meter hohe Tannen gestohlen. Zwei davon sind von den Dieben abgesetzt, die anderen sind mit den Wurzeln herausgerissen worden. Es ist schade, daß man die Anlagen, die doch zur Freude der Passanten angelegt sind, so wenig achtet. Auch von dem schönen Taxis-Baum, der in der Nähe der Tennisplätze bei der Blumenwiese steht, wurden Zweige abgebrochen, wodurch der Bierbaum sehr gelitten hat, denn an den beschädigten Stellen wachsen die Zweige nicht mehr nach.

— **Diebstahlschronik.** In der Woche vor Weihnachten wurden hier einem Gartenbesitzer auf der Wilhelmshöhe aus einem verschlossenen Gartenzaun 3 Stallhasen entwendet. Es handelt sich um einen weiß- und schwarzgefleckten, einen tief-schwarzen und einen eisengrauen. — Am Samstag, den 21. d. M., abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurden einem Expedienten im Notruf von dem Kollwagen herab ein Paket mit 14 Kilogramm Butter gestohlen. — Aus einem Troddlerladen in der Wagemannstraße wurde ein dunkelblauer Ulster mit dunklen Karos und Ringsack gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt; sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Geschäftslubikation.** Am 1. Januar sind es 25 Jahre, daß der Friseurmeister Herr Karl Krab sein Geschäft im Hause Karlstraße 1, Ecke Dohheimer Straße, innehat.

— **Dienstjubiläum.** Am 2. Januar sind es 25 Jahre, daß der Reichsbahnlademeister A. Fischer bei der Reichsbahn tätig ist. Er gehört zu den prominenten Führern in der Gewerkschaft der Eisenbahner hier im Bezirk und darüber hinaus.

— **Jahresabschlussfeier der freireligiösen Gemeinde.** Am 21. Dezember, nachmittags 6 Uhr, hält Prediger T. Schirn, wie alljährlich, eine Silvesterbetachtung. Zur künstlerischen Ausgestaltung der Feier tragen Kammermusiker Wittner (Harmonium) und Fräulein Hedra Hertel (Cello) vor. „Carabatto“ von Mosart und „Prahiera“ von Otto Dorn. Zutritt frei.

— **Katholische Gemeinde.** Im Silvestergottesdienst am Dienstag, abends 6 Uhr, wird Herr Kurt Wirs das Antileb „Schid, Herr, mir, was du willst“ von Wolff singen.

— **Die Christliche Chorpereinigung** veranstaltet auch in diesem Jahre eine öffentliche Weihnachtsfeier heute Sonntag, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Steinstraße 9 (Saal, 1. Stock). Die Ansprache hält Herr R. Schmidt.

— **Wiesbaden-Biedrich.** In ihrer Wohnung, Armenstraße 19, erlitt am Samstagabend kurz nach 11 Uhr die 28 Jahre alte Ehefrau Paula Closset, sowie ihr jähriges Söhnchen beim eine schwere Gasvergiftung. Beide wurden bewußlos aufgefunden und nach Wiesbaden ins Städtische Krankenhaus gebracht. Wie der Unfallfall entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— **Wiesbaden-Schierstein.** Ein 22 Jahre alter Tagelöhner von hier lud am Samstagmittag in Biedrich an einem Landweg Fässer ab. Hierbei zog er sich Verletzungen an der linken Hand zu und außerdem wurde ihm die Spitze des kleinen Fingers abgequetscht. Nach Anlegung eines Verbands wurde der Verletzte in seine Wohnung gebracht.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** In liebgewordener Weise feierte das Christkind im hiesigen Kindergarten bei den Kleinen ein. Für die Kinderstube sprang diesmal Frä. Breitenbach als Stellvertreterin ein, der als Helferin Frä. Emma Ott zur Seite stand. Die Kleinen führten niedliche Sing- und Reigenspiele vor. Unter der Leitung von Lehrer Cramer trug dessen Klasse einige schöne Liederchen vor. Frä. Stubenrauch hatte sich ebenfalls mit Musikvorträgen in den Dienst der guten Sache gestellt. Wärter Bender dankte den Mitwirkenden in warmer Weise. Den Schluß bildete die Ausstellung der Weihnachtsgeschenke, womit die Kleinen, freudig bewegt, den Heimweg antraten.

— **Wiesbaden-Kloppenheim.** Einer allgemeinen Beteiligung der Einwohnerschaft Kloppenheims und der nächsten Umgebung hatte sich das Konzert des „Männergesangsvereins“ am 2. Weihnachtstages in der Saale „Zur Rose“ (Besitzer R. Göhmann) zu erfreuen. In seinem Chorleiter Kammermusiker D. Trillhaase (Wiesbaden) beistand der Verein einen vorzüglichen Dirigenten. Eingeleitet wurde das Konzert durch ein Musikstück „Reve angelique“, gespielt von Mitgliedern der Kapelle des Staatstheaters. Der Verein begann seine Vorträge mit den Chören „Liebeswerbung“ von Hegar, „Zu ihren Füßen“ von Othegaven, „Ade“ von Kiebel, ferner „Kewelsa“ von Kieffig (auf der 1. Kürnberger Sängerwoche gesungen). Den Schluß bildeten „Das Herz“ von Silcher und „Im Krug am armen Kranz“ von Jöckner. Alle sehr schön gesungenen Chöre wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein trefflicher Solist war in dem Kammermusiker Holstein (Violine), (Wiesbaden) gewonnen worden. Seinen vortrefflich gelungenen Vorträgen bereiteten die Zuhörer lebhaften Beifall. Dirigent D. Trillhaase war dem Solist ein gewandter Klavierbegleiter. Nach einer kleinen Pause folgte die Ouvertüre zu „Si j'étais Roi“ von Adam. Den Schluß des Programms bildete die dreistimmige Operette „Wenn der Himmel voller Geigen“ von Hermann Marellus. Hierbei waren sämtliche Rollen geschickt verteilt und alle Mitwirkenden leisteten ihr Bestes. Ein Ball beendete das Konzert.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die erste Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Neuinszenierung von „Kienzi“ ist für den 1. Januar bei aufgehobenen Stammkarten vorgesehen. Vorverkauf ab Montag, 30. Des. — Am Silvesterabend geht im Kleinen Haus die erfolgreiche Operette „Mädi“ bei aufgehobenen Stammkarten in Szene. Die Vorstellung beginnt bereits um 19 Uhr.

— **Kurhaus.** Das Silvesterkonzert des Kurorchesters findet unter Leitung von Musikdirektor Hermann Zimmer morgen Dienstag von 17 bis 18.30 Uhr statt. Solist ist Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine).

— **Bergungspalast Groß-Wiesbaden.** Ab 1. Januar hat die Direktion ein Großstadt-Variétéprogramm verpflichtet, in dem auftreten: „Victorina“, ungarischer Geigenkönig, 4 Serras (Gymnastik), 4 Ventos (Schleuderbreit-Artisten), 2 Akrobaten, der bekannte Humorist mit eigenen Vorträgen, Berta Pascal (Kuhleule), Busch u. Elfriede (humoristische Extravaganzen), Eitel Frä. Vidal (Mimik), Steffi u. Peppi (die Jambolen), Herjen u. Gaard (ergastische Radfahrer) und Leroux Wunderaffen.

Wiesbadener Piktspiele.

— **Thalia-Theater.** Wie alle Filme russischen Ursprungs hat auch das (nach einer Novelle von Henry Barbusse gezeichnete) Werk des Regisseurs A. Room „Mensch-Artzenal“ einen durchaus eigenen, in künstlerisch-starker Zielfirmerheit durchgeführten Charakter. Es versetzt auf die bei amerikanischer Produktion üblichen Konventionen, verleiht dafür das Gefühl zu packender Lebenszeit und zeigt jene der russischen Kunst typische Neigung für plastische, außerordentlich eindrucksvolle Detailmalerei. Das Menschen-Artzenal ist ein riesiges Zuchthaus, in dem die ihres Schicksals unzufriedenen Empörer, die freiziehenden Arbeiter von den Petroleuminseln untergebracht werden. Josef Kell, seit zehn Jahren hinter Kerkermauern, ist der geistige Führer der Gefangenen; man beurlaubt ihn für einen Tag, um ihn auf dem Weg zur Heimat zu befehligen, allein Josef, der das ihm vorbestimmte Schicksal ahnt, täuscht seine Wächter und entkommt. Das äußere Geschehen der Handlung ist eigentlich nur gering, doch die Art der Durchführung vermag stark zu packen. Glänzend gesehen sind die einzelnen Taten. Die Gefangenen wie die Wächter werden überaus scharf gezeichnet. Herdinhof in der Hauptrolle gibt nachhaltigen Eindruck. Als vorzügliche Regieleistung und durch die Kunst erstklassiger Darsteller übertrifft das Werk weitaus den Durchschnitt filmischer Produktion. — Eine hübsche Unterhaltungsmusik ist der unter Solger Modjens Regie nach dem Manuskript von Marie Luise Droop gestaltete Lustspiel „Was ist los mit Kanette?“ Der Redakteur Dr. Curtius hat sein ganzes Vermögen verloren, seine Gattin, einstiger Requisiteur, kehrt darum zurück zu ihrem früheren, vor dem Gemahl verheimlichten Beruf. Das verdiente Geld will sie von einer Tante aus Patavia geerbt haben, das unversehens Erscheinen dieser Erbtante aber löst nun die drohenden Verwicklungen aus. Die komischen Situationen überstürzen sich, gutes Schauspielersches Vermögen weiß sie noch amüsant zu machen. Reizend ist Ruth Wehner als pilante Kanette, ihre eindrucksvolle, doch immer sparlame, nie übertriebene mimische Lebendigkeit hinterläßt den günstigsten Eindruck. Sehr hübsch assistierte ihr G. Alexander mit einem gerade durch trodene Selbstverständlichkeit imponierenden Humor, und Marg. Kupfer als komische Tante gibt einen Top von prächtiger Urmüdigkeit.

Musik- und Vortragsabende.

— **Lustiger Abend im Kurhaus.** Welcher Beliebtheit sich Gustav Jacoby beim Publikum erfreut, bewies die Tatsache, daß er seinen Vortragsabend in verhältnismäßig kurzer Zeit wiederholen konnte, und zwar mit dem Erfolg, daß der kleine Saal des Kurhauses fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Das nervöse Temperament des Künstlers hat etwas Prickelndes, beinahe Aufreizendes. Sich förmlich überhebend, verbeudet er seinen Reichtum, bringt Ernstes und Heiteres, untermischt mit blutigen Kalauern, singt, tanzt und entlastet unter allen Umständen eine quälende Beweglichkeit. Die Blauderei mit dem Publikum wird ihm, wenn er keine Einfälle immer weiter bringt, beinahe wichtiger als die programmmäßig vorgegebene Folge der Vortragsstücke. Bewunderungswürdig ist dabei seine Kunst,

die Pointen unter den Tisch fallen zu lassen, statt sie mit Kotzstiften sozusagen weithin sichtbar anzustreichen. Gewiss war an dem geistigen Abend alles wieder sehr amüsant, und die Zuhörer folgten Jacoby durch die und dünne. Wir möchten seinen Dialektschmurren den Preis zuerkennen. Sein Bagerisch, Berlinisch und Sächsisch sind durchaus wachst, und in der Virtuosität, mit der er auf den verschiedenen Mundarten wie auf ebenso vielen Instrumenten spielt, dürfte überhaupt unerreicht sein. Besonders sein Sächsisch ist erschütternd. Er braucht nur Crimtschön zu sagen, und der bloße Name wird zu einem glänzenden Wis. Es lag etwas wie Silvesterstimmung über dem ganzen Abend, den das Publikum mit lebhaftem Beifall quittierte. W. B.

Aus dem Vereinsleben.

— **Die Weihnachtsfeier des Turn- und Sportvereins „Eintracht“** im Turnerheim erzielte sich eines recht zahlreichen Besuchs. Nach Vorprach und Begrüßung brachte der Sänger-Chor unter Kapellmeister Utermöhlens Leitung zwei stimmungsvolle Weihnachtslieder zu Gehör, denen ein Barrenturnen sich anschloß. Die Jugend zeigte unter G. Beckers Führung die Volkstänze „Bettler Michel“ und später „Hahn im Korbe“ in trefflicher Weise. Als guter Tenorist erwies sich Herr J. Söhl mit Arien und stimmungsvollen Liedern; Turnerinnen führten eine humorvolle Matrosen-Revue in glänzend gelungener Weise unter R. Krumms Leitung vor. Bei der folgenden Ehrung konnten eine Reihe von Mitgliedern für 50- und 25-jährige Mitgliedschaft durch Urkunde ausgezeichnet und ebenso der Ehrenbrief des Hauses mehrfach verliehen werden. Die von den Leichtathleten gestellten plastischen Gruppen „Zusammenbruch und Aufbau“ mit verbindendem Text und erläuternden Chören sprachen als Reueerscheinungen auf turnerischem Gebiet sehr an. Ein Festball beschloß bei lebhafter Beteiligung die glänzend verlaufene Feier.

— **Der MGV „Union“, E. B.** veranstaltete am zweiten Weihnachtstages im Saalbau „Raffauer Hof“ in Sonnenberg eine auf besuchte Weihnachtsfeier, welche einen harmonischen Verlauf nahm. Das reichhaltige Programm bot in seiner künstlerisch wertvollen Zusammenstellung viel Anregung. Dem von Musikvorträgen umrahmten, von einer Schillerin gesprochenen Prolog folgten Chorvorträge unter Leitung von Frä. Grohmann, wie „Symphonie an die Nacht“ von Beethoven, „Mein Heimdorf im Schnee“ von Kreffstin, „Heimweh“ von Schaub und die „Weihnachtslieder“. Der Vorsitzende Karl Debus, der sich in unermüdlicher Arbeit um das Gelingen der Feier verdient gemacht hatte, begrüßte die Anwesenden und betonte die innere Bedeutung der Feier, denen, die kein Heim haben, die Heimat zu ersetzen. Ganz besonderen Anlaß bei den Zuhörern fanden das von Frä. Wiesenborn geleitete und eintündierte Weihnachtsspiel „Erbenleid und Weihnachtsfreude“ sowie das lustige Märchenstück „Weihnachten im Puppenhaus“. In beiden Spielen wirkten außer W. Bücher nur Kinder mit, was den Aufführungen ein besonders eigenartiges Gepräge verlieh. Die Mädeln und Buben spielten reizend und natürlich; sie wurden durch großen Applaus geehrt und von dem Nikolaus reichlich beschenkt. Mit einem Ball wurde die hübsche Feier beschloßen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Theaterfrage.

— **Mainz, 29. Des.** Heute vormittag beschäftigte sich eine hart besetzte Vollversammlung des Personals des hiesigen Stadttheaters, der u. a. auch Mitglieder der städtischen Theaterdeputation und der Intendant beimohnten, mit der Frage der Zusammenlegung der Mainzer und Darmstädter Bühnen, die durch den Wegfall des Reichsschulusses mit Abzug der Besetzung ins Rollen gekommen ist. In der zweistündigen Aussprache, an der sich auch die Mitglieder der Theaterdeputation beteiligten, wurde diese Frage und die Wege, die zu ihrer Lösung führen können, eingehend besprochen. Übereinstimmend kam der Wunsch zum Ausdruck, daß das Theater der Stadt erhalten bleiben sollte. Von Mitgliedern der Theaterdeputation wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Verständigung über die Zusammenarbeit der Mainzer und Darmstädter Bühnen immerhin möglich sei. Eine Befragung der Mainzer Bühne von Darmstadt aus habe die Deputation abgelehnt. Absolute Parität sei die Voraussetzung für Verhandlungen über eine Zusammenarbeit des Mainzer und Darmstädter Theaters. Volle Garantie für die Selbstständigkeit des Mainzer Theaters müsse gewährleistet werden. In der Aussprache wurde noch hervorgehoben, daß es am Platze wäre, daß der heilige Staat nicht nur Darmstadt einen höheren Theaterzuschuß gewähre, sondern die gesamten hiesigen Bühnen mit gleichen Zuschüssen bedenken würde. Nachdem dann der Intendant seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hatte, mit den Angestelltenvertretern alle einschlägigen Fragen zu diskutieren, wurde zum Schluß ein Antrag angenommen, wonach der um Mitglieder der einzelnen Gattien erweiterte Betrieb des Theaters ermäßigt wird, mit der Theaterdeputation Fühlung zu nehmen und ihr insbesondere die Vorschläge der Angestellten der Bühne für die Schaffung des Mainzer Theaters und seine finanzielle Gefundung zu unterbreiten.

Einmitediebstähle in Mainz.

— **Mainz, 30. Des.** Im Dezember hat sich in Mainz in verschiedenen Fällen ein Mann als Arzt ausgegeben und als solcher eingemietet. Er benutzte in jedem Falle die Gelegenheit, um Diebstähle zu begehen und dann spurlos zu verschwinden. Der falsche Arzt ist etwa 25—30 Jahre alt, etwa 1.60 Meter groß, schmal, eingefallenes Gesicht, ist glatt rasiert, hat an der linken Halsseite eine große Narbe, die er durch einen blauverfärbten Schal möglichst zu verdecken sucht. Er trägt dunklen Anzug und dunklen Mantel, festen Hut und an einer Hand mehrere Ringe. Vor dem Schwinden wird gewarnt.

Die Hausrat G. m. b. H. stellt die Zahlungen ein.

— **Frankfurt a. M., 29. Des.** Die Hausrat G. m. b. H. Frankfurt a. M., an der die Stadt Frankfurt mit 200 000 Mark, die Stadt Wiesbaden mit 30 000 Mark und Offenbach a. M. mit 20 000 Mark u. a. beteiligt sind, konnte das von ihr, wie bereits gemeldet, erstrebte Arrangement nicht erreichen und mußte ihre Zahlungen einstellen. Die Sanierung, die hauptsächlich vom Städtischen Revisionamt Frankfurt a. M. vorbereitet werden sollte und die eine langsame, sich über einige Jahre hinziehende Liquidation vorsah, scheiterte an dem Widerspruch des Landesauschusses in Wiesbaden. Während ein Beschluß der Stadtverordneten-Gremien von Offenbach und Frankfurt a. M. noch nicht vorliegt, mußte der Aufsichtsrat durch den Widerspruch von Wiesbaden sich entschließen, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen. Nach den letzten Mitteilungen des Frankfurter Stadthausrates Max belaufen sich die Verbindlichkeiten der Hausrat auf 300 000 Mark Wechselschulden und 350 000 Mark sonstige fiktive Verbindlichkeiten.

Nächtliche Autodiebstähle.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Einem hiesigen bekannten Rechtsanwalt wurde in der Kaiserstraße, während er sich im Büro befand, der Kraftwagen I. T. 9886 gestohlen.

Darmstadt, 29. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde das Auto V. S. 6575, das vor einem hiesigen Café stand, von bisher nicht ermittelten Dieben gestohlen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Opferstoddiebe haben in der St. Josephskirche an der Eichwaldstraße und in der Heiligkreuzkirche an der Ketteler-Allee die Opferstöcke bezaubt. Sie benutzten zu diesem Zweck ausnahmslos Leimruten. — Schwer haften Einbrecher am Freitagmorgen in einer Stagenwohnung des Hauses Mainzer Landstr. 131. Sie zerstörten gewaltsam die Vorplattir, brachen dann die Wohnung auf und sprengten im Schlafzimmer eine Kassetten, der sie die Wertgegenstände entnahmen. Ferner stahlen sie zahlreiche Kleider und Wäschestücke. Der Sachschaden ist sehr hoch. — Aus einem Büro der Großen Friedberger Straße stahlen Einbrecher während der Mittagspause 2500 RM. in bar und große Mengen Briefmarken. — Einbrecher stahlen aus einem Tuglauer, das sich in einer Wohnung der Moselstraße befindet, 15 halbes Tuch von erheblichem Wert. — Ganz ungewöhnlich hoch ist die Zahl der täglich zur Anzeige kommenden Manfardeneinbrüche. — Die Kurve der Arbeitslosigkeit steigt ganz rasch. Am Tage vor Weihnachten zählte man 46 035 gegen 43 000 Arbeitslose in der Woche zuvor. Die Zahl wird jetzt weiter steigen, wenn die zu Weihnachten eingestellten Hilfskräfte wieder zur Entlassung kommen werden. Nach dem gegenwärtigen Stande ist heute jeder 12. Frankfurter als arbeitslos anzusprechen. Die Aussicht auf eine Besserung der Arbeitslage werden überall als sehr gering angesehen. — Aus Anlass seines diamantenen Jubiläums erhielt das Ehepaar Hermann Wuhle im Stadteil Niederrad vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm. — Am Samstag wurde die Feuerwehr dreimal und am Sonntag zweimal alarmiert, um Weihnachtsbäume, die beim Anzünden der Kerzen selbst in Brand geraten waren, abzuschöpfen. In einem Fall richteten die Flammen im Zimmer erheblichen Brandschaden an. — Die Frankfurter Polizei stand infolge der wiederholten Unruhen in der Altstadt und der drohenden neuen Demonstrationen kurz vor Weihnachten volle zehn Tage in ununterbrochener Alarmbereitschaft. Auch an den Weihnachtsfeiertagen wurde der Alarm aufrecht erhalten. Jetzt ist nun die Alarmbereitschaft vorläufig aufgehoben worden. Das Verbot der öffentlichen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel bleibt indessen weiterhin aufrecht erhalten. — Die Bürgergarde der Altstadt fordert in einem Anschreiben an den Polizeipräsidenten die dauernde Einrichtung einer Bannzone für die Altstadt, wie sie in Berlin für die Umgebung des Reichstagsgebäudes vorhanden ist. Man will dadurch den zahllosen Störungen der Bürgergarde und der gewaltsamen Schädigung der Geschäfte durch die fortwährenden Umzüge und Versammlungen ein Ende bereiten. Gefordert wird auch die Haftbarmachung der jeweiligen Führer für die entstandenen Schäden.

Eronberg — nicht Kronberg. — Änderung der Stadtfarben.

Eronberg i. L., 29. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den schon seit 20 Jahren immer wieder gestellten Antrag auf Abänderung der Schreibart Eronberg in Kronberg ab. Dafür aber gab sie ihre Zustimmung zu einer Änderung der Stadtfarben, die bisher blau-weiß-rot waren. Diese Farbensummenstellung hat nun in den letzten Jahren, namentlich während der Besatzungszeit, wiederholt zu irrtümlichen Auffassungen Veranlassung gegeben. Sie wurde sehr oft mit der französischen Tricolore verwechselt. Nunmehr läßt man das „Blau“ fort, so daß die Stadtfarben nun nur noch die Farben weiß-rot zeigen, genau wie die Frankfurter Farben.

Kreistagsführung in St. Goarshausen.

m. St. Goarshausen a. Rh., 30. Dez. Der neue Kreistag trat unter Vorsitz von Landrat Niemöller zum erstenmal zusammen. Landrat Niemöller begrüßte die Kreistagsmitglieder in herzlicher Weise und wies darauf hin, daß der Kreis mit Ausnahme eines geringen Teiles von fremden Truppen befreit ist. Er verpflichtete dann die Kreistagsmitglieder und führte sie in ihr Amt ein. Auf Antrag der Nassauischen Landesbank wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Kreistag beschließt bei der Nassauischen Landesbank oder der Nassauischen Sparkasse einen Kredit in Höhe von 100 000 Mark zur Beschaffung der bewilligten Baugestehungsverhältnisse aufzunehmen.“ Zum Schluß wurden die Mitglieder des Jugendamtes gewählt und einige kleinere Angelegenheiten erledigt. U. a. teilte der Vorsitzende auf eine Anfrage mit, daß beabsichtigt ist, die Zahnklinik in der Schule einzuführen.

Konzert im Gefängnis.

Freudenberg, 29. Dez. Im hiesigen Zentralgefängnis findet am 5. Januar ein Konzert statt, das vom Chor und Orchester der Anstalt veranstaltet wird. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Kammerängerin Gabriele Englerth vom Staatstheater in Wiesbaden, die Violonistin Senta Bergmann aus Frankfurt und andere namhafte Künstler aus Frankfurt und München. Der musikalische Leitgedanke des Programms ist „Romantik“, deren beste Meister in Chören und Liedern, in Orchesterstücken und Solovorträgen zu Gehör kommen werden.

Einsturz in der Limburger Stadtkirche.

Limburg, 30. Dez. In der Stadtkirche löste sich am Sonntag während der 11 Uhr-Messe in etwa 20 Meter Länge und anderthalb Meter Breite der 15 Zentimeter starke Verputz des Gewölbes und stürzte in die überfüllte Kirche. Die Wucht der herabstürzenden Steinmassen war derart, daß das Gebetbuch einer schweren Eisenbank glatt abgeschlagen wurde. Trotzdem die Bank voll besetzt war, entstand kein schweres Unglück, da sich die Kirchensucher gerade zur Verlesung des Evangeliums erhoben hatten. Nur zwei Kirchenbesucher wurden verletzt, dem Krankenhaus zugeführt.

Der verweigernde Handschlag.

Hilfenburg, 29. Dez. In der ersten Sitzung der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung hatte, wie gemeldet, der neugewählte Oberbürgermeister Schloffer sich geweigert, dem Bürgermeister bei der Vereidigung die Hand zu reichen. Daraufhin wurde er, da er nicht verpflichtet werden konnte, von den weiteren Sitzungen ausgeschlossen. Schloffer wandte sich nun beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten, da nach seiner Meinung nicht der Bürgermeister, sondern der leibliche Stadtverordnetenvorsteher die Stadtverordneten zu vereidigen habe. Der Regierungspräsident hat gegen den Beschwerdeführer entschieden. Schloffer muß dem Bürgermeister die Hand reichen, wenn er das Amt eines Stadtverordneten aus-

üben will. Er muß nunmehr einen Antrag an den Magistrat richten, in dem er bittet, vom Bürgermeister vereidigt zu werden. Es bleibt somit nur noch der Ausweg, daß er den ausfallslosen Versuch unternimmt, höhere Regierungsinstanzen mit seinem Einspruch zu beunruhigen. Die Anwesenheit könnte sich aber dann in der Weise entwickeln, daß die Wahlperiode des neuen Stadtparlaments zu Ende geht, ehe sich ihm die Tore des Rathauses öffnen.

Kampf mit einem D-Zug-Dieb.

Kassel, 30. Dez. Ein Patentanwalt aus Charlottenburg fuhr am zweiten Weihnachtstages im D-Zug von Frankfurt a. M. nach Berlin. Da er allein im Abteil saß, legte er sich schlafen. Hinter der Station Kassel erwachte er und bemerkte einen Mann, der sein Gepäck durchsuchte. Der Überraschte geriet mit dem Patentanwalt in ein handgemeines. Auf die Hilferufe des Anwalts kamen Beamte des Eisenbahnbüroverwachungsamtes herbei und überwältigten den Dieb. In Berlin führte man ihn der Kriminalpolizei zu. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Kassel, der dort einen kleinen Bierverlag betreibt.

Kassel ohne Luftverkehr.

Kassel, 30. Dez. Im Rahmen der im nächsten Jahr vorgesehenen Sparmaßnahmen beabsichtigt der Magistrat für das nächste Etatsjahr der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, für den Luftverkehr keine Mittel mehr einzusetzen, so daß mit dem 31. März 1930 Kassel aus dem Luftverkehr Deutschlands ausgeschieden wird. Alle den Flugplatz betreffenden Verträge, wie Pachtvertrag mit dem Militärfiskus und dem Verein für Luftfahrt, Angestelltenverträge und die übrigen Arbeitsverhältnisse werden in diesen Tagen vorfristig zum 1. April gekündigt werden.

Oberursel, 29. Dez. In einem hiesigen Gasthause wohnten seit zehn Tagen zwei Kausleute aus Hamburg bzw. Dresden. Am ersten Feiertage nahm die Polizei die beiden Leute fest, weil gegen sie Haftbefehle wegen Wechselbetrugs vorlagen. Der Verhaftung wohnte ein Hamburger Untersuchungsrichter persönlich bei.

Beckheim i. L., 29. Dez. Am Freitag feierte der Ortsgerichtsvorsteher P. Giffert im Kreise seiner Familie und vieler Freunde seinen 70. Geburtstag und zugleich sein Jubiläum als Ortsgerichtsvorsteher. Unmittelbar nach der Feier erkrankte der Jubilar plötzlich, und nach kurzer Zeit endete ein Schlaganfall sein Leben.

Mainz, 30. Dez. In Biskopsheim geriet am Samstagabend beim Zusammenstoß zweier Wagen der 45 Jahre alte verheiratete Rangierarbeiter Otto Kaumann

aus Königstädten zwischen die Puffer und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Beim Anfahren fürzte gestern Abend am Neubrunnenplatz der 46 Jahre alte Ständler Friedrich Zimmermann von hier aus einem Straßenbahnwagen und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu.

Geisenheim i. Rh., 30. Dez. Am 1. Januar 1890 feiert der Direktor der Rheingauer Volksbank, Heinrich Dorich, sein 50jähriges Jubiläum als Bankvorsteher. Seit 47 Jahren befindet sich der Jubilar ununterbrochen in Diensten der Rheingauer Volksbank, früher Rheingauer Bank, zu deren Direktor er am 1. Januar 1906 ernannt wurde. Durch großen Fleiß und starkes Verantwortungsgefühl hat Direktor Dorich es verstanden, dem Institut zu Ansehen in der Rheingauer Geschäftswelt zu verhelfen.

Niederlahnstein, 29. Dez. Am 30. Dezember begeht Justizrat Dr. Anton Dahlem seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist in weiten Kreisen durch seine Mandate im Reichs- und Landtag bekannt geworden. Als Nachfolger des Reichspräsidenten Dr. Brüder trat er im öffentlichen Leben des Westermundgebietes in markanter Weise in Erscheinung. In schwerer Zeit war er Führer des Nassauischen Bauernvereins und Leiter der Nassauischen Zentrumsgruppe.

Kastatten, 29. Dez. Heute nachmittag fand die Übergabe der neuerbauten Schule statt, die mit einer Befreiungsfeier verbunden war.

Bad Ems, 29. Dez. Zur Feier ihrer goldenen Hochzeit erhielten die Eheleute Kassierer Fr. Klein Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Landesbischofs D. Korthout. Wiesbaden.

Aus dem Unterlahnkreise, 30. Dez. In Homburg wurde Bürgermeister Bruchschmidt und in Schweighausen Bürgermeister Klein wiedergewählt. Auch die Schöffen wurden wiedergewählt.

Diez a. d. L., 29. Dez. Eine Frau aus dem Nachbardorf Kull, die an einer Beerdigung teilnahm, wurde plötzlich vom Friedhof gerufen, da in ihrer Wohnung ein Brand entstanden war. Sie hatte molle Deden zum Trocknen über dem Herd aufgehängt, die während ihrer Abwesenheit heruntergefallen und in Brand geraten waren. Durch starke Rauchentwicklung wäre ein in der Küche befindliches Kind beinahe erstickt, wenn nicht hilfsbereite Nachbarn rechtzeitig die Gefahr erkannt und die Türöffnung eingeschlagen und die Fenster geöffnet hätten.

Limburg a. d. L., 30. Dez. In der Wallstinner-Kirche entstand kurz vor einem Gottesdienst ein Altarbrand, der aber sofort wirksam bekämpft wurde, so daß größerer Schaden vermieden wurde.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft:

Das alte Fußballjahr 1929 schloß mit recht großen Überraschungen ab. Bestigter Sturmwind brauste über die Plätze, als sich die Annäherung der süddeutschen Meisterschaft gegenüber stellten. Der Lederball wurde keine Beute und ein netteliches Spiel hieb an. Es ist klar, daß die an den Klappsch gewöhnten Mannschaften besonders unter dem ungünstigen Einfluss der Natur zu leiden hatten, was sich denn auch sichtlich ergibt.

Normatia Worms — SV. Waldhof 2:1

Den Waldhöfern, sicherlich eine unserer besten süddeutschen Mannschaften, wurde besonders lächel mitgespielt. Sie vermochten sich nicht im Normatia-Abteil den Verhältnissen anzupassen, blieben schablonenmäßig am Flachplatz kleben, derweilen der besserer Meister bei halbhohem bis hohem Spiel die Geländehöhe ditierte, u. a. einen 40-Meter-Schub (L. Müller) riskierte, der ins Schwarze traf, um dann durch denselben Spieler noch vor der Halbzeit den Sieg sicher zu stellen. Ein verheißungsvoller Start! Immerhin ließ Waldhof in der zweiten Spielhälfte allerbeste süddeutsche Fußballkunst durchleuchten, ein schlechtes Prospekt für Normatia im Rückspiel. Dieses liegt jedoch noch in weiter Ferne. Jedenfalls hat Normatia Worms in ihrem ersten Spiel den hiesigen Fußball bestens vertrieben und wird in Zukunft hoffentlich weiter aufhorchen lassen.

Trostrunde, Gruppe Nordwest:

SV. Saarbrücken — Sportverein Wiesbaden 0:2

SV. Neudorf — VfL. Neudorf 1:1

Phönix Ludwigshafen — Sportf. Saarbrücken 1:2

Überhaupt hatten die Dessenvereine gestern einen glänzenden Tag. Sportverein Wiesbaden erzielte in seiner Heimstätte die Sportanhänger mit einem schönen, wenn auch etwas allfälligen 2:0-Sieg, der auf dem nicht unbekannten Sportplatz des SV, wo oftmals schon Wiesbadener Hoffnungen scheiterten, errungen wurde. Glückliche und verdienstlich zu gleicher Zeit mögen die Wiesbadener gewesen sein, die mit wenig Hoffnungen in Neudorf gegen den Ex-Rheinbezirksmeister antraten und zu ihrer Überraschung einen außer Form befindlichen Gegner antraten, der mit größerer Geschwindigkeit leicht zu schlagen gewesen wäre. Enttäuscht waren die Ludwigshafener, deren Erlösmanuskript auf einem Platz den auffallend schlagkräftigen Saarbrückener Sportfreunden nicht gewachsen war. Wie man sieht, zahlreiche Überraschungen, die im alten Jahr noch mehr als reichlichem Gesprächsstoff Anlass bieten.

SV. Saarbrücken — Sportverein Wiesbaden 0:2 (0:1).

Auch in Saarbrücken stand das Barometer auf Sturm. Aber es war mehr die einheimische Mannschaft, die den Wiesbadenern gehörig einheizte und diesen sofort die nötige Hochachtung vor dem wunderbaren Spiel der von 5000 Zuschauern angefüllten Platzmannschaft abnötigte. Wolfsheiligtum war fast ununterbrochen in höchster Gefahr. Selbst die ganz überragende Abwehrarbeit der Wiesbadener Verteidigung, die zeitweilig Bindung verstärken mußte, konnte nicht verhindern, daß der Saarangriff wiederholt zum Schuß kam. Und da zeigte sich die entscheidende schwache Seite des Gegners. Schußunsicherheit, Schußweg bewahrten den Sportverein vor einer Enttäuschung, und da die an sich brillanten drei Wiesbadener Schlussleute in den allerkritischsten Momenten eine selten glückliche Hand (bzw. Fuß) hatten, blieben sie mit großer Befriedigung am Ende eines selten schönen und spannenden Kampfes auf das „zu Null“. In der Zwischenzeit war das Quintett des Sportvereins Wiesbaden nicht untätig geblieben. Zwar ließen die Kombinationszüge diesmal nicht so häufig und gefährlich über den Platz wie bei dem Gegner. Die Kombinationsmaschine der Gäste setzte mehr zudart ein, aber bei einem solchen Rud hies es plötzlich 1:0 für Wiesbaden. Bei hatte auf Flanke von rechts eingeschossen. Und bei einem Gedränge vor dem Saartor kämpfte der Wiesbadener Mittelfürer so

energisch, daß Kühn II. Gelegenheit zum Einschuss hatte. Damit war die Partie zugunsten des Sportvereins Wiesbaden entschieden. Ein günstiger Start ist etwas wert. Das haben schon die diesjährigen Verbandsspiele bewiesen. Mit dem gleichen Ergebnis, mit dem sich der Sportverein in die diesjährige Saison einführt (Halla Bingen), eröffnete er die neue Runde. Ein guter Anfang!

In der Gruppe Südost begann der 1. SV. Nürnberg gleich mit einem 7:0. Gegner war der VfL. Dillbrunn, der aber kein Gegner für den Klub war. Der 1. SV. Nürnberg siegte nach torreichem Spiel in Böttingen gegen Union mit 6:4. — Die Entscheidung um die Gruppenmeisterschaft in Vaden fiel zugunsten des SV. Freiburg aus, der in Offenburg den SV. Karlsruhe nach hartnäckigem Kampfe mit 4:2 Tore schlug. SV. Freiburg ist also der achte Vertreter in der Süddeutschen Meistersrunde. SV. Karlsruhe nimmt an der Trostrunde teil. — Im Kampf um den 2. Platz der Gruppe Main siegte SV. Rot-Weiß Frankfurt über den HSV mit 2:0 Toren. Die endgültige Niederlage der Bornheimer wurde durch einen verwandelten Foulschmerz herbeigeführt, den ein HSV-Verteidiger verschuldete. Zuschauer 10 000. — Das letzte Bundesländerspiel der Gruppe Württemberg endete zugunsten des SV. Birkfeld, der die Stuttgarter Sportfreunde 4:2 schlagen konnte. Letztere werden nun absteigen müssen.

Der Städtekampf München — Berlin bewies die Überlegenheit der Münchener Kombination, die mit 6:1 das bessere Ende für sich hatte.

Freizeitspiele: Germania Biebr — Mainz 05 3:2. Union Niederrad — Hanau 93 3:2. Borussia Reutlingen — Riders Offenbach 2:1. Riders Stuttgart — VfL. Mannheim 3:2. Eintracht Frankfurt errang auf der Frankfurter Freizeitsporttagung die 2. Platz. SC. Montpellier unterlag den Süddeutschen mit 2:4 Toren.

Reich: In Berlin siegte HSV. 92 über Südftern 8:1 und bewies damit abermals seine große Klasse. Tennis: Borussia erlitt durch ein 2:2 gegen Weisensee den vierten Punkterlust. In Westdeutschland (Rheinbezirk) konnte Schalle 04 die erste Niederlage notieren. SVag. Süß. Bezingerin der SVag. Fürth, behielt mit 3:1 die Oberhand. Im Privatspiel unterlag Preußen Arelfeld gegen DFC. Prag mit 1:5.

Handball in der D. E. S.

Gruppe Bellen:

SV. 05 Mainz — Salsach Wiesbaden 4:0.

Mannschaft Worms — Reichsbahn Wiesbaden 4:1.

Die beiden Wiesbadener Mannschaften vermochten die letzten sich bietenden Chancen auf fremden Plätzen nicht wahrzunehmen. Mit unerwartet hohem Torunterschied mußten sie sich geschlagen bekennen, die Hoffnung auf die Meisterschaft bezog auf den Verbleib in der höchsten Klasse endgültig begrabend. In einem schneidig geführten Kampf siegte die Mainzer verdient. Mit wirkungsvollem Sturmwind im Rücken konnten sie bereits in der ersten Hälfte gegen die von der Sonne geblendeten Wiesbadener drei Tore vorlegen. Nach Seitenwechsel unterstützten die nachlassenden Naturkräfte die Hiesigen nicht mehr in gleichem Maße. Trotzdem kamen sie nun doch mehr auf. Sie drängten sogar zeitweise stark, erzielten jedoch nicht einmal das Ehrentor, da ihr Sturm im entscheidenden Augenblick flüchtig verlagte. Insbesondere kniffen die schlagkräftigen Halbfürer, auf die große Hoffnungen gesetzt waren, vor der unrettlich dazwischen fahrenden rot-weißen Hinterrückmannschaft. Salsach ist nun ausgeschaltet, aber ein etwas besseres Torverhältnis hat, auf den vierten Platz zurück. Für die Mainzer bleibt eine geringe Gefahr bestehen. Falls sie ihr letztes Verbandsspiel gegen Worms verlieren — bei dem derzeitigen Kräfteverhältnis der beiden Vereine erscheint dies allerdings ausgeschlossen — können die Wormser Pokalfisten noch einmal zu ihnen aufkommen. Sie

müssen dann aber schon ihre noch ausstehenden Begegnungen mit Polizei und Reichsbahn Wiesbaden sogleich beenden. Der Abstieg des Reichsbahn-L. u. S. B. ist also besiegelt. Selbst, wenn die Eisenbahner ihre beiden letzten Spiele gegen Polizei Worms und Sportverein Wiesbaden noch gewinnen könnten, was unwahrscheinlich ist, würden sie den Vorzügen, der seit gestern Normatia Worms nicht mehr einholen. Es war wieder das alte Lied. Ebenbürtiges, zeitweilig überlegenem Feldspiel dank fleißiger Zusammenarbeit aller Reihener; der linke Angriff kam wiederholt in bedrohliche Nähe des Mannentores, aber es fehlte der krönende Abschluß, der zielgerechte, kraftvolle Schuß, so daß von den zahlreichen Tormöglichkeiten nur eine einzige bei Beginn der zweiten Halbzeit von dem Links-angriff zum Ehrentreffer ausgenutzt werden konnte.

Die Tabelle:

1. FSB 05 Mainz	13	8	3	2	40:22	19:7
2. Polizei Worms	12	6	3	3	64:46	15:9
3. Sportverein Wiesbaden	13	5	5	3	50:39	15:11
4. SpVgg Wiesbaden	13	5	5	3	50:42	15:11
5. Polizei Wiesbaden	13	4	4	5	52:50	12:14
6. Normatia Worms	13	5	1	7	33:51	11:15
7. Normatia Worms	13	2	6	5	39:48	10:16
8. Reichsbahn Wiesbaden	12	2	1	9	25:59	5:19

In der Gruppe Main behielt SV 98 Darmstadt über den Lokalrivalen Rot-Weiß mit 5:2 (3:0) verhältnismäßig knapp die Oberhand. Riders Offenbach behaupteten sich gegen SpVgg. Arheilgen mit 2:0 (1:0). L. u. S. B. Langen und Polizei Darmstadt trugen nur ein Privatspiel aus, da der vom Verband bestellte Schiedsrichter ausgeblieben war. Die Polizisten legten 9:1. Der Frankfurter Lokalkampf zwischen Rot-Weiß und FSB konnte wegen Unbehelligkeit des Platzes nicht ausgetragen werden. Die Rangliste: SV 98 Darmstadt 24:0, Polizei Darmstadt 22:4, FSB Frankfurt 15:11, Rot-Weiß Frankfurt 8:16, Riders Offenbach 6:20 und Arheilgen 3:19.

Kreis Rhein-Main:

FSB 1902 Biebrich — Post-SB. Wiesbaden 1:6. Siegfried Wiesbaden — Olympia Weisenau 3:1.

Die Biebricher, die bei Halbzeit erst 0:2 geschnitten waren, hielten sich wider gegen die Post. Siegfried hatten nur einen höheren Sieg gegen die nicht mehr sehr schlagkräftigen Weisenauer zugetraut. Germania's Spiel in Bingen gegen Saffia mußte wegen Unwetters beim Stande 1:1 für Bingen abgebrochen werden. Es wird zu wiederholen sein. L. u. S. B. Ober-Gaulheim verzichtete auf die Fahrt nach Kaunheim und überließ dem SV. lampflos die Bank. Sportfreunde Mainz konnten SpVgg. Biebrichheim nicht empfangen, weil sie keinen Platz zur Verfügung hatten. Post übernimmt infolgedessen, allerdings mit zwei Spielen mehr, wieder die Führung der

Tabelle:

1. Post-SB. Wiesbaden	14	10	1	3	59:27	21:7
2. SpVgg. 07 Biebrichheim	12	10	—	2	79:30	20:4
3. Siegfried Wiesbaden	13	9	1	3	51:37	19:7
4. SV. Kaunheim	14	8	2	4	49:37	18:10
5. L. u. S. B. O.-Gaulheim	13	6	1	6	55:46	13:13
6. Olympia Weisenau	13	6	—	7	44:52	12:14
7. Germania Wiesbaden	14	5	1	8	47:51	11:17
8. Sportfreunde Mainz	12	4	2	6	33:65	10:14
9. Saffia Bingen	11	3	—	8	29:50	6:16
10. FSB 1902 Biebrich	14	1	—	13	12:71	2:26

Im Privatspiel behielten die Reservisten der Post mit 3:2 über die gleiche Vertretung der Reichsbahn die Oberhand.

Im Reich

In die Lage geht auch in vielen Gebieten durchsichtiger geworden. Die Polizei-Spartareine spielen überall eine gute, wenn auch nicht immer die führende Rolle.

In Berlin hat in der Abteilung A der Zweifelpunkt zwischen den bisher punktgleich an der Spitze liegenden Berliner und Spandauer Polizisten eine günstige Wendung für die Berliner genommen, da die Spandauer gegen den Berliner SV 92 — von dem Gastspiel seiner Fußballer an Weihnachten auch in Wiesbaden bekannt — wider Erwarten nur ein 5:5 erreichten. In der Abteilung B führt der Deutsche Handballklub mit zwei Punkten Vorsprung vor dem Sportklub Charlottenburg.

In Westdeutschland, wo in einer Anzahl von Gruppen gekämpft wird, da es eine Einteilung nach Leistungsklassen dort nicht gibt, stehen bereits zahlreiche Endspieler fest. Es sind viele alte Bekannte darunter, so Sportfreunde Siegen, Turu Barmen, Polizei Bielefeld, Polizei Bochum, SV. 1909 Hamm, Solinger FK. 1895, Köln 66, Düsseldorf SK. 99 und Lura Düsseldorf. In Baden hat Alemannia die Vorherrschaft der großen Ortsgegner VfB. und 1906 gebrochen und ist nur noch von Dürren 1903 bedrängt.

In Mitteldeutschland wird ähnlich wie im Westen in einer Einheitsklasse in vielen Gauen gespielt. An der Spitze hat sich der langjährige Träger des grün-weißen Bundes, Polizei-SB Halle, wieder durchgesetzt. Freital 04 schlug den gefährlichen Lokalrivalen Guts Muts Dresden mit 4:2, so daß dieser ihn nun aus eigener Kraft nicht mehr erreichen kann. In Leipzig haben die Sportfreunde, die ursprünglich für Polizei Magdeburg am Berliner Hallenturnier teilnehmen werden, nur noch einen Punkt Vorsprung. Polizei und Fortuna liegen geschlossen dahinter. In Gotha und Dessau sind die Polizisten Endspieler geworden. In Magdeburg steht dagegen ein neuer Anwärter, Germania, zurzeit noch drei Punkte vor der Polizei.

Norddeutschland meldet als ersten Teilsieger den Vertreter Schleswig-Holsteins, VfL Nordmark-Flensburg, in bester Verfassung. Weniger Vertrauen bringt man den Hamburger Polizisten entgegen, die in ihrem Besitz mit einem Verlustpunkt führen, den sie dem Zweiten, St. Georg, überlassen mußten. Starke Gegenkraft für die Endspiele wird noch aus Hannover und Schwerin erwartet.

In Süddeutschland sind neue Meister aufgetaucht. In Oberschlesien mußte Polizei Doppeln der Reichsbahnmannschaft des SV. Schleien Oppeln den Titel überlassen. In der Niederlausitz hat erstmals Amicitia Forst die Würde errungen. Die Oberlausitz ermittelte in Gels-Weiß Guts Muts ihren Vertreter.

Leichtathletik.

Die Meister der Länder 1929:

100 Meter: 1. Geerling, Deutschland, Hannover-Frankreich, Otago-Japan, Hagen-Norwegen, Kantonen-Finnland, je 10,8; 6. Glaser, Österreich, St. Gallen-Schweiz, Raggamb-Ungarn je 11,0; 9. Borner-Schweiz 11,4 Sek. — 100 Yards (91,44 Meter): 1. London-England 10,0; 2. Lolan-USA 10,1 Sek.

200 Meter: 1. Dr. Wichmann, Deutschland 21,5; 2. Otago-Japan 21,8; 3. Mourlon-Frankreich 21,8; 4. Lolan-USA (220 Yards = 201,16 Meter) und Sanlon-

England (220 Yards) je 21,9; 6. Stoebl-Schweiz 22,1; 7. Borner-Schweiz 22,4; 8. Järpinnen-Finnland 22,5; 9. Hagen-Norwegen und Geisler-Österreich je 23,1 Sek.

400 Meter: 1. Bühner, Deutschland 48,1; 2. Bowen-USA (440 Yards = 402,33 Meter) 48,4; 3. Mounlins-Frankreich 48,8; 4. Sanlon-England (440 Yards) 49,2; 5. Hammergren-Schweiz 49,8; 6. Suhta-Finnland 50,0; 7. Schneider-Schweiz 51,0; Malajua-Japan 51,1; Geisler-Österreich 51,8 Sek.

800 Meter: 1. Müller, Deutschland 1:53,8; 2. Ellis-England (880 Yards = 804,66 Meter) und Martin-Frankreich je 1:54,8; 4. Kraft-Schweiz 1:55,0; 5. Edwards-USA (880 Yards) 1:55,7; 6. Johansson-Norwegen 1:57,5; 7. Parpa-Finnland 1:57,6; 8. Barfi-Ungarn und Löwen-Österreich je 1:59,4; 10. Okada-Japan 2:01,2; 11. Bec-Schweiz 2:01,8 Min.

1500 Meter: 1. Wichmann, Deutschland 3:57,8; 2. Ladaunegre-Frankreich 4:01,6; 3. Selgas-Finnland 4:03,1; 4. Dehm-Schweiz 4:04,0; 5. Järpinnen-Norwegen 4:06,4; 6. Dr. Martin-Schweiz 4:09,4; 7. Kitamoto-Japan 4:12,2 Min. — 1 engl. Meile (1609 Meter): 1. Ellis-England 4:22,0; 2. Vermond-USA 4:24,6 Min.

5000 Meter: 1. Louola-Finnland 14:48,4; 2. Kip-Deutschland 15:00,0; 3. Lindgren-Schweiz 15:03,4; 4. Kuljar-Ungarn 15:05,8; 5. Matzhal-Frankreich 15:07,6; 6. Rognerud-Norwegen 15:58,4; 7. Vernez-Schweiz 15:58,0; 8. Frankl-Österreich 16:04,0 Min.

* Tennismeister Hans Moldenhauer tödlich verunglückt. Der bekannte Tennisspieler, Ingenieur Hans Moldenhauer, ist in der Nacht zum Sonntag bei einem Autounfall in der Villenkolonie Grunewald schwer verletzt worden. Ein Privatauto, in dem er sich mit noch drei anderen Personen befand, stieß in der Königs-Allee mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Am Sonntagabend 7 Uhr ist Moldenhauer im Alsbach-Krankenhaus an den Folgen des schweren Autounfalls, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Mit Moldenhauer, der 28 Jahre alt geworden ist, verliert der deutsche Tennissport einen seiner talentiertesten Spieler. 1926 und 1927 war es ihm vergönnt, den deutschen Meistertitel zu erringen. 1926 gewann er außerdem mit Hrl. Aufsmier die Meisterschaft im Gemischten Doppelspiel. In diesem Jahre holte er sich mit dem Österreicher Matenta die Hallenmeisterschaft im Herren-Doppel; nachdem er bei den Davis-Pokalspielen mit Penn die deutschen Farben bis zur Schlussrunde der Europazone erfolgreich vertreten hatte.

* Vom Mainzer Segelflugport. In der Jahreshauptversammlung der Interessen-Vereinigung für Flugport (Zieger Rhein-Main, befestigtes Gebiet), Mainz, konnte der Vereinsvorsitzende Hans Brückner in einem Rückblick über eine befriedigende Entwicklung des Vereins berichten. Seit dem Gründungsjahr (1926) hat sich die Mitgliederzahl verdreifacht. Im Laufe des Jahres 1929 wurden ein Segelflugzeug „Mainz I“ und ein Motorflugzeug „Bessenland“ fertiggestellt. Mit dem Segelflugzeug fanden im Gelände bei Erbenheim erfolgreiche Schiffsflüge der Anfänger statt. Für diese Schulungsflüge wurden weiter ein Schiffsflugzeug „Mainz II“ und zwei Apparate, Top Brülling, geschaffen. Beim Main-Segelflugwettbewerb im Vogelsberg beteiligte sich die Vereinigung mit gutem Erfolg und errang den Zielflugpreis. Ein weiteres hochwertiges Segelflugzeug vom Rhöngeflüster ist gegenwärtig im Bau. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende des am den Segelflugsport verdienstlichen Piloten J. Wlt (Vorsitzender der Technischen Segelfliegergruppe Bingen), der ein Opfer des Segelflugportes im Mai d. J. geworden ist. Für das kommende Jahr ist u. a. vorgesehen der Einbau eines 7-8-PS-Motors in eine der Brülling-Maschinen und eines 14-PS-Motors in den Doppel-„Meener Bub“. Bei der Vorstandswahl wurde Vorsitzender Brückner wiedergewählt.

* Turnerfahrer besuchen den Niederrhein. Die Kreis-Winterturnfahrt des 9. Turnfreies (Mittelrhein) der D. T. ist für diesen Winter wie alljährlich auf den zweiten Sonntag im neuen Jahr angelegt. Als Treffpunkt der mittelhessischen Wander- und Sängereinheiten wurde der Niederrhein ausersehen. Am 13. Januar um 12 Uhr findet vor dem Nationaldenkmal eine Feierstunde statt, in der außer der Winterjohannenswende auch das Gedächtnis und die Treue zur D. T. bekräftigt wird. Der Wanderwart des Mittelrhein-freies, Müller-Darmstadt, wird eine Festansprache halten und ein Massenschuh der an diesem Tage zusammengeflochtenen Sängereinheiten wird das Lied „Reich deutsch, du herrlich Land am Rhein“ vortragen. Anschließend ist Abstieg, Wanderung über die Hindenburgbrücke nach Bingen, wo in der Festhalle der Stadt Bingen unter Mitwirkung von Jung-Mittelrhein und der Gesangsvereine eine Feierstunde und gemächliches Beisammensein stattfinden wird.

* Kanu-Regatten-Termine für Südwestdeutschland. Für den Oberrhein und Mainkreis des Deutschen Kanu-Verbandes sind folgende verbandsoffene Regatten festgelegt: 1. Juni: Kurzstrecken-Regatta in Karlsruhe; 5. Juni: Kurzstrecken-Regatta in Mannheim; 6. Juli: Kurzstrecken-Regatta (Kreismeisterschaft in Mainz); 3. August: Kreismeisterschaft auf der langen Strecke in Frankfurt a. M.; 17. August: Langstrecken-Regatta in Karlsruhe; 31. August: Herbst-Kurzstrecken-Regatta in Frankfurt a. M. Der 28. und 29. Juni bleibt frei für die Deutschen Kampfsportspiele in Breslau, am 3. August wird anlässlich der Kreismeisterschaft in Frankfurt auch der Südmarkenpreis ausgetragen.

Gerichtssaal.

Die Strafprozesse im neuen Jahr.

Das Jahr 1930 wird uns eine ganze Reihe großer Strafprozesse bescheren, die zum Teil rein krimineller, zum Teil auch politischer Art sein werden. So wird das Schwurgericht in Preusslau die Frage beantworten müssen, ob der Zahnarzt Dr. Gutmann seine zweite und vielleicht auch seine erste Frau umgebracht hat. In Berlin wird darüber verhandelt werden, ob der Wächter Schulz die kleine Hilde Jäbernik ermordet hat. Der Doppelmord des jugendlichen Manasse Friedländer wird noch einmal nachgeprüft werden. In Bayern kommt die Verhandlung des kaufmännischen Vertreters Lehmer, der in seinem Auto einen Fahrgast verbrannt hat, zur Erledigung. Auch der Fall Jakubowski steht nach der kürzlich gefällten Entscheidung des Reichsgerichts noch einmal vor dem Schwurgericht in Neustettin zur Verhandlung. Im Zusammenhang mit dem Fall Jakubowski steht der Beleidigungsprozess der beiden Reichsrichter Reichert und Beyer, der vor dem Kammergericht verhandelt werden wird. Von den großen politischen Prozessen des nächsten Jahres ist wohl der wichtigste der gegen die Bomben-attentäter. Die Berliner Vorgänge am 1. Mai werden die Äuflüsse zu den Beleidigungsprozessen abgeben, die der Polizeipräsident Förgiebel gegen Redakteure der „Roten Fahne“ angestrengt hat. Das Schwurgericht Berlin III

wird noch einmal einen Fememordprozess zu erledigen haben und zwar wird es sich mit dem ehemaligen Feldwebel Fahibusch und dem ehemaligen Oberleutnant Schulz zur Last gelegten Morden beschäftigen. Auch die Finanzskandale der letzten Zeit werden einen breiten Raum in den Verhandlungen vor den Strafgerichten einnehmen. In erster Stelle steht hier das Verfahren gegen die Brüder Sklarek, das vor dem Erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung kommen wird. Der Finanzskandal der zusammengebrochenen Allgem. mein. Frankfurter Versicherungs-A.G., deren Direktor Siegfried Bauerhies in Prag verhaftet worden ist, wird vor dem Großen Schöffengericht in Frankfurt a. M. verhandelt werden.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 30. Dezember.

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	115,50	Elektr. Lieferungsge.	159,50
Berliner Handelsge.	170,50	Elektr. Licht u. Kraft	142,50
Commerz- u. Privatbk.	149,50	J. G. Farbenind.	271,27
Danabank	227,50	Geisenkirchen, Berg.	199,50
Deutsche Bank	141,50	Gen. L. elektr. Untern.	142,75
Disconto-Ges.	141,50	Th. Goldschmidt	218,50
Dresdner Bank	142,50	Ilse Bergbau	—
Hapag	95,59	Kali Ascherleben	91,86
Hansa Dampf.	—	Klöcknerwerke	92,75
Norddeutsche Lloyd	95,50	Mannesmann	67,50
A. E. G.	154,75	Oberschles. Eisenb. Bed.	93,25
Bernberg	137,50	Oberschles. Koks	67,50
Bergmann	206,50	Orenstein & Koppel	253,50
Compagnie Hesp. (Chad.)	214,50	Polphos	—
Oessauer Gas	148,25	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	93,25	Ver. Glanzstoff	119,50

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Leistungsbahn	—	Utsch.-Abant. Feleg.	92,85
Leistungsbahn	—	Deutsche Kabel	60,50
Leistungsbahn	—	Feldmühle Papier	183,50
Leistungsbahn	—	Hackethall Draht	87,50
Leistungsbahn	—	Hammern	—
Leistungsbahn	—	Hirsch Kupfer	—
Leistungsbahn	—	Laurahütte	48,50
Leistungsbahn	—	Motoren Dents	—

Berlin, 30. Dez. (Sta. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Obwohl sich das Geschäft wieder in sehr engen Grenzen hielt, war die Tendenz zu Beginn der heutigen Börse nicht unfreundlich. Die Banken nahmen einige kleine Käufe vor, anscheinend um die Bilanzurteile weiter etwas nach oben zu beeinflussen. Gut beachtet lag auch heute der Schiffahrtsmarkt. Fährberg-Vist plus plus plus (plus 2% Prozent), Chade plus 3 M., Holzmann plus 4% Prozent usw. Geld wenig verändert, Tagesgeld 7 1/2—10 Prozent. Nach den ersten Kursen uneinheitlich, aber eher leicht nachgebend.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Ant.-Kurse	Ant.-Kurse
Dts. Abbls.-Ant. mit Ausst.	171,50
Scheine	—
Dergt ohne Ausst.-Scheine	—
4% Türk. Zöhl. v. 1911	—
Darmst. u. Nationalbank	—
Deutsche Bank	—
Disconto-Gesellschaft	—
Dresdner Bank	—
Metallgesellschaft	113,50
Commerz. u. Privatbank	149,50
Hapag	—
Nordd. Lloyd	95,125
Adlerwerke Kleyer	—
A. E. G. (Stamm)	154,50
Bergmann Elektr.-Werke	—
Baderwerke Eisenwerk	61,50
Daimler-Benz	—
Deutsche Erdöl	93,50
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	148,50
Elektr. Licht u. Kraft	143,50
Tendenz: Zu Beginn befestigt.	—
L. G. Farbenindustrie	171,50
Geisenkirchen, Bergwerk	—
Geestlich, f. Elek. Untern.	—
Goldschmidt Th.	—
Harpener Bergbau	—
Holmann Ph.	85,50
Holoverk.-Industrie	85,75
Ilse Bergbau	—
Kaliwerke Ascherleben	184,50
Kaliwerke Westereggen	184,50
Mannesmannröhren-Werke	—
Manfelder Bergbau	—
Phönix Bergbau	101,25
Rhein-Braunkohlen	—
Rhein-Stahlwerke	103,75
Rührgerwerke	—
Schuckert Elektr. Nümb.	—
Siemens & Halske	274,50
Süddeutsche Zucker	—
Verein. Stahlwerke	—
Voigt & Haefner	—
Zeissstoff Walldorf	—

Banken und Geldmarkt.

* Spros. Goldpfandbriefe der Braunschweigischen Staatsbank. In der Zeit vom 30. Dez. 1929 bis zum 20. Januar 1930 legt die Braunschweigische Staatsbank, die mit einer Tradition von nahezu 165 Jahren das älteste Bodenkreditinstitut Deutschlands ist, einen Teilbetrag von 2.000.000 G.M. ihrer reichsmündelsicheren Spros. Goldpfandbriefe, Reihe 23, zum Vorkursurte von 95 1/2 % (amtlicher Berliner Börsenkurs 96 %) zur Zeichnung auf. Die Goldpfandbriefe sind beliehbar bei der Reichsbank in Klasse A und durch erstklassige Goldmarkhypotheken gedeckt, die den Pfandbriefgläubigern vorweg hatten. Die Anlage in diesen Goldpfandbriefen bietet nicht nur denkbar größte Sicherheit, sondern zugleich eine Mindesteffektivverzinsung von circa 8 1/2 % jährlich. Nähere Einzelheiten ergeben sich aus dem Inserat in unserer heutigen Ausgabe.

Wasserstand des Rheins.

am 30. Dezember 1929

Biebrich: Pegel	2,01 m	gegen	1,95 m	gehörn
Mainz:	1,18	"	1,04	"
Caub:	2,54	"	2,32	"
Röln:	3,25	"	2,60	"

STADTKÜCHE Lieferung einzelner Gerichte und ganzer Essen
Spezialofferte bereitwilligst. Hotel METROPOLE

AUSTERN täglich frisch aus Holland
Lieferung auch außerhalb Hotel METROPOLE

Haarausfall. Neocrin verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 2668

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abteil Schriftstell. J. D. H. Kellisch; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornast, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Zu Silvester

empfehlen wir aus unserer

Wein-Kellerei:**Rotwein** vom Faß Ltr. **80****Tarragona** vom Faß Ltr. **130****Rotwein in Flaschen**

Dürkheimer Feuerberg	1/2 Fl.	1.10
Montagne	1/2 "	1.20
Roussillon	1/2 "	1.40
1926er Médoc (Bordeaux)	1/2 "	1.90
1926er Beaujolais (Burgunder)	1/2 "	1.70
Apfelwein	1/2 "	0.50

Preise ohne Flasche, Flaschenpfand 0.10

Schaumweine

Obstsekt	1/2 Fl. m. Gl.	1.60
Sekt, Marke „Rheinsekt“	1/2 " " "	3.95
Burgell grün	1/2 " " "	6.90
Burgell grün	1/2 " " "	3.95

Spirituosen

	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
Weinbrand-Verschnitt 38%	3.30	1.80
Weinbrand *** 38%	4.00	2.15
Goldbrand (feinster Weinbrand) 38%	5.50	2.85
Scharlachberg „Meisterbrand“	8.00	4.25
Asbach Uralt	8.00	4.25
Jamaika-Rum-Verschnitt 40%	4.10	2.20
Jamaika-Rum, feinsten 45%	7.50	4.00
Batavia-Arrak-Verschnitt 40%	4.50	2.40
Batavia-Arrak 40%	8.00	4.25
Diverse Punsch-Essenzen 30%	5.50	3.00

Macholl-Liköre usw. in großer Auswahl
Preis mit Flasche, Flaschenpfand 10 und 5 Pf.

Spirituosen führen wir nur in den Verkaufsstellen, in denen uns Konzession erteilt ist.

Süße Orangen 3 Pfund **0.63****Mandarinen** 3 Pfund **0.70**

2953

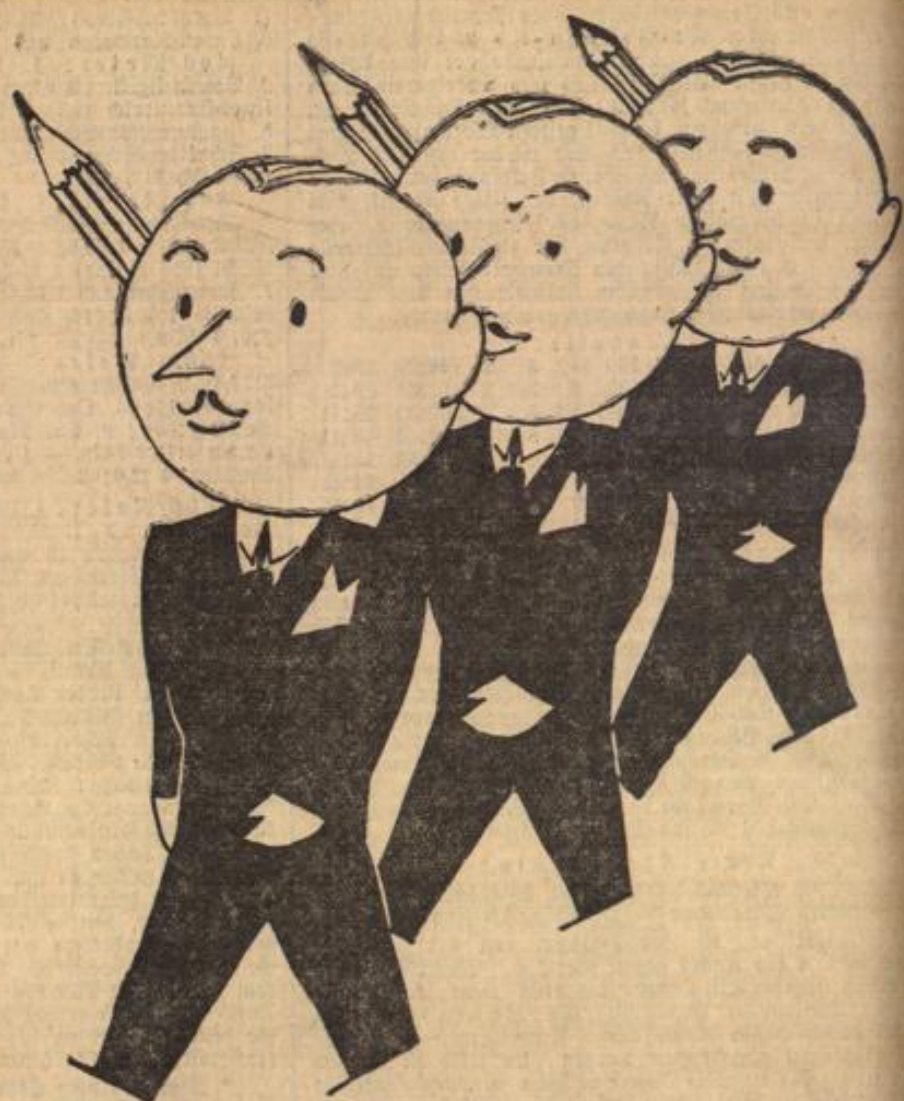
Adolf Harth

5% Rabatt

Platzboten

für den Inmontage-Ölheizungslauf

vorzüglich bei der

L. Tschallnau'schen Gas-Öl-Heizung
Wiesbadener Tagblatt.

*Wir sind wieder da,
Wir räumen auf
mit den Winterwaren
mit den alten Preisen*

Morgen werden wir das Ergebnis
unserer Tätigkeit an dieser Stelle
bekanntmachen. Achten Sie darauf.
Soviel können wir Ihnen aber schon
heute sagen: Was Sie auch erwarten.

*Noch größer ist Ihr Vorteil
im*

Inventur- Ausverkauf Blumenhal

Neues aus aller Welt.

Der Arbeiter Covaletti nicht der Düsseldorf Mörder. Die Polizeipräsidenten in Düsseldorf zu der Wiener Mitteilung über eine angebliche Spur des Düsseldorf Mörders, haben die Ermittlungen zu dem Ergebnis gebracht, daß der Arbeiter Covaletti aus Düsseldorf, der während des Krieges in Österreich in einer Sprengstofffabrik arbeitete, für eine Täterschaft bei den Düsseldorf Morden keinesfalls in Frage kommt.

Sturmshäden in Düsseldorf. Ein am Sonntagmittag in Düsseldorf hereinbrechendes und bis zum Abend anhaltendes Sturmwind verurteilte an verschiedenen Stellen der Stadt größere Schäden. Zahlreiche Hausdächer wurden durch den Sturm stark beschädigt, und in zwei Fällen wurde die Feuerwehr abgedeckt. Häuser mit einem Korddach wurden. Beim Warenhaus Tieg stürzte eines der dort angebrachten Transparente zu Boden und verletzte einen Angehörigen so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Verschiedentlich durchschlag herabstürzendes Mauerwerk niedriger gelegene Dächer und Manjardendecken. Im Bereich Benrather mußte von der Feuerwehr eine Hochspannungsleitung, die beim Reigen auf Fernsprechdrähte gefallen war, wieder in Ordnung gebracht werden.

Sturmshäden in Hamburg. Stadt und Hafen von Hamburg wurden am Sonntag von einem Sturm heimgesucht. Mehrere im Hafen liegende Fahrzeuge — meist Schiffe — wurden von ihren Verankerungen losgerissen. Der italienische Dampfer „San Terenzo“ geriet ins Treiben, wurde von drei Schleppern wieder an seinen Liegeplatz gebracht. Das Schiff und die Hafenanlagen sind nicht beschädigt worden. Durch den Sturm wurden besonders auch der „Dom“, wo die Schausteller bei den Abbrucharbeiten beschäftigt waren, Verheerungen angerichtet. Eine Autobahn wurde vollkommen aufgeweht. In allen Stadtteilen zeigten sich zerstörte Ziegel, Dachziegel, Schornsteinrohre, Schornsteine, Firmenschilder, herausgedrückte Fensterscheiben, umgestoßene Äste und Zweige von dem Wüten des Sturmes.

Ein Personenauto in den Rhein gestürzt. In der Nacht zum Sonntag saufte ein mit fünf Personen besetztes Mercedes in voller Fahrt am Hafenkopf in C m e r i c h die steile Böschung hinunter, prallte dort gegen eine Mauer und stürzte in den Rhein, allerdings an einer leichten Stelle, so daß das Auto noch aus dem Wasser herausragte. Der Zollbeamte Arndt und ein Fräulein Baumann konnten nur als schwach geborgen werden, während zwei weitere Insassen mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurden. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Die deutsche Weinwerbewoche Berlin 1930. In der Halle am Kaiserdamm in Berlin wird am 31. Dezember die Deutsche Weinwerbewoche Berlin 1930 eröffnet. Die Veranstaltung ist auf eine Anregung des Deutschen Weinbauverbandes zurückzuführen, der mit Rücksicht auf die Verkaufsergebnisse der Jahre 1928 und 1929 und das Vorhandensein der ausländischen Weine in diesem Jahre die Veranstaltung besonderer Weinpropagandaunternehmungen im Interesse der deutschen Winger als unerlässlich erklärt hat. Der Berliner Weinhandel hat es als seine Ehrenpflicht angesehen, für den deutschen Wein zu werben. Er hat deshalb in Verbindung mit dem Reichsausschuss für Weinpropaganda bereits in den Jahren 1927 und 1928 gemeinschaftlich mit der Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin Werbewerbestellungen für den deutschen Wein durchgeführt und seine bedeutendsten Mitgliedsfirmen haben auch in diesem Jahre bereit erklärt, an der neuen Veranstaltung teilzunehmen, um den Absatz deutscher Weine zu fördern. Es soll der Bevölkerung vor Augen geführt werden, daß der Genuß deutschen Weines keinen übertriebenen Luxus bedeutet. Die an der Deutschen Weinwerbewoche Berlin 1930 teilnehmenden Firmen haben in den gesamten Räumen des Kaiserdamm am Kaiserdamm ein Weindorf errichtet, das in seiner künstlerischen Ausgestaltung als recht gelungen angesehen werden kann. Die Werbewoche steht unter dem Wahlspruch „Trinkt deutsche Weine!“.

Die geheimnisvolle Papageienkrankheit. In Berlin sind, wie bereits berichtet, eine Reihe von Personen von einer ziemlich rätselhaften Krankheit befallen worden, die auf Ansteckung durch frisch importierte Papageien zurückgeführt wird. Außer dem Geologieprofessor Harbort sind nun zwei andere Personen an dieser Krankheit gestorben und zwölf liegen noch krank darnieder. Der Direktor des Bakteriologischen Untersuchungsamtes im Krankenhaus Westend äußert sich nun zu diesen Erkrankungen folgendermaßen: Die sogenannte Papageienkrankheit tritt meist in Haus-epidemien auf und ist eine schwere Allgemeinerkrankung des Menschen, von der man annimmt, daß sie von Papageien übertragen wird. Die allgemeine Erkrankung äußert sich in hohem Fieber, Benommenheit und Unruhe sowie Schwäche der Herz- und Blutgefäße. Nach einigen Tagen bildet sich regelmäßig eine Lungenentzündung von eigenartigem Charakter und diese beherrscht dann das eigentliche Krankheitsbild. Die gegenwärtigen Berliner Erkrankungen gehen wahrscheinlich von frisch importierten Papageien aus. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß auch ohne jeden Zusammenhang mit Papageien Lungenentzündung als Haupt-epidemie auftritt. Bei dieser scheint der Krankheitsstoff ebenfalls in eigentümlicher Weise an das Haus gebunden zu sein, d. h. die Krankheit breitet sich nicht über den betreffenden Haushalt hinaus. Bei den Papageien selbst äußert sich die Krankheit darin, daß die kranken Tiere vor allem an schweren Durchfällen leiden, die Nahrungsaufnahme verweigern und still und traurig mit geträubten Federn daliegen. Man ist nun bemüht, die Ursache der Krankheit durch Experimente an Papageien zu erforschen.

Paratuberkulose in einem Berliner Gefängnis. Im Frauengefängnis in der Barnimstraße in Berlin erkrankte eine Gefangene an Paratuberkulose. Sie wurde ins Urban-Krankenhaus übergeführt. Die erforderlichen Abwehrmaßnahmen sind getroffen. Weitere Erkrankungsfälle sind bisher nicht beobachtet worden.

Raubüberfall. Nachts wurde in der Gontardstraße an der Zentralmarkthalle in Berlin der 39 Jahre alte Kaufmann Hugo K. in dem Augenblick von einer Kette von acht Burtschen überfallen, als er gerade eine Kraftdrohke besteigen wollte. Er wurde von den Burtschen umringt und nach einem kurzen Wortwechsel mit Steinen und Stöcken niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit 1300 Mark, sowie einer silbernen Taschenuhr beraubt. Der Chauffeur des Autos, der vorgab, einen Motordefekt zu haben, hatte dem Kaufmann das Besteigen seines Autos verweigert. Die Burtschen konnten entkommen, und auch der Chauffeur verschwand mit seinem Wagen nach dem Überfall.

Ein Gattenmörder verhaftet. Der Landwirt Breternitz aus Bittersdorf bei Bad Blankenburg (Thüringen) wurde unter dem Verdacht, seine Ehefrau, die seit dem 13. Dezember verschwunden war, ermordet zu haben, von der Landjägererei verhaftet. Bereits bei seiner ersten Vernehmung legte der Verhaftete ein Geständnis ab. Er gab an, seine Frau mit einem Beil erschlagen zu haben. Um die Tat zu vertuschen, zerstückelte er die Leiche, und brachte die einzelnen Teile, in zwei Säcke genäht, auf einem Ochsenwagen aufs Feld, wo er sie vergrub. Breternitz ist 36 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Der Grund zu seiner Tat soll in Familienstreitigkeiten liegen.

Ein Mörder stellt sich nach sechs Jahren. Auf einer Polizeiwache in Dresden stellte sich der 25jährige Arbeiter Strauß und gab an, der Mörder der im Jahre 1924 im Keller eines Grundstücks ermordet aufgefundenen 12jährigen Charlotte Exner zu sein. Bei seiner Vernehmung gab er eine Darstellung von der Ausführung des Verbrechens, die sich mit den feineren Details der Feststellungen fast reiflos deckt. Strauß hatte sich bereits im Juni 1929 als Täter bezichtigt, doch schließlich alles widerrufen. Er hat dann zweimal versucht, Selbstmord zu begehen und wurde später mehrmals in Heilanstalten eingeliefert.

Aufregende Verbrecherjagd über die Dächer. Aus Paris wird uns gemeldet: Eine aufregende Jagd auf Einbrecher über die Dächer spielte sich in den frühen Morgenstunden im 10. Arrondissement, also im Zentrum der Stadt, ab. Zwei Einbrecher waren in das Hauptzollamt eingedrungen, indem sie von einem benachbarten Hause aus auf das Dach gestiegen und ein Fenster eingedrückt hatten. Durch das Geräusch wurden die Zollbeamten geweckt, die die Einbrecher durch einige Revolvergeschüsse verjagten und dann die Polizei alarmierten. Die Polizei umstellte den ganzen Häuserblock und leuchtete die Dächer, über die die Einbrecher zu entkommen suchten, mit Scheinwerfern ab. Auf den vom Regen schlüpfrigen Dächern, wo jeder Fehltritt den Tod bringen konnte, entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht zwischen den Einbrechern und ihren Verfolgern. Nach über zweistündiger Jagd hatten sich die Flüchtlinge so festgerannt, daß sie sich ergeben mußten. Der Eine hatte sich in einem Garderoberraum unter einer Bank versteckt, während der Andere auf einem Balkon des 5. Stockwerkes erwischt wurde.

Eine historische Kirche durch Brand zerstört. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Kirche in Etrepagny bei Rouen ist durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Franken.

Bombenanschlag auf eine französische Bank. Havas meldet aus Nizza, daß in einer Bankfiliale in Golfe-Juan eine Bombe explodierte, die das ganze Gebäude zerstörte. Die Bombe war von Einbrechern am Gelschrank angebracht worden.

Handtaschenräubereien in London. Die Londoner Frauen sind einigermaßen beunruhigt über zwei Banden, die die Botenstraßen von London unsicher machen und es auf die Handtaschen von Frauen abgesehen haben. Seit Beginn des Monats haben sich nicht weniger als 30 Fälle ereignet, in denen den Räubern teilweise reiche Beute in die Hand gefallen ist. Die eine Bande, die meist im Norden von London arbeitet, bedient sich eines Kraftwagens, der in verschiedenen Farben auftritt und nach Verübung der Taten anscheinend jeweils mit einer schnell trocknenden Farbe neu gestrichen wird. Die Mitglieder dieser Bande gehen so vor, daß sie ihr Opfer von rückwärts umfassen und den Frauen den Hut über die Augen schieben, sobald diese sie nicht erkennen können. Die andere Bande bedient sich eines anderen Mittels: In einem offenen Auto sitzt neben dem Fahrer ein Mädchen; die Beiden halten ihr Opfer an und fragen sie nach dem Weg, worauf dann plötzlich der Überfall erfolgt.

Meuterei auf einem Schiff. Aus Lissabon wird gemeldet: Die Zeitung „Secolo“ berichtet über eine Meuterei an Bord des Dampfers „Guinea“, der mit 126 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten nach Loanda (Westafrika) unterwegs war. Die Sträflinge versuchten zweimal auf offener See ihre Wächter anzugreifen, sobald diese von den Waffen Gebrauch machen mußten. Bei der Ankunft in Loanda wurde der Dampfer von einem starken Aufgebot portugiesischer Truppen in Empfang genommen, das die Sträflinge bis zum Gefängnis eskortierte.

Im Südpolargebiet verschollen. Aus Oslo wird berichtet: Der dem zur Zeit im Südpolarmeer tätigen norwegischen Walfischfänger „Kosmos“ beigegebene Bordflieger Leif Vier ist von einem Fluge nicht mehr zurückgekehrt und seit 40 Stunden überfällig. In seiner Begleitung befand sich der Schiffsarzt der „Kosmos“, Dr. Ingvold Schreiner. Etwa 16 Fangdampfer sind jetzt auf der Suche nach den Vermissten. Die Reeder der „Kosmos“ haben außerdem den bekanntlich zurzeit im Südpolargebiet tätigen Forscher und Flieger E. A. R. telegraphisch um seine Unterstützung erjucht.



Mündelsichere

8% Nassauische Landesbank-Goldhypotheken-Pfandbriefe

Ausgabe II

Ausgabekurs z. Z. 95% — Rückzahlungskurs 100%

8% Nassauische Landesbank-Goldkommunalanleihe

Serie 8

Ausgabekurs z. Z. 93% — Rückzahlungskurs 100%

eignen sich durch die darin verbürgten Sicherheiten und die hohe auf mindestens 5 Jahre festgesetzte Verzinsung zu Kapitalanlagen für jedermann.

Sicherstellung: Die Goldpfandbriefe sind durch erstellte innerhalb der mündelsicheren Befehlsgrenze bewilligte Goldhypotheken und die Goldkommunalanleihe durch Goldkommunalanleihen an Städte, Kreise und Gemeinden des Regierungsbezirks gesichert und zwar zu jeder Zeit in gleicher Höhe und von mindestens gleichem Zinsertrag. Außerdem haftet die Nassauische Landesbank mit ihrem gesamten Vermögen — Eigenkapital und Reserven. —

Öffentliche Sicherstellung: Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden ist als öffentliche Körperschaft der Garant für sämtliche Verpflichtungen der Nassauischen Landesbank. Er haftet unbeschränkt für diese Verpflichtungen mit seinem gesamten Vermögen und mit seiner Steuerkraft, einschl. aller Städte des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie Frankfurt a. M. (Höchst), Wiesbaden und sämtlicher Landkreise mit ihren Gemeinden.

Die Pfandbriefe und Kommunalanleihe sind leicht veräußerliche und lombardfähige Wertpapiere und für die Anlage von Mündelgeldern in ganz Deutschland zugelassen.

Ausgabe in Stücken zu 500, 1000, 2000, 5000 GM.

Amtliche Börsennotiz: Frankfurt a. M. und Berlin.

Verkaufsstellen: Sämtliche Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und unsere Kassen.

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstraße 42—44.

Hauptfiliale: Frankfurt a. M., Zeil 127.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dr. Lammers.

Hartmann.

F429



Zeichnungs-Einladung auf unsere

8% Goldpfandbriefe, Reihe XXII

reichsmündelsicher

erstellig hypothekatisch gedeckt, lombardfähig bei der Reichsbank in Klasse A, staatlich garantiert

unfälschbar bis 1. April 1935

zum Vorzugsturse von 95 1/2 %

(amtlicher Berliner Börsenkurs 96%)

Rückzahlungskurs 100 %

Entgegennahme von Zeichnungen durch alle Banken, Sparkassen, Sparcassen und uns selbst in der

Zeichnungsfrist: 30. 12. 1929 bis 20. 1. 1930.

Die Braunschweigische Staatsbank ist das älteste Bodenkreditinstitut Deutschlands, ihre vorbezichneten Pfandbriefe bieten eine erstklassige, besonders gesicherte

Spar- und Kapitalanlage

mit einer Mindesteffektivverzinsung von ca. 8,5 % jährlich.

Braunschweigische Staatsbank

Gegründet 1765

(Leihhaus-Anstalt)

Gegründet 1765

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Werbedamen

gekauft. Offerten unter
8. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Einf. anst. Mädchen

am 1. Jan. anst. Person.
Rheinstraße 17. Part.

Anst. fleißiges ehrl.
Mädchen (Kochstellen) so-
fort zu 2 Personen gesucht.
Vorstellen von 1-4 und
ab 7 Uhr abends.
Penken Dambachstr.
Neuberg 4.

Mädchen

über 22 Jahre alt, für
Zimmer- und Hausarbeit
sofort gesucht. Sonnen-
berger Straße 30.

Alleinmädchen

in kinderlosen Etagen-
haus, 15. Jan. oder
später gesucht.
Musik perfekt, kochen u.
alle Hausarbeit ver-
stehen. Beste Zeugn.
Bedingung. Off. unter
8. 498 an den Tagbl.-
Verlag.

Junges tüchtiges

Alleinmädchen

das kochen kann, bei aut.
Lohn gesucht. Sich vor-
stellen mit Zeugnissen
Hofstraße 31. 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jeden Tag Geld ver-
dienen

tücht. Vertreter

welche Privatsachen be-
suchen. Vorstellen von 3 bis
6 Uhr. Taunusstraße 44.
Part. rechts.

Gewerbliches Personal

Pianist

für Silvester u. Neujahr
gesucht.
Restaurant Brühl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fraulein, 19 Jahre,
welches einen Handels-
kursus mitgemacht hat,
sucht Stelle auf einem
Büro irgendw. Branche.
Offerten unter 8. 500 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge tüchtige

Berkäuferin

mit besten Referenzen
sucht bis 1. Jan. auch
später, in Lederwaren-
oder ähnlicher Branche
Stellung. Off. unter
8. 499 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junges Fräulein

aus gutem Hause sucht
baldig Stelle bei Arzt
oder Laboratorium als
Gehehilfin; erfahren in
Kinder- u. Krankenpflege.
Off. u. 8. 497 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Köchin

mit aut. Zeugnissen sucht
Stellung am 15. Jan.
Offerten unter 8. 498 an
den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Damen-
und Herren-Geheile
sucht sofort Stellung. Off.
mit Gehaltsangabe unter
8. 498 an den Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein

aus gutem Hause sucht
baldig Stelle bei Arzt
oder Laboratorium als
Gehehilfin; erfahren in
Kinder- u. Krankenpflege.
Off. u. 8. 497 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Köchin

mit aut. Zeugnissen sucht
Stellung am 15. Jan.
Offerten unter 8. 498 an
den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Damen-
und Herren-Geheile
sucht sofort Stellung. Off.
mit Gehaltsangabe unter
8. 498 an den Tagbl.-Bl.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Errichtet 1866.

Monatlich über 20000 Neuversicherte!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter
aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden
und Umgebung einige fleißige und geschickte
reisegewandte **Werbekräfte**
persönlich ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche
Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst Beleg
über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den
31. Dezember nachm. 3-4 Uhr im Hotel
Reichspost, Wiesbaden. F 142

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Küche u. Zubeh.
Hinterh. Dach zu verm.
Rote Karte notig. Näh.
Rauenthaler Straße 12.

2 Zimmer

1 leeres Vorderzim. mit
ar. Alfenküche, lof. zu
verm. Rheinstr. 47, 2. Fl.

2 Zimmer

2 Zimmer u. Küche
auf 1. Januar 1935 gegen
rote Karte zu vermieten.
Näh. Friedhofstraße 19.

Schöne 2-Zim.-Wohn.
mit ar. Balk. im Seitenh.
gegen rote Karte zu
vermieten. Zu erfragen
Dachhattenstraße 16.

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung
gegen rote Karte zu ver-
mieten.

Schod. Jahnstr. 34.

3 zu vermieten
zum 1. Februar 1935
in besserer Wohnlage
(beilagenahe). Off. unter
8. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Teilwohn.

3 Zimmer,
passend f. ar. Büro
od. H. Familie, evtl.
mit Küchenbenutzung
und Bad.

Rosst.
Friedrichstraße 39, 1.

6 Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
ab 1. April 1935 miete-
frei. Barisch. Adelheid-
straße 50, 2.

10 Zimmer

1. Etage
Wohnung mit Geschäfts-
räumen (im ganzen
10 Räume). Keroltr. 3.
am Kochbrunnen, zu verm.
Friedenspreis 1500 Mk.
Näheres Taunusstr. 14.
im Sagarrenladen von
H. Engel.

Baden u. Geschäftsräume
Bismarckstr. 2-3 in
einem großen Büro-
u. Geschäftsträume. Best.
m. Holzeinst. u. Lagern.
Kraftanst. lof. zu verm.
Näh. 1. Et. r.

Verkauf im Hirschen
zu verm. Näheres Doh-
heimer Straße 44, 3.

Büro

3 Zimmer u. Küche,
m. Alfenküche u. Bad,
beilagenahe, zu verm.
Anst. 10-12 und 2-4
Adelheidstraße 88, 1.

2 sehr a. m. 3im., Bad,
Küche, Aufz., Keller zu
verm. Südl. Adelheid-
str. 101, 2. 10-11. 2-5.

3 Zimmer u. Küche,
gut möbl., beilagenahe,
lof. zu vermieten
Emier Straße 61.

Möbl. sonn. Wohnung
(2 bis 4 Zimmer), evtl.
Teilwohn., aller Kom-
fort zu vermieten. Off.
u. 8. 498 Tagbl.-Verlag.

Sch. möbl. Schlafzimmer

u. Küche im Alfenh., in
der Bleichstr. zu verm.
Off. u. 8. 498 Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer u. Küche,
teilweise möbl., f. 35 Mk.
mit lof. frei. Off. u.
8. 499 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 52, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 53, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 54, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 55, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 56, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 57, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 58, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 59, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 60, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 61, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 62, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 63, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 64, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 65, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 66, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 67, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 68, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 69, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 70, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 71, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 72, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 73, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 74, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 75, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 76, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 77, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 78, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 79, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 80, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 81, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 82, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 83, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 84, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 85, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 86, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 87, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 88, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 89, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 90, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 91, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 92, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 93, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 94, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 95, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 96, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 97, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 98, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 99, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 100, 1. a. möbl.
loft. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Zimmer an der

Reichspost, Dorn zu verm.
Hauptkammerstr. 13, 1.

Möbl. beib. Zim. mit 1
u. 2 Betten. Schmitt,
Friedrichstraße 48, 2. 3.

Sch. möbl. Zim. bill. zu
verm. Geisbergstr. 3, 3.

G. m. 3. Geisbergstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer zu verm.
Goethestraße 3. Dohm,
nabe Bahnhof.

Möbl. beib. Mani. a. n.
Helenenstraße 2, 1. l.

Gut möbl. Zimmer
an sol. berufstät. Herrn
oder Dame zu vermieten.
Marx. Hellmuthstr. 58.
2. Et. Eder Emier Str.

Schön möbl. Zimmer zum
1. 30 zu verm. Feder.
Jahnstraße 44, 3.

Großes möbl. Zim., Bad,
Kochgelegen. zu verm.
Kellerstr.-Kina 11, 3.

Schönes möbliertes
Balkonzimmer

mit fen. Eing. sofort zu
verm. Ringstraße 23, 2.

Föbl. möbl. Zimmer
loft. zu vermieten. Kirch-
straße 25, 3.

Gut möbl. Zimmer
frei. Außenstraße 4, 1. Et.
Telephon 20478.

Gemütl. möbl. Zim. frei.
1 od. 2 Betten. Markt-
straße 12, 2. l.

Gut möbl. beib. Zimmer
zu vermieten. Moritz-
straße 23, 1. rechts.

Elen. möbl. Doppelzim.
zu verm., auch tageweise
Nachtzimmer. 44, 1.

Gut möbl. Mani. zu verm.
Moritzstraße 44, 1.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Mühlstraße 15, 2.

Ungefordert

möbl. Zimmer zu verm.
Preuß.
Rauenthaler Str. 21, 1. r.
(Nabe Ringstraße).

Beib. möbl. Zim. mit
1 od. 2 Betten an Ber-
ufstät. zu verm. ev. Alav.
Rheinstraße 50, 2. r.

Zimmer frei

Möbl. beib. Zimmer
für feriale Dame zu verm.
Röderstraße 40, 2.

Ein evtl. zwei gut möbl.
Zimmer, zentrale Lage,
loft. od. später zu verm.
Schwalbacher Str. 2, 2.

Sev. m. 3, 1-2, 1. a. n.
Schwalbacher Str. 59, 2.

Gemütl. sonn. 3. möbl.
an Dame zu vermieten
Reichenburgstraße 7, 3.

Herrsch. möbl.
Bohn- und Schlafzim.

mit 2 Betten, Bad und
Kochgelegen. evtl. 3 Zim.
loft. zu vermieten. An-
wesen von 9-2 Uhr.
Reichenburgstraße 7, 3.

Große gut möbl. Mani.
u. Ofen, elektr. Licht,
an berufstät. Frau od. Fr.
zu verm. Beib. vorm.
Winteler Str. 13, 2. r.

Einfach, doch gut möbl.
Zimmer preisw. zu ver-
mieten. Bismarckstr. 3, 1. r.

Karlstraße 3, 3. r. bühn.
möbl. Zim. lof. zu verm.

Möbl. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 8, 1. r.

Möbl. Zimmer zum 1. od.
15. bill. zu vermieten
Bismarckstr. 6, 1. l.

Möbl. Zim. mit 2 Betten
u. Kochgelegen. zu verm.
Bismarckstr. 16, 1. l.

Schön möbl. Zimmer für
30 Mk. bei alleinlebend.
Dame zu verm. Beten
Bismarckstr. 35, 2.

Möbl. Zim. frei. Alfen-
küche, Blücherstr. 17, 3. r.

Möbl. Zimmer an beru-
fstät. Herrn zu verm.
Bismarckstr. 11, 2. l.

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Beten. Doh-
heimer Straße 25.

3 Zimmer, 1-3 Betten,
Dohheimer Str. 31, 1.

Doppelzimmer und
Balkonzimmer

mit Kochherd, inein-
andergehend, zu vermieten.
(ev. auch leer) Druden-
straße 3, 2. rechts.

Möbl. 3. an berufstät. b. a.
Kochbrunnenstr. 12, 2. l.

Gut möbl. Zimmer an der
Reichspost, Dorn zu verm.
Hauptkammerstr. 13, 1.

Möbl. beib. Zim. mit 1
u. 2 Betten. Schmitt,
Friedrichstraße 48, 2. 3.

Sch. möbl. Zim. bill. zu
verm. Geisbergstr. 3, 3.

G. m. 3. Geisbergstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer zu verm.
Goethestraße 3. Dohm,
nabe Bahnhof.

Möbl. beib. Mani. a. n.
Helenenstraße 2, 1. l.

Gut möbl. Zimmer
an sol. berufstät. Herrn
oder Dame zu vermieten.
Marx. Hellmuthstr. 58.
2. Et. Eder Emier Str.

Schön möbl. Zimmer zum
1. 30 zu verm. Feder.
Jahnstraße 44, 3.

Großes möbl. Zim., Bad,
Kochgelegen. zu verm.
Kellerstr.-Kina 11, 3.

Schönes möbliertes
Balkonzimmer

mit fen. Eing. sofort zu
verm. Ringstraße 23, 2.

Föbl. möbl. Zimmer
loft. zu vermieten. Kirch-
straße 25, 3.

Gut möbl. Zimmer
frei. Außenstraße 4, 1. Et.
Telephon 20478.

Gemütl. möbl. Zim. frei.
1 od. 2 Betten. Markt-
straße 12, 2. l.

Gut möbl. beib. Zimmer
zu vermieten. Moritz-
straße 23, 1. rechts.

Elen. möbl. Doppelzim.
zu verm., auch tageweise
Nachtzimmer. 44, 1.

Gut möbl. Mani. zu verm.
Moritzstraße 44, 1.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Mühlstraße 15, 2.

Ungefordert

möbl. Zimmer zu verm.

Preuß.

Rauenthaler Str. 21, 1. r.

(Nabe Ringstraße).

Beib. möbl. Zim. mit

1 od. 2 Betten an Ber-

ufstät. zu verm. ev. Alav.

Rheinstraße 50, 2. r.

Zimmer frei

Möbl. beib. Zimmer

für feriale Dame zu verm.

Unterricht
Institut Faber
Hauptstr. 71. S. 24626.
Schreibzeit 12-1 Uhr.
Schrift an. Einz. jeders.
Kleine Klassen. Individuell.
Fördernd. Unterrichts-
zeit. Arbeitszeit. Auf-
sicht u. Nachhilfe durch
Lehrer. Gute Erfolge.

Aufmannische
Privatschule
Emil
Straus
Hauptstr. 46
Ede Moritzstraße
Kurse für Damen,
Herren und
Schulklasse
Prospekt frei

Fransösisch gibt fransö.
Unterricht geht ebenil.
als Erzieherin. Beste
Referenzen. Off. unter
4. 498 an den Tagbl.-Bl.

Wer lehrt
erfolgreich Englisch
in Wort und Schrift
(Handelskorrespondenz?)
Angebote unter N. 211
an den Tagbl.-Verlag.

Violin-
Unterricht
Kaiser, Yorkstr. 25

Verloren * Gefunden
Verloren
gold. Armband-Uhr.
Zugeben gegen Belohn.
Hofallee 9. 2.

Waggon geführte Ältere
habe entlaufen, auf den
Namen „Büsch“ hörend.
wegen gute Belohnung
abgegeben.
Kollerei S. Bruns,
Schwalbacher Straße 47,
Tel. 26261.

Gewährl. Empfehlungen
Auto-Vermietung
Hrn. Limousine,
billigste Berechnung.
Telephon 20367.

Motorradfahrer
mit eigen. Motorrad er-
hält alle Kommilitonen.
Telephon 27810.

Abzug F183
der Befähigung
Beratungen und Ver-
mittlung in Befähigungs-
Verfahren u. Sachschäd.
Kriegsschad. durch erl.
Kriegsmann. Vanzajähr.
Berat. Antrag. Vot-
schlichtung 37. Mainz.

Impressen
nach den neuesten Formen
in erprobten Breiten in
einem Tag. Hühnerstr. 6.
Hühnerbau 1 St. links.

+ Massage-Institut +
alle Massagen Verstell-
bar. Sonntags geöffnet.
Hühner u. d. Seel.
Luisenstraße 29. 2 St.

+ Masseuse +
für alle Massagen. Arztl.
geprüft. Telephon 22782.
Luisenstraße 58. Adressen

Verchiedenes
Wer bildet in. Mann zum
Sänger
aus? Off. m. Preisang.
u. 498 an Tagbl.-Bl.

Rat u. Auskunft
gibt in allen Lebens-
fragen. Astrologin,
Hypnotiseur, Chiro-
mante. Schreibzeit 8 bis
7 Uhr. Adressen-
blatt 8. 1.

Nahe
Schönes lauberes Tier,
grau-weiß. in gute Hände
zu verkaufen. Näheres
Erdacher Str. 1. Part. I.
Eulalia Höhenfonne!
Ihre Art gefällt mir!
Erbiete allen Ernsten
Näb. u. Treffp. unter
D. 497 an den Tagbl.-Bl.

Zum Zauberking
Bahnhofstraße 5
Erstgrößtes Spezialgeschäft u. größte Auswahl in
Silvester-, Jux- u. Scherzartikeln
Als besondere Spezialität:
Die lebende Streichholz- u. Zigarettschachtel

Die Heilsarmee
läßt hierdurch allen freundlichen Gebern, die zur
Bekämpfung der Armen u. Kinder beigetragen haben,
herzlich danken.
G. Trams,
Leiterin der Station Wiesbaden
Bismarckstr. 42.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Dienstag, den 31. Dezember 1929 (Silvester).
Martkirche. Abends 6 Uhr Vfr. Rumpf.
Bergkirche. Abends 5 Uhr Vfr. Diehl.
Ringkirche. Abends 5 Uhr Vfr. Dahn. Abends
8 Uhr Landeskirchenrat Lic. Peter.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Vfr. Lang.
Paulinenstift. Abends 8 Uhr Abendmahl:
Diakon. Eickhoff.
Mittwoch, den 1. Januar 1930 (Neujahr).
Martkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Defan
Schüler. Abends 5 Uhr Vfr. Lic. Dr. Dietrich.
Bergkirche. Vormittags 10 Uhr Abendmahl:
Vfr. Anthes.
Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat
Schlöpp.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Vfr.
Dr. Michel. Abends 5 Uhr Vfr. Anthes.
Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Jung.

Wiesbaden-Biebrich.
Dienstag, den 31. Dezember 1929 (Silvester).
Hauptkirche. Abends 8 Uhr Vfr. Albert.
Oranienkirche. Abends 8 Uhr Vfr. Albert.
Waldstraße. Abends 8 Uhr Vfr. Diehl.
Dietrichshaus. Abends 8.30 Uhr Silvester-
Andacht des Ev. Männer- und Junglingsvereins.
Mittwoch, den 1. Januar 1930 (Neujahr).
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Prof. D. Haufen.
Oranienkirche. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Albert.
Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Vfr. Diehl.
Donnerstag, den 2. Januar 1930, abends 8 Uhr Ev.
Jungfrauenverein im Dietrichshaus.

Katholische Kirche.
Benediktinerkirche. Dienstag, Fest des hl. Silvester,
zum Jahresabschluss abends 6 Uhr Predigt und feier-
liche Andacht mit Tebeum und Segen. Mittwoch,
Fest der Beschneidung des Herrn und bürgerliches
Neujahr: 6. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Kinder-
gottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Segen. 11.30 Uhr
letzte hl. Messe. Abends 6 Uhr Namen-Jesu-Andacht.
Beichtgelegenheit: Neujahrstagsmorgens von 6 Uhr
an. Dienstag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr,
Freitag morgens von 6.30 Uhr an. Samstag von 4 bis
7 und nach 8 Uhr sowie jeden Morgen nach der ersten
hl. Messe. Samstag 6.15 Uhr Salve.
Maria-Hilf-Kirche. Dienstag, abends 6.15 Uhr
feierliche Jahresabschlussandacht mit Predigt, Tebeum
und Segen. Mittwoch: Fest der Beschneidung des
Herrn. Gottesdienst wie an Sonntagen. Beicht-
gelegenheit: Dienstag von 5 bis 7 Uhr, Donnerstag
von 6 bis 7 und nach 8 Uhr. Samstag von 4 bis 7
und nach 8 Uhr. Sonntag und Mittwoch von
6.30 Uhr an.
Dreifaltigkeitskirche. Dienstag (Silvester), abds.
8 Uhr feierliche Andacht zum Jahresabschluss mit
Predigt, Tebeum und Segen. Mittwoch: Fest der
Beschneidung des Herrn. Gottesdienst wie an
Sonntagen. Abends 6 Uhr Andacht zum 1. Namen
Jesu. Samstag, abends 6 Uhr Salve. Beicht-
gelegenheit: Sonntag und Mittwoch von 6.30 Uhr
an. Dienstag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr. Donners-
tag 5-7 Uhr. Samstag von 4-7 und von 8 Uhr an.
St. Elisabeth-Kirche. Dienstag 8.30 Uhr hl. Messe
mit Auskündigung und Segen. Abends 8 Uhr Jahres-
abschlussfeier mit Predigt, Dankandacht und Tebeum.
Mittwoch: Fest der Beschneidung des Herrn. Gottes-
dienstordnung wie am Sonntag. Abends 6 Uhr An-
dacht. Beichtgelegenheit: Samstag nachmittags 3.30
bis 7 und nach 8 Uhr. Sonntag, Dienstag und Mitt-
woch früh bis 8.15 Uhr. Dienstag nachm. 5-7 Uhr.
St. Kommunion: vor und nach den drei ersten
Gottesdiensten und nach Bedarf.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Schwal-
bacher Straße. Dienstag, abends 6 Uhr Jahres-
abschlussandacht mit Predigt. Mittwoch, 10 Uhr Fest-
gottesdienst mit Predigt. Vfr. Eder.

Freireligiöse Gemeinde. Jahresabschlussandacht
am 31. Dezember, abends 6 Uhr im Rathaus von
Prediger Thurn.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde. Niedlicher
Straße 8. Silvester, 8.30 Uhr Predigtgottesdienst.
Neujahr, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vfr. Eickmeier.
Baptisten-Gemeinde. Zionskapelle, Adolfsstraße 19.
Dienstag (Silvester), abends 8.30 Uhr Gebetsstunde.
Mittwoch (Neujahr), nachm. 3 Uhr Predigt und Neu-
jahrsgottesdienst. Prediger J. C. Winkler.

**Evangel.-luth. Gemeinde (der selbst. ev.-luth.
Kirche in Preußen zugehörig).** Dohmeier Str. 4. 1.
Kirche in Preußen zugehörig). Dohmeier Str. 4. 1.
Neujahrstags, vormittags 10 Uhr Beleggottesdienst.
Vfr. Wagner.

Methodisten-Gemeinde. Dohmeier Str. 51.
Dienstag, abends 8 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst.
Neujahrstags, vorm. 9.45 Uhr Predigt, nachm. 4 Uhr
Gemeindefest. Prediger H. Räder.
Christliche Gemeinschaft. Schwalbacher Straße 44.
Mittwoch, den 1. Januar 1930, 2.30 Uhr Bibelstunde
in der Schwalbacher Straße 44.

Hier trifft
sich ganz
Wiesbaden
und
Um-
gegen-
zum
INVENTUR-
Ausverkauf
LINDEMANN
BEACHTEN SIE BITTE UNSERE BEILAGE!

Am Donnerstag den 2. Januar

LINDEMANN & CO. A.G.

Zu Silvester
Aufschnitt in verschiedenen Preislagen.
Schinken, Braten, Fleischsalat, Delikateß-Sülzo.
Marktstr. 11 — **Carl Harth** — Kleiststr. 1 —
Telephon 27382.

Wärmflaschen
Leibwärmer
2726
Gebr. Fliegen
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse.

Jetzt zum Sonder-Verkauf
10-25% Rabatt
auf die ohnehin niedrig
ausgezeichneten Preise
FLACK • Luisenstr.
neben Kirche
Beleuchtungen aller Art • Elektrische Hausgeräte • Elektrisches Material
Ich strenge mich kolossal an!
Nützen Sie es aus!

Abgabe auch unter 1 Liter

preiswert in bekannter Güte

Sämtliche Spirituosen Weine, Südweine

Wilhelm Westenberger

Schulberg 8

Niederlage im Südviertel
zu Original-Preisen
Th. Bungert
Ecke Oranien- u. Adelheidstr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9, Absatz 2 der Verordnung vom 18. März 1919 (Reichsgesetzblatt, Seite 315) wird hiermit am 31. d. M. für die Lebensmittel-, Zigarren-, Blumen-, Papierwaren-, Spirituosen- und Schokoladen-Geschäfte eine verlängerte Befähigungszeit bis 20 Uhr ausgesetzt.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1929.
Die Polizeiverwaltung: aus. Frohheim.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht drohenden Feuers- und Sicherheitsgefahren wird die Einwohnerstadt Wiesbaden darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Feuerwaffen an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten gemäß § 367 Ziff. 8 R.-Str.-G.-B. verboten ist und mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder entsprechender Haft bestraft wird.

Gegen das Abbrennen von solchen Feuerwerkskörpern, die nur eine ganz geringe Menge Sprengstoff enthalten (Wunderkerzen, bengalisch Licht, Salomonen, Gold- und Silberregen) ist nichts einzuwenden.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1929.
Die Polizeiverwaltung: aus. Frohheim.

Weinversteigerung

Dienstag, den 31. Dezember 1929, vorm 10 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbeckstraße 24

amangeweiht:

273 Flaschen 1921er Erdener Herzman

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Bed. Obergerichtsvollzieher,
Luxemburgstraße 11.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 31. Dezember 1929, 9½ Uhr werde ich

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. Schmuckstücke: 1 Klammer, 1 Esszimmer, 1 Bibliothek,
1 weinr. Kleider, 2 Kissen, 1 Kissen, 1 Bücher-
und 1 Geldschrank, 1 gefälschter Tisch, 2 Chais-
longues mit Decken, 1 Grilltoilette, 2 Nach-
schlafbetten, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 3 Näh-
maschinen, 3 Schreibmaschinen (Continental, Marx
und Smith), 3 Grammophone, 10 Platten, eine
Ladentafel, 3 Marmormalchen mit Spiegel,
4 Kristallvasen, 2 Vasen, 1 Weinservice, zwei
Leuchter, 1 Kasten mit arabischen Instrumenten u.
anderes mehr;

2. Nachlag: 1 Partie Feuerwerkskörper (geeignet für
Wiederverkäufer).

Die Versteigerung zu 1. teilweise, zu 2. bestimmt.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1. Telefon 22015.

Prosit Neujahr!

In frohner Stimmung

in
unsern Tassen!

Zum Glühwein:

1a vollmundiger Rotwein, lose	Liter	80	3
1a Rotwein in Flaschen	von Mk. 1.— an		
Zimt in Stangen	Beutel	20	3
Zitronen	3 Stück	25	3

Für die Bowle:

1a reintoniger Weißwein, lose	Liter	90	3
1a Weißwein in Flaschen	von Mk. 1.— an		
Obstschaumwein	1/2 Fl.	1.80	

Traubensekt:

Schloß Wachenheimer Riesling	1/2 Fl.	5.—	
" " Auslese	1/2 " "	5.75	
Matheus Müller Extra-Auslese 1/2 Fl.	4.20, 1/2 " "	6.90	
Henkell Trocken	1/2 " "	4.20, 1/2 " "	6.90
Hassia Sprudel	Fl. o. Glas	22	3

Obstskonserven:

Pfirsiche, halbe Frucht	1/2 Dose	1.75	
Erdbeeren	1/2 " "	2.10	
Ananas	1/2 " "	1.60	
Orangen	3 Pfd.	65	3
Mandarinen	3 " "	80	3

Carle
Größlimm
A. G.

Filialen Wiesbaden: Grabenstraße 12, Tel. 25082
Gneisenstraße 15
Hellmündstraße 20
Sonnenberg: Mühlstraße 2, Tel. 20063

5% Rabatt

Ein guter Glühwein das beste Silvester-Getränk!
Empfehle gut geeigneten

Rotwein

per Liter 0.90 u. 1.10

Rum, Arrak, Punsch, Liköre in großer Auswahl — billigste Preise.
Spanische Weinstube und Wein-Import-Haus
Michelsberg 7 Pedro Berta Telefon 28220.

ZINTGRAFF

Eisenhandlung — Küchengeräte

Ämtliche Bahnexpress-Stadtannahmestelle
Neugasse 17 — Telefon 27239.

Kunst- und Auktionshaus
Emil Klapper

Wiesbaden
Wilhelmstraße 34 — Tel. 2804.
Versteigerungslokal: Wilhelmstraße 34.
Büro: Große Burgstraße 8.

Versteigerung der Ladeneinrichtung

am Dienstag, den 31. Dezember, vormittags 9½ Uhr
anfangend, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
im Laden

Webergasse 2.

1 Ladenstuhl mit 10 Glasfüßen, 8,10 m lang
1 Warenschrank mit 6 Glasfüßen, 3,75 m lang
1 Warenschrank mit Schiebetüren und Schubladen,
2,60 m lang
1 Warenschrank mit Glasfüßen und Schubladen,
1,90 m lang
1 Ausstellungsitrine, 75×75×190 cm
1 Ausstellungsitrine, 72×75×100 cm
1 Theke mit Glasaufsatz, 3 m lang, mit 4 Füßen
1 Theke mit Glasaufsatz, 2,60 m lang, mit 3 Füßen
1 Theke mit Glasaufsatz, 1,80 m lang, mit 3 Füßen
1 Glasaufsatz, 2,80 m lang, mit 4 Füßen
1 Glasaufsatz, 2,20 m lang, mit 3 Füßen
1 Kassenstuhl
verschiedene Theken, Schreibpulte, Regale, Tisch-
Beleuchtungskörper, 2 Erkerausbauten, eine Be-
leuchtungsstelle, 1 großer Vollen Kristallkristall
für Dekorationen u. sehr vieles Nichtbenannte mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung vor der Versteigerung.

Zu Silvester

empfehlen:

Jam.-Rum-Verschnitt	Mk. 3.90
Bat.-Arrak-Verschnitt	Mk. 4.50
Weinbrand-Verschnitt	Mk. 3.70
Weinbrand	Mk. 4.60
Punschessenzen	1/2 Fl. Mk. 3.50
Rotwein, Weißwein etc. —	Feuerwerk.

Drogerie L. Kimmel

Nerostraße 46 Telefon 23953

Spezial-Fischhaus



Fernspr. 27453 Gegründet 1886

Fischhalle Ellenbogengasse 12

Für den Silvester- und Neujahrstisch:

Lebende Karpfen garant. rein- 1.60
schmeckend Pfd.

Lebende Forellen — Schleien — Aale

Rheinzander / Rheinhechte

Steinbutt — Seesungen — Rotungen

Limandes — Scholle — Tarbutt

Prächtiger Heilbutt im Ausschnitt!

Nordseekabeljau — In Angelschiffen!

ff rotfl. Salm im Ausschnitt

Fisch-Konserven

in besonders reicher Auswahl.

Rauchsalz — Kaviar — Rauchlachs

Heringsalat — Appetitkappen in Mayonnaise

Kochbücher für Karpfen etc. kostenlos.

Prima
Neujahrs-Gänse

gar. Hasfermast

Das Pfund

1.20
Mk.



empfehlen

J. Hornung & Co.

41 Hellmündstraße 41.

Telephon 27302.

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Durchgehend geöffnet

— Lieferung frei Haus. —

Café Wien

Wilhelmstraße 20

Telephon 28210

Auserwählte Silvester- und Neujahrs-Menüs

SILVESTER-Pfannkuchen mit 10 verschiedenen Füllungen Dutzend Mark 1.80, ½ Dutzend Mark 1.00.

Große Silvester-Feier

Ueberraschungen

Stimmung Humor Tanz

mit der bekannten **Tanzkapelle Sonneborn**

Mittwoch, den 1. Januar 1930:

Neujahrs-Ball!

Täglich nachm. und abends: **Konzert**



Empfehle zu Silvester

Berliner Pfannkuchen

Dutzend 2 Mark.

Konditorei und Café

Kaiplinger

Kirchgasse 26

Telephon 25017/18

Lieferung frei Haus.

Zu Silvester

Berliner Pfannkuchen

das Dutzend 1 Mk.

Neujahrswecke

in allen Größen.

Christstollen

Café Schadt

Bleichstr. 32

Bleichstr. 32

Ins neue Jahr mit

Goldschmidts Rindswurstchen

ff Aufschnitt in allen Preislagen

Fleischsalat

Faulbrunnenstr. 5

Tel. 26625 — Lieferung frei Haus

2955

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28

TEL. 27590

Filiale: Wörthstr. 24

TEL. 27591

Dienstag:

Großer Fisch-Verkauf!

Friseh vom Fang empfehlen:

la große Schellfische ¼ Fisch, 40 Pf., im Ausschnitt 60 Pf.
o. K. Pfd. kochfert. Pfd.
la fetten Cabliau ¼ Fisch, 40 Pf., im Ausschnitt 60 Pf.
o. Kopf Pfd. kochfert. Pfd.
ff Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 50 Pf.
Fischfilet bratfertig, ohne Abfall Pfd. 80 Pf.
Feinste Angelschellfische in allen Größen . . . Pfd. Mk. 1.-

la Nordseeschellfische, Cabliau, Heilbutt im Ausschnitt, kochfertig.

Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Merlans usw. billigst.

Lebende Schuppen- und Spiegel-Karpfen

Schleie, Bachforellen, Hummer, Lebendfr. Rheinhechte, Zander, Bresem.

ff Winter-Rheinsalm im Ausschnitt.

la rotfl. Kanadalachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.50

Holl. Austern Russ. Kaviar

Rauchaal - Rauchlachs - Heringssalat - Fleischsalat

Salmmayonnaise

Holländische Vollheringe — Feinste Matjesheringe
Geräucherte Fische — Marinierte Fische

Fisch-Konserven

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Aufträge für Silvester und Neujahr erbitten sofort.

Prompter Versand auch nach auswärts.

Ratskeller Wiesbaden

Eintritt frei

Große Silvester-Feier mit Konzert

Eintritt frei

Auserlesenes Silvester-Souper

Tischbestellungen erbeten Tel. 26313

Wein!

Auch zu Silvester

meine bekannt gute Qualität.

Kräftiger

Rotwein Flasche 70

vom Faß 80

Liter

Ingelheimer Fl. 90

Dürkheimer Fl. 1.-

Kollmerer

Original Rotwein

Str. 1.15, Fl. 1.-

Weißwein Fl. 80

vom Faß 90

Liter

Sachsch. Galaga. 1.-

Original Malaga

L. 1.40, Fl. 1.20

Orig. Tarragona

L. 1.20, Fl. 1.05

Rum Fl. 3.60

Verdicht ¼ Fl. 2.05

Jamaika Rum 4.25

Verdicht ¼ Fl. 2.35

Weinbrand Fl. 3.40

Verdicht ¼ Fl. 1.95

Reiner Weinbrand

¼ Fl. 4.10, ½ 2.30

Spirituosen mit Glas.

Bei Wein Füllgefäße

oder Flaschentauch.

Schwänke

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 50.

Telephon 27414.

Rum, Arrak und Punsch Weinbrand und Liköre

in Flaschen und in jeder Menge

offen ausgemessen, in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Spezialität: **Rum-Verschnitt** ½ Schopp. Mk. 1.10

Mischbrandwein (süd) ½ " " .95

(10 Sorten).

Gebr. Kilian, Dotzheimer Str. 29

Weinbrennerei u. Likörfabrik

nabe Heilmundstr.

Bücher, große Auswahl. | **Althefe-Abgüsse** | vernichtet, vollwert. Ertrag f. Gärung
Sams, 2 Bärenstraße 2. | 2. Schellberg'sche Holzdruckerei | Wiesbadener Tagblatt

Für das

NEUJAHRSFEST!

Deutscher Weißwein - .95

Liter-Flasche ohne Glas

Deutscher Rotwein - .95

Liter-Flasche ohne Glas

Saftige Apfelsinen - .21

Pfund

Süße Mandarinen - .27

Pfund

Ananas in Scheiben - .95

¼ Dose

Ananas in Scheiben 1.60

¼ Dose

R. M. Kaffee

stets frisch gebrannt, das ½ Pfund kostet:

2.- 1.80 1.60 1.40

Gutgepflegte

Weine — Spirituosen — Liköre

5% Rückvergütung.

RHEIN-MAIN

7625

Von heute ab
immerfrische
hausmacher
Wurst.
R. Schank
Am Römertor 4.
Lebensmittel

Silvester-Feier in sämtl. **PARK-RÄUMEN**

4 Kapellen
Jubel und Trubel

Eintritt frei.

Kein Weinzwang.

Mittwoch, 1. Januar 1930
Große Premiere des Kabarett-Programms

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 28716/17.

Im Café: Orig. südamerikanische **Gaudo-Band** mit der weltberühmten spanischen Tänzerin **Isabel Otero**.

Rum

* Verschnitt II	1/1 Fl. Mk. 3.60	1/2 Fl. Mk. 2.05
I	4.10	2.30
Jamaika 45%	7.50	4.00
Jamaika 74%	11.90	6.25

Arrak

* Verschnitt II	1/1 Fl. Mk. 4.00	1/2 Fl. Mk. 2.25
I	4.50	2.50
Batavia 45%	8.00	4.25
Batavia 58/60%	12.50	6.50

Weinbrand

* Verschnitt	1/1 Fl. Mk. 3.40	1/2 Fl. Mk. 1.95
* Weinbrand ***	4.10	2.30
Hausmarke	4.60	2.55
Edelbrand	5.25	2.90

Preise einschließlich Glas.

Liköre und Schnäpse. Punsch

in jeder Preislage in größter Auswahl.

Weißwein	Liter	90 Pf. o. Gl.
Deutscher Rotwein	90	" "
Span. Rotwein	1.10	" "
1928 Schwabenh. Schützenhütte	1/1 Fl. 90 Pf. o. Gl.	

1927 Dorf Johannisberger	1/1 Fl. 1.20	" "
1927 Geisenheimer	1.30	" "
(bei 12 Flaschen Preisnachlaß)		

la Malaga	1/1 Fl. 1.30	o. Gl.
Madeira, Sherry, Portwein		und alle anderen Süßweine.

5% Rabatt. Ausnahme die mit
bezeichneten Spirituosen.

Nicht der Preis der Ware
sondern die Qualität entscheidet.

Tauber Jünke Alexi

Adelheidstr. 34	Kais.-Fr.-Bg. 30	Michelsberg 3
Tel. 22121	Tel. 28520	Tel. 27652

Sammelfleisch!

Reule, Bug u. Koteletts	Pfd. 1.10	Net.
Brust und Ragout	Pfd. 0.90	Net.

Messgerei Bill

Scharnhorststraße 7.

Hurra

ein Pfälzer Winzerverein ist da

Eine Freude vom alten ins neue Jahr
bietet Euch Wiesbadener der Winzerverein
Mußbach, Nähe Bad Dürkheim, Pfalz, dessen
besten Weine in natur, so wie ihn die Reben
bringen. Nur ein Naturwein bietet Kraft
und erhält die Gesundheit und hilft mehr
als jede Medizin. Wir Weinbauern kennen
wenig krankes Dasein, weil wir künstliche
Getränke verachten. Der äußerste Preis für
köstlichen Naturwein ist 85, 90 und 95 Pf.
Auch führen wir preisgekrönte, naturspä-
tliche Flaschenweine, wie man sie leider wenig
findet. Kommen Sie, urteilen Sie selbst.

Hauptgeschäft Ehrhardt

13 Neugasse 13, Tel. phon 23592
Lieferung ins Haus

Filiale A. Dörsmann
Herderstraße 21

Filiale Entreß
Michelsberg 13

Loesch's Wein-Bierstuben

Silvesterfeier

Ausgewähltes Festsouper à Mk. 3.50

Musikalische Unterhaltung in sämtl. Räumen

Weine

eigener Weingroßhandlung besonders preiswert

Ausschank
von Siechen-Bajuvator
Siechen Hell und Dunkel
Pilsner Urquell

Siphons ab 3 Ltr. — Jede gewünschte Menge ab 3 Ltr.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten

Am Neujahrstag Festdiners und Festsoupers

Geschäfts-Uebernahme.

Meiner werten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten
zur Kenntnis, daß die

Metzgerei und Wirtschaft

„Zur guten Quelle“, Schiersteiner Str. 128

ab 1. Januar in meinen Besitz übergeht, die ich in unveränderter
Weise weiterführe, und bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Julius Stritter.

Zum Ausschank kommt das beliebte Baba-Bräu Aschaffenburg,
sowie prima Wein und Apfelwein.

Silvesterpunsch!

Arrak Rum Weinbrand
in bekannter hervorragender Qualität.

Feuerwerk

Knallkorke Glücksblei Scherzartikel
in reicher Auswahl

Drogerie Brecher

Neugasse 14

Allen Bekannten und Gästen
Glückwünsche zum neuen Jahr

Morgen Metzelsuppe

prima Apfelwein 1/1 20 Pfennig

Straßenmühle

Heinrich Klein.

Silvester

Auserlesene Speisenfolge

Preiswerte
Abend-Karte

METROPOLE

Tischbestellungen
erbeten unter
Nr. 59522

3 Kapellen

— Überraschungen —

Belustigungen in allen Räumen

YP VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Nur noch heute und morgen:

Der gr. Dezember Varieté-Spielplan.
Anfang 8 1/4 Uhr.

Ab Mittwoch, 1. Januar 1930

Das fabelhafte Neujahrs-Programm
mit 10 Sensationen, u. a.:

Victorino

der ungar. Geigenkönig, genannt der Paganini
des XX. Jahrhunderts. Überall Tagesgespräch.

4 Bentos, Schleuderbrett-Akrobaten

4 Serras, Meister der Turnkunst

Ludwig Klermont, der bek. Humorist

Busch, Komp. Exzentriker

Leroux-Wunderaffen

Ein Triumph der Dressur!

Fersen & Gaard

Komische Radfahr-Szene

usw. usw.

Mafulatur

zu haben Tagblatthaus,
Schatterhalle rechts.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 31. Dezember.

Frankfurt. (Welle 99.6)
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — (Welle 100.7) Weim-
garnmarkt. 12.15 Uhr Wetterber-
icht. 12.30 Uhr Schallplattenkon-
zert. 13.15 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Meine Jugend.
16 Uhr Unterhaltungskonzert.
18.15 Uhr Nachrichten. 18.45
Uhr aus Stuttgart. Vortrag:
H. W. Jungblut, ein Name
deutscher Wissenschaft im Aus-
land. 19.15 Uhr Scherzstück.
20 Uhr Guter Abend. 21 Uhr
„Scherzstück“. 22 Uhr
Revue. 23 Uhr Guter Abend.
23.55 Uhr Neujahrs-Ansprache.
24 Uhr Langmuß.

Stuttgart. (Welle 200.6)
6.30 Uhr aus Frankfurt. Zeit-
angabe, Wetterbericht. — (Welle
100.7) Weimergarnmarkt. 12.15
Uhr Nachrichten. 12.30 Uhr
Schallplattenkonzert. 13.15
Uhr Die zwölf Brüder. Das
Silvester-Kinderstück. 14.30 Uhr
Jugendstunde: Eine Silvester-
besprechung. 16 Uhr aus Frank-
furt. Konzert. 18 Uhr Zeit-
angabe. Wetterbericht. Land-
wirtschaftsnachrichten. 18.15 Uhr
aus Freiburg. Vortrag: Der
Bäcker. Scherzstücke und
schöne Privatbesprechungen. 18.45
Uhr Vortrag: H. W. Jungblut
ein Name deutscher Wissen-
schaft im Ausland. 19.15 Uhr
Katholische Silvesterfeier. 20 Uhr
Heitere Ansätze. 21 Uhr Die
Silvesternacht. (Hunt-Hunt)
22.45 Uhr Drei Quale für die
Jahre von Beethoven. 24 Uhr
Widerstand. — (Welle 100.7)
Choral und Silvesternacht. 24.55
Uhr Langmuß.

Berlin. (Welle 419.7) 17
Funkmarkt. 12.30 Uhr Die
Stellrunde für den Rand. 12.45
Uhr Schallplattenkonzert. 13.15
Uhr Vortrag: Was der Frau
des Jahres. 14.30 Uhr
Vortrag: Was der Frau
des Jahres. 16.30 Uhr
Unterhaltungsmusik. 17.30 Uhr
Jugendstunde. Sagen und Men-
schen. 18 Uhr Vortrag: Warum
beginnt das Jahr mit dem
Januar? 18.30 Uhr Die Sil-
vesternacht. 19 Uhr Vortrag:
Was wird das Jahr in fünfzig
Jahren aussehen? 19.30 Uhr
Schallplattenkonzert. 20 Uhr
Silvesterfeier.

Rheinhotel „Wildbräu“ Große Silvesterfeier

mit BALL.

Telephon 61639.

Wiesbaden-Biebrich

Rheinufer 10.

Allerhand Ueberraschungen.



Heute letzter Tag

„Los Harold los“

und dem wundervollen Film

„Vergessene Gesichter“
„Der Schwur des Harry Adams“

im UFA-PALAST

**Wiesbadener
Militärverein**Am 1. Januar 1930 findet im Turn-
helm, Hellmundstraße 25, unser F539**Weihnachtsfest**mit anschließendem Ball statt, wozu
wir unsere Mitglieder mit Familien sowie
Freunde und Gönner unseres Vereins
freundl. einladen. Beginn pünktl. 7 Uhr.
Der Vorstand.**Karlshof**

Rheinstraße 72

Rheinstraße 72

**Große
Silvesterfeier****Theaterkarten**für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.**Born & Schollenfels**

Hotel Nassauer Hof

Telephon 25580.

2514

Flughafen-Restaurant

Flugplatz Erbenheim

Silvester-Feier

Jazz-Kapelle

Neujahrstag v. 4-6 Uhr

Tanz-Tea

Ab 7 Uhr

Familienabend mit Tanz.

Autobahnverbindung von Elztr. Bahn Erbenheim halbstündl.

Holl's Bierstube

Bärenstraße 6.

Silvester: Junggesellenfeier mit Tanz

Neujahrstag ab 5 Uhr:

TANZ**Restaurant Bristol**

Geisbergstraße 3, am Kochbrunnen.

Guter reichlicher Mittagstisch 1.00 Mk.

Im Abonnement billiger. - Neuer Besitzer: Fritz Vogel.

Zu Silvester und Neujahr

Berliner Pfannkuchen, Dutzend 1.80 Mk.

Neujahrstollen — II Tee- und Weingebäck
stets frisch.**Konditorei-Café****W. Meniges**

Friedrichstraße 41

Telephon 28883.

**Feuerwerks-
körper**In größter Auswahl
zu bekannt billigen Preisen**Billige Bürstenquelle****u. Scheuertuch-Centrale**

M. O. Gruhl Kirchgasse II Fernruf 27003

**Taunus-Hotel**

Rhein-, Ecke Wilhelmstraße

Dienstag, den 31. Dezember in sämtlichen
Sälen und Lokalitäten des Hotels, wie alljährlich
in bekannter Weise:

◆ Große ◆

Silvester-Feier

bei Musik, Spiel und Tanz.

Um rechtzeitige Bestellung von Tischen wird höflichst gebeten.

Gg. Päßold.

Restaurant „Bristol“

Geisbergstraße 3, am Kochbrunnen.

Große Silvesterfeier

Am Neujahrstag:

Großes Tanzvergnügen

Neuer Besitzer: Fritz Vogel.

Silvester

im

Café Berliner Hof

(Tanz)

und in den

Tango-Stuben (Tanz)

Solide Preise!

Tischbestellungen u. Telephon 24352 erbeten.

Und am 31. Dezember in den

„Frankfurter Hof“

zur

Großen Silvesterfeier!

Für Ueberraschungen, Stimmung, Humor,

sorgt Franz Klinger mit seiner Kapelle.

Um 12 Uhr nachts

Abschied des alten Jahres! Einzug des neuen Jahres!

Verwandlungsszene von Franz Klinger.

Wunderbare Lichteffekte. Herrliche Illumination!

Tischbestellungen unter 25323 rechtzeitig erbeten.

Silvester

in der

„Rheinischen Weinstube“

Luisenstraße 14.

Ab 12 Uhr:

Münchener Weisswürste**Staatstheater Wiesbaden.****Großes Haus.**

Dienstag, den 31. Dezember 1929.

Nachmittags:

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Wie Klein Elfe das Christkind suchen ging
Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Theresie
Lehmann-Daupl. — Musik von Julius Raubner.
ergänzt von Werner Wemheuer.

Spielzeit: C. Nebus. Musikal. Zeit: W. Wemheuer.

1. Bild: In tiefer Not. — 2. Bild: Knecht Ruprecht's

Erdenfahrt. — 3. Bild: In König Laurins Reich. —

4. Bild: Der Zauberberg. — 5. Bild: Die Koldob

und das Koldob. — 6. Bild: Schmids und Schmids

Streiche. — 7. Bild: Watters Heimkehr. — Schluss-

bild: Das Christkind.

Tänze: Tanz des Bräutigams, der Bräutchen und des

Bogen ausgeführt von Ruth Kettenbach, Mia

Reinhard, Lidia Bedtold. — Zwergentanz: aus-

geführt von den Kindern der Ballettschule. — Nixen,

eine Seeschlange, Meerungeheuer, Hummern, Nixen-

tänzerinnen und Elefanten. — Chor der Engel.

Tanz der Schneemänner, Schneeflöten und Eis-

sapfen ausgeführt von Claire Jourdan, Elise Mon-

dori, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Käthe Darlung.

Die vorkommenden Tänze sind von Rita Kolt ent-

worfen und einstudiert.

Nach dem 3. und 5. Bilde 15 Minuten Pause.

Anfang 14¼ Uhr. Ende gegen 17 Uhr.

Abends:

12. Vorstellung. Neu einstudiert: Stammreihe G

Der fröhliche Weinberg.

Lustspiel in 3 Akten von Carl Zuckmayer.

Spielzeit: Kurt Sellnid.

Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer

August Womber

Eismayer, Landkronenwirt

Fritz Reckler

Käthe Gunderloch

Trude Welsch

Sabettchen Eismayer

Doris Boh

Anstus, Käthe's Verlobter

Kurt Sellnid

Jochen Wolt, Rheinschiffer

Maurus Riers

Annemarie Wolt, seine Schwester

Thila Hummel

Rindstuf

Max Andriano

Hagelsberger

Gustav Schwab

Stens

Paul Gerhards

Frau Rindstuf

Ottile Gerhäuser

Häuflein Stens

Bertha Ritter

Hahneland

Gustav Albert

Pöblche Bär

Robert Kleinert

Kurtle, Standesbeamter

Walter Schildmann

Rauns Küfermeister

Hans Robtus

Bruchmüller, Studienassessor

Paul Breitkopf

Chinajodel

Widmer, Altkamer

Stopsi

Otto Brenner

Mancichorisch

Edmund Kofke

Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 19 Uhr. Ende gegen 21 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 31. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Mädi.

Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und

Leo Stein. — Musik von Robert Stolz.

Spielzeit: F. Herrmann. — Musikal. Zeit: W. Krauk.

Graf Anatol Welsberg

Jedro von Bernstorff

Bogislav von Wendt

Mädi

Marga Wager

Baron Aristid Stelzer

Heinrich Schorn

Clo Bernas

Vilja Sedina

Eine indistrete Dame

Bertha Ritter

Ein neugieriger Badfisch

Marianne Elman

Berlsee

Hilmar Manders

Bompinier, Schlafwagenschaffner des

Kistler-Expreß

Guido Lehmann

Ritter, Klubdienter

Paul Wiegner

Littbo

Andreas Dohlmeyer junior

Nach dem 1. Akt 10, nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr. Ende etwa 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 31. Dezember 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der

Kapelle Dellon. — Leitung: Jul. Dellon.

1. El Capitán, Marsch von Sousa.

2. Der Zigeunerbaron, Ouvertüre von Joh. Strauß.

3. Nachtlicher Walzer von Joh. Strauß.

4. Pikanterie, Intermezzo von Drimann.

5. Carmen, Fantasie von Bizet-Lavan.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 31. Dezember 1929.

17 bis 18.30 Uhr:

Silvester-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmel.

Solist: Konzertmeister Rud. Schöne, Violine.

1. Vorspiel zur Oper „Merlin“ von C. Goldmark.

2. Solpja, Ballett-Suite von L. Delibes.

3. a) Prélude — Les Chiffres, II. Intermezzo —

Balle lente, III. Fissicati, IV. Cortège de Bacchus.

b) Grave von F. Bach-Kreisler.

c) L'Abelle von F. Schubert-Wilhelmi.

d) Caprice Viennois von F. Kreisler.

e) Tambourin Chinois von F. Kreisler.

Konzertmeister R. Schöne.

Am Flügel: Kammermusiker E. Kiesel.

4. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ v. R. Wagner.

5. Choral: Nun danket alle Gott.

Karoly Desider Bicskydas berühmte ungarische Quartett
spielt ab 1. Januar 1930 im**Café Berliner Hof.**

Die erste Fahrt der Bayerischen Zugspitzbahn

Einweihung der Strecke Garmisch-Eibsee.

Von Räte Brandel Elshner.

Vorarbeiten.

An keinem Bergbahnprojekt nahm die Öffentlichkeit mehr Anteil, als am Bau der Bayerischen Zugspitzbahn. Die große Zahl der Berggänger und Gipfelstürmer aus den verschiedenen Sektionen des D. und E. Alpenvereins konnte es schwer verwinden, daß auch zu Deutschlands höchstem Gipfel, der Zugspitze, eine Bergbahn führen sollte.

Trotz aller Einprüche und trotz riesiger technischer Schwierigkeiten wurde der Bahnbau großzügig in Angriff genommen. Die Vorarbeiten schritten schnell vorwärts. In diesem Frühjahr konnte die erste Probebesichtigung stattfinden, welche Einblick vermittelte in die eigenartige, interessante und oft gefährliche Arbeit vor Ort, in den ganzen Betrieben im Lager Riffelris und im Zugspitzmaif. Den feierlichen Moment des Tunneldurchschlages im Berge ließ die Direktion nachlässigerweise vor einigen Monaten durch Radio-reportage die Hörer miterleben.

Schwere Schläge blieben dem Bahnbau nicht erspart. „Der Berg wehrt sich“, sagten die alten Alpinisten. Noch unter dem Eindruck der letzten beiden Unglücksfälle, dem furchtbaren Brand auf Fenster 4 in 2400 Meter Höhe und dem Felsrutsch bei Fenster 1 in 1700 Meter geht die Arbeit trotz der Neuschneefälle rüstig weiter und in diesen Tagen konnte der erste Abschnitt der Gesamtstrecke Garmisch-Zugspitze, die Strecke Garmisch-Eibsee dem Verkehr übergeben werden.

Weihe und erste Fahrt.

Etwa 100 Meter seitwärts vom Staatsbahnhof Garmisch liegt das Stationsgebäude der Zugspitzbahn. Weißblaue Flaggen schmücken die Anlagen, in weiß und blau sind die Wagen der Bergbahn gehalten, weiß-blau strahlt das ganze Garmischer Land mit frischem Schnee über Bergen und Tälern und südlichblauem Himmel darüber. Ein Wetter, wie es nicht schöner gedacht werden kann begünstigte die Feier und die erste Fahrt zum Eibsee.

Im goldgeleuchten weissen Ornat nahm der Pfarrer von Garmisch mit großer Assistenz die Weihe der Bahn und ihrer Anlagen vor. Die Lobeshymnen des heimischen Kirchenchores erfüllten die sonnige Luft. Auch der evangelische Geistliche gab der Bahn seinen Segen.

Im Triumph zog die tannengeschmückte Lokomotive die 3 hellen Wagen durch das frischbeschnittene Werbenfeller Land zum Eingang des Hölleentales. Die Alpinisten landeten gleißende Strahlen von ihrer aus hohen Rollen lugenden Gipfelkranz. Vorbei an der Talsation der Kreuzedbahn geht die Strecke nach Grainau. Hier beginnt die Bahn auf Bahnrail zu laufen. Weiter gehts und aufwärts zum Eibsee. Die Fahrzeit Garmisch-Eibsee beträgt eine knappe Stunde, eingezeichnet neun Minuten Aufenthalt in Grainau zum Lokomo-

tiowechsel von Reibungs- auf Bahnrailstrecke. Bahnhofsstation Eibsee ist nun Wirklichkeit geworden.

Am Eibsee.

Beim feierlichen Pressebühnen im Eibseehotel gedachte man der Pläne, welche übers Jahr verwirklicht sein sollen: der fertigen Bahnstrecke zum Schneeferner und darüber hinaus zum Gipfelkreuz. Gedachte des Hotels am Plak, das dann in das weiße Schmelzen der Gipfelwelt, das man vor wenigen Jahren noch ein Ewiges nannte, bunte Leben und fröhliches Sporttreiben bringen wird, aber auch ehrfürchtiges Schauen derer, die ohne Hilfe der Bahn nie diese hehre Hochgebirgswelt gesehen hätten, die aus eigener Kraft die Anstrengung einer Gipfeltour bis 3000 Metern nicht ertragen würden, die aber ein lebenslanges Sehnen nach diesen Höhen in sich trugen.

In hehrer Majestät schaut der Zugspitzgipfel, schauen die weißen Riffelwände auf den Eibsee herab. Er trägt schon kleine Inseln von Eis. Bald wird hier wieder wie jedes Jahr frohes Treiben herrschen. Autos werden über die Eisbede des Sees dahinfahren, Sportspiele tausende von Zuschauern anlocken.

Generationen bergstarker Menschen werden nach uns diese Strecke befahren. Man wird den Ruhm der tapferen Pioniere verkünden, die hier oben Jahre ihres Lebens in harter Arbeit verbrachten. Man wird auch derer nicht vergessen, die im Kampf mit den Urgewalten des Berges ihr Leben opfern mußten.

Neue Wunder und Schrecken der Welt.

Wir sind es gewohnt, daß jeder Tag uns etwas Neues bringt. Was wäre denn für viele von uns überhaupt das Leben ohne Sensationen, die wir möglichst an jedem Morgen beim Frühstück genießen wollen. Erfindungen und Entdeckungen bringen uns fast jeder Tag, viele von ihnen erregen kaum unser Interesse, weil sie abseits unserer Gedankenwelt ihre Kreise ziehen, und doch sind sie nicht minder wichtig und tragen oft nicht wenig zum Fortschritt der Welt bei.

Der Name des österreichischen Erfinders Auer von Welsbach wird in der ganzen Welt mit Achtung genannt. Ihm verdanken wir die erste Gasglühlampe. Neue Elemente hat er entdeckt, die die Wissenschaft als seltene Erden bezeichnet. Diese seltenen Erden ermöglichten dem Berliner Chemikerprofessor Dr. Weidert eine neue wertvolle Erfindung. Zur Herstellung bestimmter Gläserorten benutzte er u. a. auch einige dieser seltenen Erden und hatte damit einen geradezu sensationellen Erfolg. Wenn man nämlich durch eines dieser Gläser blickt, dann kann man Farbtöne unterscheiden, deren Feststellung bisher mit allen Mitteln der Wissenschaft nicht möglich war. Die leiseste Nuance erscheint durch das Glas wesentlich verstärkt. Nun können auch Farbenblinde, die eine Brille mit diesen Gläsern tragen, die Farben sehr gut voneinander unterscheiden.

Unser Zeitalter ist sehr schnelllebig. Wir müssen mit jeder Minute rechnen. Wer einen großen Teil seines Lebens auf der Eisenbahn zu verbringen gezwungen ist, für den ist eine richtig gehende Uhr ein Lebensbedürfnis. Aber auch die Uhren weit voneinander entfernt liegender Eisenbahnstationen müssen miteinander übereinstimmen. Dieses Ziel hat man bei einem Teil des amerikanischen Eisenbahnnetzes bereits erreicht, während Europa hier noch rückständig ist. Man hat in Amerika drahtlose Eisenbahnuhren konstruiert, die mit einem Zentralapparat in New York in Verbindung stehen. Ein drahtloser Sender wird nach je 30 Sekunden von der Zentraluhr eingeschaltet. Drahtlos erhält nun von dem Sender aus die Hauptuhr auf jedem Bahnhof das Zeitsignal. Sie aber unterhält eine elektrische Leitung mit sämtlichen anderen Uhren des jeweiligen Bahnhofes und treibt auch die Zeiger dieser Uhren. Dieses System ermöglicht es, daß alle an die Zentraluhr angeschlossenen Bahnhofsuhr bis auf eine halbe Minute genau in der Zeit übereinstimmen. Amerika ist, wie schon gesagt, Europa mit der Auswertung dieser Erfindung ein gutes Stück voraus, wobei wir nicht verschweigen wollen, daß diese Erfindung das Werk des deutschen Ingenieurs Schneider ist.

Leben und Tod gehören zu den Rätseln, deren Geheimnis der Menschheit auch in Jahrtausenden noch nicht enthüllt hat. Der Biologe Hartmann hat jetzt den Nachweis geführt, daß es Tiere gibt, die ewig leben. Es handelt sich um mikroskopische einzellige Tiere, die Protisten genannt werden. Sobald ein solches Lebewesen alt geworden ist, stirbt es nicht etwa, sondern es teilt sich vielmehr in mehrere neue Tierchen. Dieser Prozess setzt sich von Generation zu Generation fort. Bei der Grünalge, die der Gelehrte fünf Jahre hindurch beobachtete, konnte er feststellen, daß innerhalb dieses Zeitraumes sich auf solche Weise Tausende von Generationen neu bildeten. Versuche mit anderen ähnlichen Lebewesen bestärkten Hartmann in der Auffassung, daß die Annahme irrig sei, jeder lebende Organismus müsse einmal sterben. Man wird also in Zukunft im wörtlichsten Sinne des Wortes sagen können, daß es Tiere gibt, die unsterblich sind.

Zu den kleinsten Lebewesen gehören ja auch die Bakterien. Man kann nicht gerade behaupten, daß sie sich, wenn auch einige von ihnen nützlich sind, bei der Menschheit großer Beliebtheit erfreuen. Sicherlich nicht jene Bakterien, deren Entdeckung kürzlich der Bakteriologe Leonhart Hill in London angeführt hat. Aus ihnen, deren Züchtung im Laboratorium möglich ist, will der Gelehrte ein fürchterliches Giftpulver herstellen können. Ein Gramm davon soll genügen, um eine Million Menschen zu vernichten, wenn man zum Beispiel damit im Krieg eine Stadt beschießen würde. Es besteht die Möglichkeit, daß ein feindliches Flugzeug dadurch, daß es nur wenige Gramm dieses entsetzlichen Giftes auf von Menschen bewohnte Gegenden hinabschleut, die Luft in der ganzen Umgebung vergiftet. Immer mehr tritt im Zukunftskriege die Technik und Wissenschaft an die Stelle der waffenführenden Menschen.

Vereinigung französischer Grundbesitzer am Rhein, e.V., Wiesbaden

Die ordentliche Generalversammlung

findet am 11. Januar 1930
um 6 Uhr abends statt

TAGES-ORDNUNG:

Jahresbericht des Schriftführers • Bericht des Schatzmeisters und des Rechnungsprüfers • Entlastung des Vorstands • Ergänzungswahl des Vorstands • Satzungsänderung • Verschiedenes • Der Vorstand

Wir treffen uns im Familien-Restaurant:
„Heidelberger Faß“

Tel. 26875 Frankenstr. 1, Ecke Hellmundstraße

Morgen abend Große Silvester-Feier

Mittwoch Familien-Feier

(Neujahrstag) PROSIT 1930 • Max Gutsche

Voranzeige: Sonntag, den 5. Januar 1930

1. Große Gala-Kappen-Sitzung

Für Ihre

Silvesterfeier

Bowlen / Bowlengläser / Sektkelche
Weingläser / Römer / Cocktailgläser usw.

in größter Auswahl und zu vorteilhaftesten Preisen.

M. Stillger

Porzellan - Glas - Kristall - Keramik

Häfnergasse 16

Schütz Weinbrand Liköre Punsch

von 3.60 an v. 2.75 an Arrak, Rum

Feuerwerk in reicher Auswahl.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9. — Telefon 25979.

Die

Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im
Tagblatt-Haus zur gef. Ein-
sicht offen. Anmeldungen von
Neujahrsglückwünschen werden
schon jetzt entgegengenommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 Telefon 59631

Von allen

Reklamemitteln

ist und bleibt die
Zeitungs-Anzeige

am wirkungsvollsten.

Miet-Pianos
in allen Preislagen

A. L. ERNST

Nerostraße 1/3 2623
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalg. Begr. 1889

Rum

Jamaka-Verschnitt . . . 1/2 Fl. 3.50 1/4 Fl. 1.95
„ feiner „ . . . 1/2 Fl. 4.00 1/4 Fl. 2.20
„ alter „ . . . 1/2 Fl. 4.50 1/4 Fl. 2.45
sowie Rum von Mame, Pott, Dujardin usw.

Arrak

Batavia-Verschnitt . . . 1/2 Fl. 4.00 1/4 Fl. 2.25
„ feiner „ . . . 1/2 Fl. 4.50 1/4 Fl. 2.50
„ alter „ . . . 1/2 Fl. 5.00 1/4 Fl. 2.75
sowie Arrak von Dujardin, Pott usw.

Weinbrand

Verschnitt *** . . . 1/2 Fl. 3.30 1/4 Fl. 1.85
Weinbrand *** . . . 1/2 Fl. 4.00 1/4 Fl. 2.20
Hausmarke *** . . . 1/2 Fl. 4.50 1/4 Fl. 2.45
sowie Weinbrand von Asbach u. Scharlachberg

Selner-Punsche

Burgunder, Rum, Arrak, Ananas, Schweden

Edel-Liköre

Kümmel, Pfefferminz, Vanille, Sherry-Brandy,
Curacao, Abtei . . . 1/2 Fl. 3.90 1/4 Fl. 2.15

Südweine

Malaga, Vermouth, Samos, Sherry, Portwein

Weine

Dittelhimer Leckerberg . . . 1-Lt.-Fl. 1.00
Obstsekt Fl. 1.95
Weinsekt Fl. 4.00
sowie Henkell, M. M., Söhnlein, Kupferberg

Preise ohne Glas • Punschrezepte gratis

Eduard Stange

Moritzstraße 3 • Tel. 269 29

Preissturz im Schlafzimmer!

Prachtv., hochmod. Schlafzimmer
garantiert echte Schwarzwalder Ware, werden im
Auftrag von Schwarzwalder Möbelschreinermeistern
direkt an Private verkauft, deshalb diese konkurrenz-
losen billigen Preise, deshalb weitgehendste Diskon-
tierungserleichterung. Geben Sie uns aber noch
heute Ihre Adresse an, wir senden unerbittliche
Offerten. Musterzimmer bei Hermann Götz, Rhein-
bahnstraße 4, gegenüber der Hauptpost.

Mafulatur

an haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle

Spirituosen-Angebot

Weinbrand-Verschnitt Mk. 3.30
Reiner Weinbrand, Hausmarke Mk. 4.—
Jam.-Rum-Verschnitt in „ 4.—
Preise ohne Glas!

Bernhard Metzger, Weinhandlung

Serobenstraße 29. Bleichstraße 17.

Bekanntmachung

Unser Hut-Geschäft befindet sich
ab heute

nur Hellmundstr. 19

woselbst auch die Umprä-
Hüte vom Laden Wellritzstraße
abgeholt werden können.

Hutumpresserei Förster
Hellmundstraße 19

Wartburg.

Gefest und verschneit zieht sich der Weg zur herrlichen Wartburg hinauf, deren Zinnen so frohig und frei ins Blaue ragen.
Ein milder Wind kühlt von den Ästen weisses Geseid an solchen zauberhaften Wintertagen mag die heilige Elisabeth von der Burg herabgeschritten sein, ihr Werk der Barmherzigkeit zu erfüllen, Elisabeth, diese unlagbar reine Heilengestalt, die unter Konrad von Marburg eine Heilige wurde.
Es beginnt zu schneien. Umhüllt von jungfräulichem Schnee liegt der Hirsberg, darin Frau Venus schläft, zu den frühen Lannhäusern in sich zusammengesunken ruht, von Burg Ludwigs des Springers träumend, von einer geliebten Frau, von Lenz und jungem Grün und halb verweht vom Hauch der Gloden aus dem Tale von Eisenach. In wilder Sturmnacht trieb es ihn einst von binnen, in wilder Sturmnacht ward Elisabeth in Rot und Glend hinausgejagt wie ein wildes Tier, in wilder Sturmnacht, beim Scheine der leuchtenden Fackeln öffneten sich die Tore der Wartburg, um Schätze des Jünger Jörgs, Martin Luthers, der in diesem wälderumzogenen Ort das Werk seines Geistes schuf: Die Übersetzung der Bibel in deutscher Sprache.
Es dämmert.
Frau Einsamkeit geht durch des Waldes tief verschneiten Gängen und halblaut singt sie verlassenes Lied der Sehnsucht und des Friedens und während die Dämmerung sommerliches Zwielicht von Baum zu Baum weht, schlägt Frau Sage das gewaltige Buch der Vergangenheit auf... Thüringer Land.

Die Steintreppe.

Es ist der eckigste Winkel der ganzen Wartburg, alte Steinmauern, roh die Wände, rissig wie die leicht gewölbte Decke, düster, kalt und dunkel wie zu Zeiten des Mittelalters.
Der Blick von der obersten Stufe hinunter zu dem Abhang, der rechts und links zwei kleine, niedrige Türen hat, ist die ganze, schauerliche Romanik der raubstülpigen Rittermauern. Mattes Zwielicht fällt durch das Fenster von oben nieder und Schatten verdichten sich zu Gestalten.
Aus der Kemenate rechts, der Landgräfin Margarete, kommt Kautschuk und Tochter eines Kaffers, drang Stimmengewirr und die schöne Hofdame Kunigunde von Eisenach blieb laufend auf der Mitte der Treppe stehen, die sie hinunter gehen wollte. Deutlich hörte sie des heiligen Landgrafen Stimme, leise antwortete Margarete, ein zorniger Hauch, stürmisch ward die Tür von innen aufgerissen und Landgraf Albrecht der Entartete wollte die Treppe hinaufsteigen — aber wie gebannt blieb er stehen.

Denn auf der Mitte der Treppe stand das schönste Weib, das er je erblickt, deren nachtschwarze Augen im Feuer unbändigster Jugendlust blühten und deren schlanker Körper, wie in Abwehr rückwärts gebogen, die herrlichen Formen einer Venus verriet.
Zwei Augenpaare tauchten ineinander, zwei ungestüme Herzen schlugen rascher und heiß. Die zierlichen Füße glitten die Stufen herab und mit jedem Schritt brachte sie der unglücklichen Margarete Kummer und Tränen, Verstoßung und Flucht. Als Albrechts Arm die schöne, dämonische Kunigunde von Eisenach umschloß, war Margaretes Schicksal mit den feurigen Küssen der Hofdame besiegelt auf der alten Treppe im Palast.

Die Zisterne.

Sie liegt im letzten Hof, kaum zweihundert Schritt vom Wehrgang entfernt, die große Zisterne, die das Regenwasser auffing, in Kriegzeiten die Wartburg mit Trinkwasser zu versorgen.
Über Kieselsteinen rann das Wasser in die tiefer liegenden Behälter, durchfiltriert und sauber und wurde mit dem Zieheimer hinaufgewunden. Was an Unsauberem zurückblieb, wurde durch Röhren außerhalb der Burg abgeleitet und jede zwei Jahre die Filtrierkiesel erneuert.
Seit dem 13. Jahrhundert steht die Zisterne, manchen Sturm und böse Tage hat sie mitterlebt, manch glanzvolle Stunde, Glück und Freude spielte sich vor ihr ab, sie, die Zisterne, Herz der Burg, Herz jeden einzelnen Lebens, das hinter den schützenden Mauern atmete.
Jahrhunderte zogen vorüber, Jahrhunderte mit ihren Schicksalen, oftmals veränderte sie das Gesicht, dem Geschnitzten der Zeiten folgend, aber ihr Wert blieb immer derselbe, denn von allen Dächern der Burg ließ das Regenwasser durch Röhren zu ihr hin, tagtäglich zog der Eimer das Trinkwasser aus ihr empor — — — als sie alt wurde und verfiel, füllte sich ihr kostbares Innere mit Schutt und Gestein und über dem schlafenden Herzen wuchs Gras und wucherten die Disteln.
Eines Tages jedoch wurde geschauelt und gegraben, gearbeitet und gemauert, bis sie ihr Antlitz aus dem 13. Jahrhundert wieder hatte. Nun verträumt die Zisterne ihre Tage im neuen Zeitalter, aber wenn der Wind über die Wälder streicht und durch die alte Linde des Haupttores weht, dann tauschen sie alte, liebe Erinnerungen aus, von damals und heute... stiller und stiller wird es in der Dämmerung, im Rascheln des Eises verflüstert die Vergangenheit und wenn die Lautropfen der Nacht aus alter Gewohnheit in die alte Zisterne fallen, dann tönt es heimlich wie rasches Schlagen eines Herzens aus dem Grund empor.
Wartburg... Lisa Kidel.

Die Neujahrskarte.

Der Neujahrsglückwunsch ist so alt wie die Kulturmenschenheit. Als die Menschen anfangen, den Zeitablauf nach der alljährigen Wiederkehr des Frühlings zu zählen, da begrüßten sie auch die Sonnenwende, mit der die Not des Winters überwunden war, durch Feste, durch Dankopfer an die Götter und durch Segenswünsche der Freunde und der Nachbarn. Der Glückwunschbrief zur Jahreswende ist sicher so alt, wie der Briefaustausch überhaupt. Der Neujahrstag ist der Stichtag, an dem Vertragsverhältnisse verlängert, an dem über Geschäftsverbindungen Rechnung gelegt wurde. Das wurde selbstverständlich mit Segenswünschen für das neue Jahr verbunden. Die Neujahrskarte, die heute in Massen verandt wird, kann nicht eigentlich als Nachfolgerin des Briefes betrachtet werden. Sie ist vielmehr die Ablösung der persönlichen Visite. Da diese Visite sich bei großem Bekanntenkreis doch mehr auf die Abgabe von Karten beschränkte, war es keine große Umwälzung, als zum erstenmal die Post benutzt wurde, um den guten Freunden, getreuen Nachbarn und dergleichen schön gedruckte und geschmackvoll ausgestattete Karten ins Haus zu tragen, aus denen die Empfänger ersehen, daß Familie X. ihrer in Treue gedenkt; eine Mitteilung, die meist angenehm aufgenommen wird, wenn es sich bei Herrn X. nicht gerade um einen dringenden Gläubiger handelt. Im Zeitalter des immer mehr wachsenden Verkehrs und der immer größeren Ausdehnung der geschäftlichen und persönlichen Beziehungen bedeutet für viele gehetzte Zeitgenossen sogar die Neujahrskarte noch eine zu große Belastung. Sie bedienen sich als willkommenen Helfers des Zeitungsinkrates „Statt Karten“. Andererseits hat die Neujahrskarte aber auch jene Empfindsamkeit verloren, die ihr in der Biedermeierzeit eigen war. Damals waren die Neujahrskarten schön bunt koloriert, mit schneidenden Täuschungen besetzt, und womöglich mit einem funktionslosen Zugmechanismus zum Bilderwechsel versehen. So sieht man auf einer Karte aus dem Jahre 1842 ein Liebespaar auf einem idyllischen Parkteich gondeln. Der Begleitvers sagt:
„So ruhig fließt Dein Leben in Glück und Harmonie“,
„Doch“ — bei „Doch“ zieht der Empfänger an einem Kartonschlüssel und das Bild verlängert sich —
„Doch nicht in tollem Streben, Und wilder Raserei!“
Das abschreckende Bild toller, wilder Raserei, von dem der Schlüsselvers spricht, wird auf der Neujahrskarte dargestellt durch das Erscheinen einer Eisenbahn, jenes Teufelsinstrument, das damals fast so schnell fuhr, wie heute ein Radfahrer.
Wo seid ihr geblieben, ihr ruhigen Zeiten!

Dezember 24 Beschertag

Dezember 25 Weihnacht

Dezember 26 Weihnacht

Dezember 31 Silvester

4 Tage

an denen sich J. Rapp's Weine durch Preiswürdigkeit, Bekömmlichkeit u. Güte bewährt haben.

Besonders zu empfehlen:

1928er Pfälzer Weiß- und Rotweine	0.80
1928er Wallerthemer Wiesberg	1.11
mild, reintonig	
1927er Wölsteiner Hölberg	1.40
lieblich, ansprechend	
1927er Eberhurger	1.50
kräftig, fruchtig, schöne Art	
1925er Heudorfer Mittelpfad	1.60
schöne Rasse, fruchtig, bekömmlich	
1924er Lorchhäuser Rosenberg	1.80
angenehme Rasse, leicht, fein	
1921er Liebf. umlich	2.-
lieblich, fruchtsüß, frisch	
1924er Hailgartener Neufeld Riesling	2.-
reif, voll, elegant	
1922er Raenthaler Hülitzberg Riesling	2.25
feinrassig, duftig, sehr schöne Art	
1921er Altiger Hültskopf	2.50
jugendlich frisch, schöne bittre Mandelsüße	
1927er Niederwallufer Steinrück	2.50
saftig, reif, lieblich, sehr schön	
1921er Mettenheimer Herrngarten	3.-
fruchtsüß, sehr gefällig, beliebt	
1927er Ober-Ingelheimer Rot	1.40
voll, rund, sehr milde	
1924er Passetoutgrain, Côte d. Beaune	2.-
voller, ganz milder, zarter roter Burgunder	
1927er J. Rapp's Alora, to m. d. „Rappen“	1.50
meine allgemein bekannte Spezial-Rotweinmarke, bekömmlich, stärkend, wärmend und belebend.	

Meine 21er sind jugendlich frisch, fruchtsüß und bekömmlich. Machen Sie einen Versuch!

In den Zwischenlagen und höheren Preislagen reichste Auswahl, außerdem großes Lager in Südweinen, Schaumweinen, Spirituosen u. Likören. Alle Preise verstehen sich ohne Glas, evtl. Glas im Austausch.

J. Rapp • Weinbau, Weinhandel

Moritzstr. 31, Tel. 22169

Filiale: Neugasse 20

Man achte genau auf meine Firma!

2857

INVENTUR-AUSVERKAUF

Preise 10%-50% billiger

Preise 10%-50% billiger

Preise 10%-50% billiger

Niemand bleibt fern

wenn Ausverkaufspreise zu vorteilhaftem Einkauf rufen!

Man kennt in allen Kreisen unsere guten Qualitäten, sie sind es, die jetzt noch billiger zum Verkauf gelangen.

Beginn: Donnerstag, 2. Jan., 8.30 Uhr früh.

BECKHARDT KAUFMANN

Beachten Sie bitte unsere morgen erscheinende 4seitige Beilage

Kaufmännisches Rechts-Büro

„Hansa“

Wiesbaden, Albrechtstr. 44, II.

Geschäftsstunden von 9-1 und 3-7 Uhr.

Alle einschlägigen Aufträge werden prompt und nach besten praktischen Erfahrungen ausgeführt!

Vernickelte KLISCHEE ABGUSSE

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt 2948

LANGGASSE II

SCHUTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE

Ihr haben ein gesundes

Weihnachtsmädel

bekommen.

Karl Jacobs u. Frau
geb. Keldmann.

Königsberg/Pr., Vogelmeide 10.

2981

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichstGertrud Steinmann
Müllerstraße 2Michael Bültgen
Tanusstraße 9.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir
herzlichst.

Adolf Besier u. Frau

Wilma, geb. Braun.

Wiesbaden, 30. Dezember 1929.
Schwalbacher Str. 57, I.

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jah-
ren erzeugte Fabrikat der
Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld
liefertFranz Knapp
Wiesbaden

Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig — —

2769

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part 1. Stk.

Elli Hildner
Theodor Galland

Dr. rer. pol.

Verlobte

Wiesbaden
Bismarckring 2Eisenach
Kurstroße 1

29. Dezember 1929

Wenn Sie sich nicht frisch und gesund fühlen

sollten Sie sich erinnern an den Erfahrungssatz „Carmol tut
wohl, Carmol lindert Schmerzen.“Oft stellen sich ganz unvermutet nachts Schmerzen ein, Zahn-
schmerzen, Erkältungskrankheiten, Rheuma u. dergl. Was wollen
Sie in solchen Fällen tun? Es ist Ihnen gewiß nicht erwünscht,
wenn Sie am Morgen nach einer solchen schlaflosen Nacht matt
und elend aussehen und zur rechten Arbeit unfähig sich fühlen.
Wäre es nicht ratsam, bei Zeiten, heute noch, Maßnahmen zu treffen
gegen die Qualen einer schlaflosen Nacht. Kaufen Sie sich eine
Flasche Carmol, dann besitzen Sie eine bewährte Hausapotheke.
Carmol bringt Ihnen Hilfe bei Erkältungen, Rheuma, Hexen-
schuß, Gicht, Wadenkrampf, Hautjucken, Kopf- und Zahn-
schmerzen. Aber nicht nur in Krankheitsfällen hilft Carmol, auch
den Gesunden erfrischt und belebt Carmol nach Strapazen,
körperlichen und geistigen Anstrengungen. Machen Sie einen
Versuch, die Flasche echtes Carmol kostet nur RM. 1.50. F54Rapp's Aloranto kalt getrunken,
Stärkt und erhält den Lebensfunken,
Rapp's Aloranto heiß gemacht,
Vertreibt die Grippe über Nacht.

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen.

der Natur-Rotwein für Sie
in gesunden und kranken
Tagen.In allen Fällen, in denen Rotwein zur
Anwendung kommen darf, von unüber-
troffener Wirkung, dabei stärke-
nd, wärmend, belebend und bekömmlich.
RM. 1.50 die Flasche ohne Glas.

J. Rapp

2538

Weinbau, Weinhandel

Moritzstr. 31
Telephon 22169Filiale
Neugasse 20

Man achte genau auf meine Firma!

Junker & Ruh-Gasheerde

Modell 9291

Sparsamer Gasverbrauch.



Erich Stephan

Kl. Burgstr. Ecke Käferg.

2251

Zu verleihen!

Anzüge für Festlichkeiten u. Trauer

Schneidermeister J. Riegler, Mauritiusstr. 4.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 6. Januar.

Es kommen Handarbeiten, Wäschestickereien,
u. Tischdecken teilweise zur Hälfte des Preises
zum Ausverkauf.

Neuhaus

Tanusstraße 6.

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Subkapit) und
sonstigen Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie
und völlig schmerzlos Hilgers „Kotex“ Haarentferner. Ein-
fach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, derzeit pa-
tentierte. Komplette Packung nur M. 3.—. Bestimmt erhältlich
Drogerie Cratz, Langgasse 23.

Drogerie Cratz, Langgasse 23.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Jakob Mied und Familie.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1929.

Nachruf.

Unser lieber Kollege

Herr Fritz Hundt

ist nach kurzem Krankenlager von uns
gegangen. Wir verlieren mit ihm einen
tüchtigen eifrigen Mitarbeiter, einen treuen
zuverlässigen Freund. Sein Andenken wird
bei uns in Ehren gehalten werden.Lehrerkollegium der Mittelschule
an der Rheinstraße.

I. A.: Haubrich, Konrektor.

Nachruf.

Am 28. d. M. verschied unser Vereins-
mitglied

Herr Mittelschullehrer

Friedrich Hundt.

Wir betrauern in ihm den pflichtbewußten
und vorbildlichen Lehrer, den eifrigen För-
derer unserer Standesinteressen und den
stets lebenswürdigen und treuen Freund.

Wiesbadener Lehrerverein.

F539

Heute erlöste der Tod unsere geliebte gute Schwester, Schwägerin, Tante und
Großtante

Fräulein Margarethe Stumpf

von ihrem langjährigen mit unendlicher Geduld ertragenen schweren Leiden im Alter
von 72 Jahren.In tiefem Schmerz teilen wir dieses unseren lieben Freunden und Bekannten mit
und bitten um ein stilles Gedenken für unsere liebe Verstorbene.Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Schwestern:

Louise Stumpf

Gertrud Vester, Wwe., geb. Stumpf

Anna Stumpf.

Wiesbaden (Röderstraße 26), den 28. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, 10^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des alten Fried-
hofs aus auf dem Nordfriedhof in aller Stille statt.Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mina Altschul

geb. Rothschild

ist heute kurz vor Vollendung ihres 63. Lebensjahres
sanft entschlafen.Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Altschul.Wiesbaden, den 29. Dezember 1929.
Nerobergstraße 5.Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 1. 1. 1930
um 12^{1/2} Uhr auf dem Friedhof der israelitischen Kultus-
gemeinde (Platter Straße).

2956